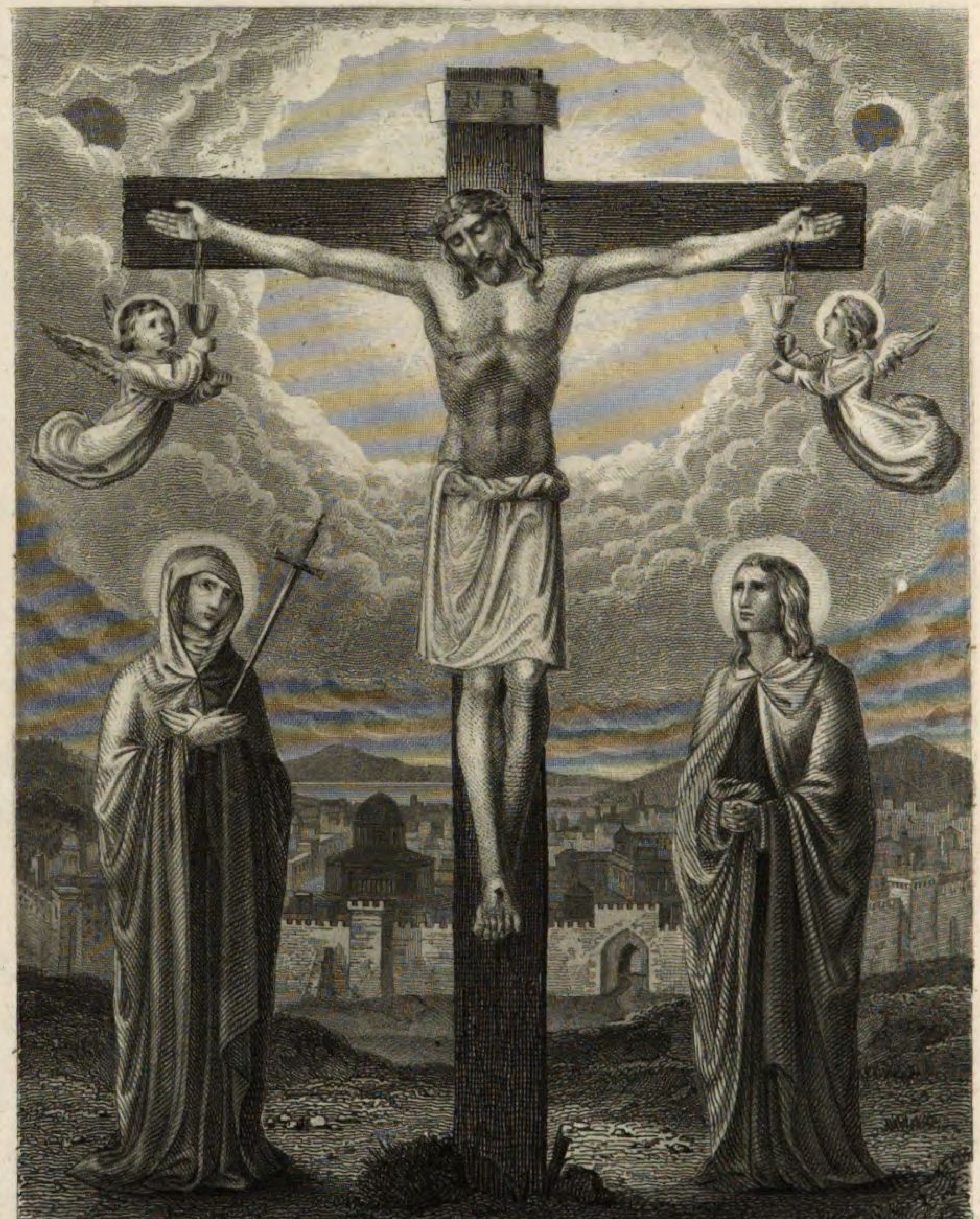
C. Segneri, P.
483 m (1.2




Eberhard del. L. Rohbock sc.

**Das Crucifix ist nach dem wunderthätigen Gnadenbilde in Fürstenfeld.**

Verlag der K. Kollmann'schen Buchh. in Augsburg.

(Manna animae.)

Tägliches

# Himmelsbrod der Seele.

Oder:

## Kurze Betrachtungen auf alle Tage des Jahres.

Nach

dem ehrwürdigen Vater

**Paolo Segneri, S. J.,**

Predigerfürsten [illegible]

[illegible]

von

**Michael Sintzel.**

Erstes Bändchen,

Januar, Februar und März enthaltend.

Mit einem Stahlstiche.


Augsburg, 1848.

Druck und Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

(Luzern, bei Gebrüder Räber.)



213. [illegible]

Das Crucifix ist nach dem wunderthätigen Gnadenbilde in Fürstenfeld

Verlag der K. Kollmann'schen Buchh. in Augsburg

(Manna animae.)

Tägliches

# Himmelsbrod der Seele.

Oder:

## Kurze Betrachtungen auf alle Tage des Jahres.

---

Nach

dem ehrwürdigen Vater

**Paolo Segneri,** d. G. J.,

Predigerfürsten Italiens und Missionär,

im Auszuge neu bearbeitet

von

**Michael Sintzel.**

---

**Erstes Bändchen,**

Januar, Februar und März enthaltend.

Mit einem Stahlstiche.

**Augsburg, 1848.**

Druck und Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung.

(Luzern, bei Gebrüder Räber.)

213.85

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Monat Januar.

## Erster Tag.

### Betrachtung.

Glückselig der Mann, der seine Hoffnung auf den Namen des Herrn setzt, und sich nicht umsieht nach Eitelkeiten, nach Lüge und Thorheit. Ps. 39, 5.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß derjenige selig genannt wird, welcher seine Zuversicht auf den Namen des Herrn setzt, das ist, auf den Namen Jesu, auf den Namen des Heilandes, der sich denselben heute mit seinem kostbaren Blute erworben hat. Er könnte nämlich unser Erlöser nicht genannt werden, wenn er nicht dasjenige in der That leistete, was sein Name aussagt. Die Bedeutung des Namens entspricht dem Werke.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, wie derjenige mit Recht selig genannt wird, der seine Hoffnung auf den Herrn setzt; denn er setzt sie auf Denjenigen, welcher die höchste Macht, Weisheit und Güte ist, folglich auch stets alles Gute mittheilen kann, mitzutheilen weiß und mittheilen will. Dieses findet man bei den Menschen keineswegs; indem

sie selten Andern Gutes zu thun verlangen, und wenn sie es verlangen, nicht wissen, wie sie es vollbringen sollen, und wenn sie es auch wüßten, es doch nicht nach ihrem Wissen und Willen in's Werk setzen können. So kann also jener auch nicht selig seyn, welcher seine Hoffnung auf dieselben setzt.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß derjenige, welcher seine Hoffnung auf den Herrn setzt, nicht ein Mensch, sondern ein Mann genannt wird: „Glückselig ist der Mann;“ denn dazu wird eine mehr als gewöhnliche Stärke erfordert: eine Stärke nämlich, zu dieser Hoffnung zu gelangen, eine Stärke, darin zu verharren, und nimmer davon abzustehen. Diese Stärke ist die Hoffnung selbst, welche den Hoffenden immer starkmüthiger macht, auf den Herrn zu hoffen.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß die Geringschätzung der irdischen Güter eine Frucht dieser Hoffnung ist, welche das menschliche Gemüth, wenn sie auch mit gutem Gewissen genossen werden, entweder nicht ersättigen, und deßhalb Eitelkeiten genannt werden; oder die solche sind, die ohne Gefahr zu sündigen nicht gebraucht werden können, mithin in großes Unglück stürzen, und deßwegen Unsinn oder Thorheiten genannt werden.

### Fünfter Punkt.

Erwäge, daß die Güter dieser Welt so sehr verachtet werden sollen, daß man sie auch nicht eines Blickes würdig halte. Denn gönnst du ihnen auch nur einen Blick, so können sie — darum heißen sie betrügerische Thor-

heiten — dein Herz leicht an sich reißen. Wer sollte sich aber nicht vor Betrug hüten?

### Frucht.

Aus dieser Betrachtung ergibt sich der Schluß, daß wir alle unsere Zuversicht auf unsern Erlöser Jesus setzen und unsere Liebe ihm ganz schenken; alles Irdische aber verachten und nur insofern davon Gebrauch machen sollen, als es ein Mittel ist, das Ziel der Ewigkeit zu erlangen.

### Gebet.

Verleihe uns, o Herr! zugleich die Liebe und Furcht deines Namens; du unterläßest nicht, diejenigen zu leiten, welche du in deiner beständigen Liebe unterrichtest; der du mit Gott dem Vater lebst und regierest in Ewigkeit des heiligen Geistes zu ewigen Zeiten. Amen.

---

## Zweiter Tag.

### Betrachtung.

„Ich, der Herr, dein Gott lehre dich, was nütze ist.“ Isai. 48, 17.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der Herr, von den Kanzeln herab, als ein allgemeiner und öffentlicher Lehrer zu dir redet; daß er aber, wenn er im Gebete oder im Geheimen dich unterrichtet, dein besonderer Lehrer, wie sie die Vornehmen zu halten pflegen, ist. Welch große Ehre, die dir wiederfährt!

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Lehren, welche der Herr dir gibt, nicht der Art sind, daß sie den Vorwitz kitzeln und viel Scharfsinn erfordern, sondern daß sie dir zu nützen bestimmt sind: Ich.... lehre dich, was nützlich ist. Lehren sind es, welche dich zur Abtödtung deiner unmäßigen Begierden, zur Vertilgung der Laster, zur Uebung der Tugenden, zur Vereinigung mit Gott ermahnen. Sind dieß die Früchte deines Gebetes, so ist es ein Zeichen, daß du recht gebetet hast; denn in dieser Schule wird die Erkenntniß nur als Mittel betrachtet, Ausübung aber des Erkannten ist Zweck der Erkenntniß.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß der Herr, als treuer Lehrer, dich nicht allein durch Worte, sondern durch sein eigenes Beispiel belehren wollte. Darum ist er Mensch geworden, um dich im Werke zu unterweisen. Dein Entschluß sei also, die Handlungen deines Lehrers mit besonderer Aufmerksamkeit zu beobachten, und nach denselben die deinigen einzurichten.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß dieser göttliche Lehrmeister unter allen andern Lehrern ausschließlich die Macht besitzt, seinen Schülern nicht allein die Lehre vorzutragen, sondern auch die Fähigkeit, mitzutheilen, die Lehre zu erfassen, ja daß er nicht nur das Verständniß der Lehre beibringt, sondern auch die Kraft des Verstandenen in's Werk zu setzen, gibt. O mit welchem Verlangen, sollst du diese Schule besuchen! das heißt, dich dem Gebete widmen, wodurch du fähig wirst, Alles zu erfassen, und das Erfaßte schnell auszuüben!

F r u ch t.

Man soll sich befleißen, sowohl dem mündlichen als dem innerlichen Gebete eifrig obzuliegen, und hierin besonders das Leben Christi und sein heiliges Beispiel nachzuahmen.

G e b e t.

O Gott, der du dem menschlichen Geschlechte deinen Sohn zum Lehrer gegeben hast! verleihe uns gnädig, daß wir mit ganzem Herzen, was er gelehrt, vernehmen, und durch die Werke, was er gewirkt, nachahmen mögen, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Dritter Tag.

B e t r a ch t u n g.

Wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern und weinen! Luk. 6. 25.

E r s t e r P u n k t.

Erwäge den elenden Zustand derer, die ihre ganze Freude, all ihr Vergnügen in den sinnlichen Wollüsten, in den zeitlichen Reichthümern und im hohen Ansehen bei den Menschen zu finden wähnen; und dieß zwar hier im Orte des Elendes, in der Zeit der Trauer, und unter den Werken der Bosheit. Mit Recht droht ihnen deßwegen der Herr: „Wehe euch, die ihr jetzt lachet!“

Z w e i t e r P u n k t.

Erwäge die zukünftige, solchen Menschen von Gott angedrohte Strafe, nämlich die immerwährende

Traurigkeit in der Hölle, wo sie die ganze Ewigkeit hindurch des Angesichtes Gottes, des einzigen und höchsten Gutes, beraubt seyn werden. O des unersetzlichen Verlustes! Wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn was euch jetzt belustiget, währt einen Augenblick; was euch aber peiniget, ewig!

### Dritter Punkt.

Bedenke die andere Qual, welche diese Unglückseligen in der Hölle ausstehen werden, nämlich die sinnliche Empfindung aller erdenklichen Schmerzen, von welchen sie, innerlich und äußerlich, ewig werden gepeinigt werden. O unbegreifliches Wehe! O allzuspätes Trauern! wenn du vom Anfang der Welt an bis auf den heutigen Tag immerfort in Ehren und in Wollüsten gelebt hättest, jetzt aber von dieser Welt scheiden müßtest, was könnte dir dieß Alles helfen!?

### Frucht.

Entsage jedem Vergnügen, das du einst bereuen müßtest: liebe das Zeitliche nicht unmäßig, sondern zeige stets durch Werke und wiederhole stets mit dem Munde den Spruch der Königin Esther: „Ich habe mich niemals gefreut, außer in dir, o Herr!" Esth. 14, 18.

### Gebet.

Nimm von mir, o wahrer Trost der Seelen! hinweg alles irdische Vergnügen, und schenke mir die wahre Freude deines Heiles, damit sie hier in dir beginne, und durch dich jenseits vollkommen werde, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Vierter Tag.

### Betrachtung.

Wenn der Baum fällt, nach Süden oder Norden, so bleibt er auf dem Orte, wo er gefallen ist, liegen. Ekkl. 11, 3.

Erwäge folgende untrügliche Wahrheit: Endest du das Leben in der Gnade Gottes, so bist du ewig selig; stirbst du aber im Zustande einer Todsünde, so bist du ewig verloren. Wie dich der Tod antrifft, so wirst du gerichtet werden.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, gleichwie das Vorzeichen eines guten Todes ein frommer Wandel, so auch ein gottloses Leben das Vorzeichen eines schlechten Todes zu seyn pflegt; denn wohin der Baum sich neigt, da bleibt er liegen. Befleiße dich demnach eines christlichen Wandels, und sage nicht, du seiest zum Untergange bestimmt.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß, so lange du lebst, es noch Zeit ist, auf die gute Seite dich hinzuneigen, wenn du dir Gewalt anthust, und von deinen bösen Wegen ablenkest. Wenn du es aber verschiebest, wird sich endlich die eiserne Gewohnheit nicht mehr beugen lassen, und am Ende des Lebens dich mit Gewalt darniederwerfen. Ein guter Wandel hingegen wird dir den Weg zur Seligkeit bahnen.

### Frucht.

Du sollst den Weg der Tugend betreten, auf demselben beharrlich wandeln, und dich bemühen, jene Gemüthesneigung mit Gewalt zu bekämpfen, welche dich in's Verderben stürzen würde.

## Gebet.

Herr! wir bitten, daß deine Gnade uns immer zukomme, und uns begleite, damit wir uns stets guter Werke befleißen, den ewigen Peinen entgehen, und zur glorreichen Seligkeit gelangen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Fünfter Tag.

### Betrachtung.

Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. Jac. 4, 6.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß es Sache des Hoffärtigen ist, die Gaben der Natur, oder andere Gnaden als sein Eigenthum zu betrachten, da sie doch freiwillige Geschenke Gottes sind, die man ohne Diebstahl sich nicht zuschreiben kann. Darum wiedersteht Gott dergleichen Menschen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge ferner das Betragen eines Demüthigen, der die ihm ertheilten Gaben als reine Wohlthaten Gottes erkennt, und weiß, daß er aus sich selbst keine Kräfte hat, etwas zu bewirken, als allein die Sünde und sich damit in's Verderben zu stürzen. In solche Seelen ergießen sich immerwährend die Gnaden Gottes.

### Dritter Punkt.

Erwäge, wie heilsam es ist, daß du in allen wichtigen Begebenheiten, die dir zustossen, sogleich in dich

gehest, dein Unvermögen und deine eigene Nichtigkeit in tiefster Demuth erkennest, und mit völligem Vertrauen dich zu Gott wendest, sprechend mit dem Apostel: Nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir 1 Cor. 15. — Ich vermag Alles in dem, der mich stärket. Philip. 4.

### Frucht.

Du sollst die Hoffart und Ueberschätzung deiner selbst gänzlich ablegen, eine wahre Liebe zur Demuth in dein Herz einpflanzen, dich öfters an deine Nichtigkeit erinnern, und endlich in allen Nöthen und Gefahren zu Gott ein kindliches Vertrauen haben.

### Gebet.

Herr Jesus Christus, Beispiel und Vergeltung der Demüthigen! wir bitten dich, verleihe uns daß wir durch Verachtung zeitlicher Ehren hier deiner Demuth nachfolgen, und dort deine Herrlichkeit ewig genießen mögen, derdu lebst und regierest mit dem Vater und dem heiligenGeiste in alleEwigkeit. Amen.

---

## Sechster Tag.

### Betrachtung.

Ein und derselbe ist der Herr Aller, reich für Alle, die ihn anrufen. Röm. 10, 12.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie dieser Herr sich gegen Alle gleich huldvoll erzeiget, und an seiner Krippe sowohl Nahe als Entfernte, sowohl Heiden als Juden, sowohl als Hirten Könige, sowohl Einfältige als Weise empfängt, und ihm nicht weniger die ihm dargereichte Milch, als das kost-

bare Gold angenehm ist. Ja damit er Alle an sich ziehe, verbirgt er seine Herrlichkeit, und macht sich zum Knechte aller Menschen.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieser Herr allein im strengsten Sinne ein Herr ist, weil er durch das Seinige reich ist, und alle Güter in sich enthält, ja das höchste Gut selbst ist, und von Niemanden etwas borgen darf. Er allein gibt Allen Alles, er ist reich für Alle. In welchem Maße er aber reich ist, in dem ist er auch freigebig; ja, bei ihm ist reich und freigebigseyn Eines und dasselbe. Denn seine Reichthümer sind unerschöpflich, und wenn er gleich Alles verschenkt, so verliert er dennoch nichts. Das heißt reich seyn gegen Alle, nicht gegen Einen oder Zwei allein.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß dieser Herr, obwohl er höchst freigebig ist, dabei dennoch verlangt, daß man ihn darum bitte, und zwar eifrig, unablässig und so zu sagen, mit Ungestüm bitte. Denn gleich wie er uns immer zu geben und uns mit seinen Gütern zu bereichern verlangt, so will er auch, daß wir eifrigst darum bitten sollen „Betet ohne Unterlaß." 1. Tess. 2.

## Vierter Punkt.

Erwäge die Ursache, weßwegen wir zuweilen nichts erhalten: weil wir nämlich nicht Ihn begehren oder anrufen, sondern Etwas von Ihm oder außer Ihm, d. i. andere irdische und vergängliche Güter, gleichsam als wären andere Güter besser und vortrefflicher, als er selbst. Darum beklagt er sich bei Isaias

43: „Du hast mich nicht angerufen.“ Nun so begehre künftighin nichts von Ihm, ausser unter der Bedingung, daß es nicht ohne Ihn oder außer Ihm sei, und du darfst versichert seyn, daß dich Gott immer erhören wird.

### Fünfter Punkt.

Erwäge, daß, wenn du dich Gott nahest, um Etwas zu begehren, du zu ihm hingehen sollst wie ein Bettler zu einem Reichen, dessen Freigebigkeit bereits allenthalben bekannt ist. Deine Armseligkeit soll dich nicht abschrecken, denn in einem Bettler sucht man kein Verdienst; vielmehr sei voll Zuversicht, und habe großes Vertrauen zu dem, der da sagt: „Auf wen sehe ich, als auf den Armen?“ Isai. 66.

### Frucht.

Du sollst um nichts bitten, was außer oder wider Gott ist; was du aber begehrst, sollst du von dem freigebigsten Gott, der da geben kann und will, mit vollkommener Zuversicht begehren.

### Gebet.

Laß, o Herr! das Flehen deiner Diener vor deiner Barmherzigkeit Gehör finden; und damit du den Bittenden gewähren mögest, was sie verlangen, so laß sie immer nur um das bitten, was dir wohlgefällig ist, durch unsern Herren Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Siebenter Tag.

### Betrachtung.

Den ganzen Tag sei in der Furcht des Herrn; denn so wirst du am Ende Hoffnung haben. Sprüch. 23, 17. 18.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie wahr diese Lehre ist, daß diejenigen, welche aus vermessener Zuversicht auf die Barmherzigkeit Gottes allzufrei sündigen, zuletzt und auf dem Todbette an derselben verzweifeln; daß hingegen jene, welche in heiliger Furcht Gottes wandeln, in jenem letzten Augenblicke mit großem Vertrauen zu ihm ihre Zuflucht nehmen.

### Zweiter Punkt.

Präge dir diese Wahrheit tief ins Herz, wandle, so lange du lebst, in der Furcht Gottes, und zwar nicht nur oft, sondern den ganzen Tag, d. i. stets, unabläßig, von Morgen früh bis Abends, damit du im Tode das Vertrauen zu Gott erlangest.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß nicht gesagt ist: du wirst Sicherheit, sondern du wirst Hoffnung haben. Denn wiewohl diese Furcht sehr heilsam und nützlich ist, so kann sie dir doch keine Sicherheit ertheilen, da Niemand weiß, ob er des Hasses oder der Liebe würdig ist. Haben aber die Gerechten und Furchtsamen allein die Hoffnung, was wird dann ein Gottloser zu hoffen haben?

### Frucht.

Nach dem Rathe des heiligen Paulus soll man sein Heil wirken mit Furcht und Zittern, Philip. 2., d. i. sich stets fürchten, auch nur im Geringsten Gott zu er-

zürnen, sich selbst mißtrauen, und Gottes Beistand anrufen.

Gebet.

O Gott, den wir zugleich lieben und fürchten sollen! verleihe uns gnädig, daß wir durch die Furcht vor deinem Zorne von den Sünden abgehalten, und durch deine Güte zur Buße und Gnade hingezogen werden, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

## Achter Tag.

### Betrachtung.

Verflucht sei der trüglich handelt, der in seiner Heerde ein Männlein hat, und gelobet, und ein Mangelhaftes dem Herrn opfert; denn ein großer König bin ich, spricht der Herr der Heerschaaren. Malach. 1, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der so Handelnde mit Recht ein Betrüger genannt wird, da er Gott betrügen will, sich gottesfürchtig und heilig stellend, obwohl er es wirklich nicht ist. Er betrügt auch das gemeine Volk, welches gewöhnlich das Außerordentliche viel höher, als einen wohlgeordneten gottseligen Wandel schätzt. Verflucht ist ein solcher Betrug!

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß diese Worte zuvörderst die Geistlichen und Jene, die ein Gelübde thun, angehen. Denn einem Weltmenschen ist es erlaubt, nach Belieben dieses oder jenes zu opfern, wiewohl es ein geringes Verdienst ist.

Eine Ordensperson aber ist verpflichtet, Dem allein nachzukommen, was ihr zu erfüllen auferlegt wird. Jedoch können auch die Weltmenschen hierin den Geistlichen nachahmen, wenn sie dem Befehle ihres Seelsorgers gehorsam nachleben.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß die Weltmenschen oft diesen Fluch auf sich laden, wenn sie nämlich das Geringste und Mangelhafteste Gott opfern, d. i. einen Sohn, oder eine Tochter, die für den weltlichen Stand nicht taugen, in ein Kloster schicken, die andern von der Natur begünstigten Kinder aber für sich und für die Welt zurückbehalten. Welche unbesonnene Theilung mit einem so großen Herrn, der da sagt: „Ich bin ein großer König, der Herr der Heerschaaren!“

### Frucht.

Vor allem sollen wir uns befleißen, dasjenige zu erfüllen, was wir vermöge unseres Standes und Amtes Gott schuldig sind; die freiwilligen Werke aber sollen wir dem Gutdünken des Seelsorgers unterwerfen.

### Gebet.

Wir bitten dich, o Herr! erleuchte unsere Herzen mit dem Lichte deiner Klarheit, damit wir erkennen, was wir thun sollen, und was recht ist, gänzlich vollziehen, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher mit dir und dem heil. Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. —

## Neunter Tag.

### Betrachtung.

Was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet. Jac. 4, 15.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß es nichts elenderes, nichts eitleres, und unbeständigeres gibt, als den Dunst, der von jedem Lüftlein bewegt, und hin und her getrieben wird; und solch ein Dunst ist das menschliche Leben mit allen seinen Wollüsten, Reichthümern und hohen Ehren.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der durch die Sonnenhitze in die Höhe getriebene Dunst zwar einen schönen Anblick gewähre, jedoch nur auf eine kurze Zeit. Dies erfahren alle Mächtigen der Erde, wie Job (24) spricht: „Sie sind in der Höhe eine kleine Zeit, und bestehen nicht; heute von Allen verehrt, morgen eine Speise der Würmer. Vergiß darum deine Vergänglichkeit nicht!

### Dritter Punkt.

Erwäge die große Thorheit derjenigen, welche bei einem so schnöden und flüchtigen Leben um das Zeitliche so übermäßig besorgt sind, gleich als sollten sie ewig auf Erden leben: da doch dieses Alles mit dem Leben wie ein Dunst verschwindet. Vielmehr sollten sie darüber nachdenken, wie wir dieses Leben, welches so kurz ist, eilends durchfliegen, und zu einem andern, welches ewig dauert, gelangen.

### Frucht.

Du sollst deine eigene Vergänglichkeit niemals vergessen, alle Neigung für das Zeitliche abtödten, und

durch Sehnsucht nach dem Ewigen zu einem gottseligen Ende dich vorbereiten.

### Gebet.

O Gott, Beschützer derer, die auf dich vertrauen, ohne welchen Nichts beständig und heilig ist! vermehre deine Barmherzigkeit gegen uns, damit wir durch dich, unsern Führer und Regierer, so durch diese zeitlichen Güter hindurch wandern, daß wir die ewigen nicht verlieren, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Zehnter Tag.

### Betrachtung.

Sie sprachen zu Gott: geh weg von uns! und achteten den Allmächtigen, als ob er nichts thun könnte, da er doch ihre Häuser mit Gütern füllte. Job 22, 17. 18.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Vergeltung des Guten mit Bösem das größte Uebel ist, welches ein Mensch begehen kann. So verhalten sich gewöhnlich diejenigen, welche reich und glücklich sind; erzürnen mithin auch in sehr hohem Grade den allmächtigen Gott, und sagen ihm gleichsam: Weiche von uns! Und dieß zur Zeit, da Gott durch allerlei Wohlthaten sich ihnen nahet und mit Gütern sie erfüllt.

### Zweiter Punkt.

Erwäge die große Güte Gottes, welcher auch de-

nen beständig nachgeht, die ihn vertreiben, so daß sie dadurch gleichsam genöthigt sind, zu schreien: Weiche von uns! Er weicht niemals zuerst von uns; er verharrt, bis er endlich gezwungen wird durch die Worte: Weiche von uns!

### Dritter Punkt.

Erwäge die Ursache einer solchen Verachtung gegen Gott, welche keine andere ist, als diese, daß sie wohlhabend und glücklich sind, und also glauben, sie bedürfen Gott nicht, oder er könne nichts. O unerhörte Thorheit! glauben, man sei Gottes nicht bedürftig, von dem Alles herrührt, der uns das, was wir haben, so leicht wieder entziehen kann.

### Vierter Punkt.

Erwäge, wie gering ein solches Glück zu schätzen, das die Verachtung Gottes nach sich zieht, und wie viel besser es öfter ist, wenn wir arm, als wenn wir reich sind. So lange das Haus leer ist, betet und denkt man an Gott; sobald es gefüllt ist, vergißt man seiner.

### Frucht.

Erzeige dich für die empfangenen Gnaden gegen Gott dankbar, schätze das zeitliche Glück gering, ja, verachte es; damit die Anhänglichkeit an dasselbe dich nicht veranlasse, Gott zu verachten.

### Gebet.

O Gott, dessen Barmherzigkeit ohne Zahl, und dessen Güte ohne Grenzen ist! wir danken deiner Majestät für alle uns ertheilten Gnaden, und bitten dich, du wollest diejenigen, denen du das,

was sie begehren, gnädig verleihest, auch forthin beschützen und zur ewigen Vergeltung tauglich machen, durch Jesus Christus, deinen Sohn unsern Herrn, welcher mit dir und dem heil. Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

---

## Eilfter Tag.

### Betrachtung.

Wenn gleich einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so ist er doch, wenn ihm deine Wahrheit fehlet, für Nichts zu achten. Weish. 9. 6.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die wahre Weisheit in der Furcht des Herrn besteht: „Der Anfang aller Weisheit ist die Furcht des Herrn.“ Ekkl. 1. Die Furcht Gottes nämlich lehrt die Kunst, die zur Erlangung des letzten Zieles tauglichen Mittel zu wählen und anzuwenden. Wer nun hierin unwißend ist, er mag im Uebrigen noch so vollkommen seyn, ist dennoch für Nichts zu achten.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieser göttliche Ausspruch: ... „er ist für Nichts zu achten“ nicht von dem Mangel an andern Gaben, sondern allein von dem Mangel an der Furcht Gottes abhängig gemacht wird, um damit anzudeuten, daß, wie vollkommen der Mensch mit andern Gaben auch ausgerüstet sei, dieses ohne die Furcht Gottes ihm gar nichts nütze. Die Richtschnur aller deiner Handlungen sey demnach die Furcht Gottes.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß von demjenigen, welchem diese göttliche Weisheit mangelt, schlechthin gesagt werden kann: Er ist für Nichts zu achten. Denn die geringste Tugend macht den Menschen im Himmel viel schätzbarer, als alle natürlichen oder irdischen Gaben, die je einer gehabt, da diese der Tugend oder dem unbedeutensten verdienstlichen Werke gegenüber für Nichts zu achten sind.

### Frucht.

Man soll sich bemühen, die heilige Furcht Gottes, als den Grund der wahren Weisheit, in das Herz einzupflanzen, und sie allen natürlichen Gaben oder irdischen Vollkommenheiten vorzuziehen.

### Gebet.

Gott der Stärke und Urquell alles Guten! pflanze in unsere Herzen die Furcht deines Namens, und gib, daß wir in deinem Dienste zunehmen, damit, was gut ist, von dir erhalten, und durch fleißige Uebung der Gottseligkeit von uns bewahrt werde, durch unsern Herrn Jesus Christus 2c. Amen.

---

## Zwölfter Tag.

### Betrachtung.

Bemühet euch einzugehen durch die enge Pforte; denn ich sage euch: Viele werden suchen einzugehen und es nicht vermögen. Luk. 13, 24.

### Erster Punkt.

Erwäge diese untrügliche Wahrheit: Entweder

ewig selig, oder ewig verloren, d. i. entweder in das Himmelreich eingehen, oder ewig davon ausgeschlossen seyn. Darum wird gesagt: Bemühet euch, d. i. ringet, streitet herzhaft und beständig bis an's Ende; denn wer sich nicht bemühet, wird nichts erhalten.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß es nicht genügt, zu streiten, sondern man soll den Kampf fortsetzen und nie davon ablassen. Wer sich nun von seiner Sinnlichkeit überwinden läßt, wird zu seiner Zeit der geistigen Kräfte ermangeln, und sich vom Himmel ausgeschlossen sehen.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß, wer im letzten Kampfe leicht siegen und in den Himmel eingehen will, in seinem Leben stets gegen die Sinnlichkeit zu Felde ziehen, sich im Kampfe üben, ja auch überwinden muß; sonst wird es heißen: Sie suchen einzugehen, und vermögen es nicht.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß sehr Wenige durch die enge Pforte eingehen: denn Viele werden suchen, hinein zu gehen, die nicht hineingehen werden, und eine noch größere Anzahl sucht nicht einmal hineinzugehen, welche sonach auch ausgeschlossen wird. Sieh zu, daß du unter den Wenigen dich befindest!

## Frucht.

Der Sinnlichkeit den Krieg erklären, sie bekämpfen und besiegen, ist deine Pflicht, und ein sicheres Mittel, durch die enge Pforte des Himmels einzugehen.

### Gebet.

Wir bitten dich o Herr! du wollest mildreich in unsere Herzen deine Gnade eingießen, damit wir durch freiwillige Bußwerke uns von den Sünden enthalten, ja vielmehr die zeitlichen Gelüste des Fleisches abtödten, als den ewigen Peinen übergeben werden; durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc. Amen.

---

## Dreizehnter Tag.

### Betrachtung.

Hat Jemand das Gesetz Mosis übertreten, so muß er ohne Erbarmen auf Zweier oder Dreier Zeugniß sterben: wie viel mehr meinet ihr, verdient jener härtere Strafen, welcher den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, wodurch er geheiligt worden, für unrein gehalten und dem Geiste der Gnade Schmach angethan hat? Hebr. 10, 28. 29.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Uebertretung des neuen Gesetzes ein weit größeres Verbrechen ist, als die Uebertretung des alten; denn wer im Christenthume sündiget, widerstrebet nicht einem gewöhnlichen Gesetzgeber, sondern dem Sohne Gottes selbst, von welchem wir weit mehrere und größere Wohlthaten empfangen, als unsere Vorfahren im alten Bunde. Wie beschwerst du dich demnach über die Strenge desselben?

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß man auf zweierlei Weise sich ver-

sündigen kann, nämlich: durch Verachtung, und durch Unbedachtsamkeit oder Uebereilung. Wer aus Unbedachtsamkeit fällt, sündigt nicht schwer; wer aber aus Verachtung sündigt, tritt Gottes Sohn gleichsam mit Füßen. Hieraus ist zu entnehmen, wie schwer es gefehlt ist, mit Vorbedacht zu sündigen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß durch die Sünde dreierlei Undankbarkeit geübt wird: 1. Gegen die Menschwerdung des Sohnes Gottes, den man mit Füßen tritt; 2. gegen sein bitteres Leiden und Sterben, weil man das Blut des Bundes für unrein hält; 3. gegen den heiligen Geist, dessen Gnaden, das ist, dem aus Gnade gegebenen Geiste man Schmach anthut. Betrachte nun, welch' großes Uebel die Sünde ist!

### Frucht.

Die Todsünde sollst du herzlich verabscheuen, und sie mit größtem Fleiße meiden.

### Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! verzeihe durch deine unermeßliche Güte die Sünden deiner Diener, damit ihnen nicht mehr die Schuld des Gewissens zur Strafe schade, sondern deine gnädige Nachlassung ihnen nütze zur Verzeihung, durch unsern Herrn Jesus Christus. Amen.

## Vierzehnter Tag.

### Betrachtung.

Wer meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle 1 Cor. 10, 12.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß man in keinem Stande vor dem Falle sicher ist, und mithin jeder sich zu fürchten Ursache hat, der Bußfertige, weil er gefallen ist; der Unschuldige, damit er nicht falle. Bilde dir nicht ein, du stehest, so lange du wankest, d. i. so lange du dich zu fürchten Ursache hast.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß es acht Ursachen gibt, die dich zum Falle bringen können, wovon vier innerlich sind, als: 1. Die Saumseligkeit in der Erkenntniß dessen, was uns zu thun obliegt. 2. Die Schwachheit und Lauigkeit in guten Werken. 3. Die angeborne Schwere, welche den Menschen von sich selbst niederdrückt. 4. Das allzugroße Vertrauen auf seine eigenen Kräfte. Die andern sind äußerlich: 1. Geringe Verwahrung der Sinne. 2. Gefährliche Gelegenheiten. 3. Teuflische Einflüsterungen, arge Rathschläge und gottlose Beispiele. 4. Sünden, denen du niemals ernstlich entsagt, und die als eine schwere Last dich niederdrücken, ja dich zu neuen Sünden bewegen. O welch große Sorgfalt ist nöthig, damit du unter so vielen Gefahren nicht fallest!

### Frucht.

Befleiße dich, deine eigene Schwachheit zu erkennen, dich stets um Gottes Hilfe zu bewerben, und den Rath und die Anordnung deines Seelsorgers treu zu befolgen, damit du dem Falle vorbeugen kannst.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß, um allen diesen Gefahren weislich zu entgehen und nicht zu fallen, ein Stab und Wegweiser nothwendig ist. Dieser ist ein kluger Seelsorger, der dir mit dem Propheten sagen kann: Das ist der Weg, wandle darauf, und weiche weder zur Rechten noch zur Linken. Der Stab ist die göttliche Hilfe, worauf du dich stützen, und welche du stets, durch das Gebet begehren sollst. Ohne diese zwei Gehilfen ist jeder Schritt gefährlich.

### Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott! sieh unsere Schwachheit gnädig an und strecke aus die Hand deiner Majestät, uns zu beschützen, damit wir, zu allem Guten bereit, den Weg deiner Gebote ungehindert wandeln mögen, der du mit dem Sohne und dem heiligen Geiste lebst ꝛc. Amen.

---

## Fünfzehnter Tag.

### Betrachtung.

Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährest, macht sie dich zum Hohne deiner Feinde. Ekkli. 18, 31.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß unsere Hauptfeinde, die höllischen Geister, niemals größere Freude empfinden, als wenn sie sehen, daß wir unserm eigenen Willen zu sehr anhängen, indem sie wohl wissen, daß derselbe wie ein

ungezäumtes Pferd uns endlich in den Abgrund stürzen wird.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, um einem solchen Falle zu entgehen, eine fortgesetzte, gänzliche Verläugnung unseres Willens nothwendig ist, und zwar nicht nur in verbotenen, sondern auch in erlaubten oder unsträflichen Dingen. Denn gewöhnt man sich nicht, in erlaubten Dingen seinen Willen zu brechen, so wird dieß auch schwerlich in unerlaubten geschehen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß man in Verläugnung der Begierden sich von Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen soll; denn diese verschwinden nach und nach immer mehr, je muthiger man dagegen streitet. Sobald der Wille merkt, daß man ihm das versagt, was er begehrt, verlangt er fortan Nichts mehr, als was er begehren soll. Demnach präge dir den heilsamen Grundsatz ein: Ueberwinde dich selbst!

### Frucht.

Dich selbst zu verläugnen, d. i., der Neigung deines eigenen Willens auch in erlaubten Dingen zu widerstreben, sei deine Aufgabe.

### Gebet.

Allmächtiger Gott! wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir, unseren eigenen Willen stets verläugnend, mit Worten und Werken, was Dir gefällt, jederzeit vollziehen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

## Sechszehnter Tag.

### Betrachtung.

Die treu sind in der Liebe, werden ihm gehorchen. Weish. 3, 9.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß das wahre Kennzeichen eines treuen Liebhabers Gottes in der Uebereinstimmung seines Willens mit dem Willen Gottes besteht, und dieß zwar nicht allein zur Zeit des Wohlergehens, sondern vorzüglich in widrigen Fällen; denn wir beten täglich: Dein Wille geschehe.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß diese Gleichförmigkeit vollkommen seyn muß, nämlich hinsichtlich des Verstandes und des Willens. Wir sollen nicht allein wollen, was Gott will, sondern auch das für besser halten, was Gott verordnet oder uns zuschickt; und dieß heißt: Treu gehorchen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß durch diese Vereinigung des menschlichen Willens mit dem Willen Gottes, die Seele in eine vollkommene Ruhe versetzt wird. Demnach nimm es als eine durch Erfahrung erprobte Wahrheit an, daß du nur dann zufrieden seyn wirst, wenn du dich gänzlich in die Arme der Vorsehung Gottes wirfst, und dich der Führung dessen, der dich an seiner Stelle regiert, überlässest.

### Frucht.

Sich selbst in den Willen Gottes zu ergeben, sowohl zur Zeit des Glückes, als des Unglückes, ist das Beste.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! neige unsern Willen jederzeit zu Dir, und mache, daß wir deiner Majestät mit aufrichtigem Herzen dienen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus 2c.

---

## Siebenzehnter Tag.

### Betrachtung.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß sich die Liebe Gottes niemals besser bewährt, als in der Trübsal, Versuchung, Trostlosigkeit u. dergl. Gleichwie nun das menschliche Leben eine ståte Versuchung, oder, wie Job spricht, ein immerwährender Kampf auf Erden ist, so ist dasselbe auch eine fortwährende Probe der Liebe des Menschen gegen Gott.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß jener, welcher in solchen Versuchungen standhaft ausharrt und den Muth nicht sinken läßt, selig ist, und die Krone des Lebens empfangen wird. Merke wohl: „des Lebens", d. i. nicht eine sterbliche oder vergängliche, welche der Verwesung unterworfen ist, sondern eine ewige, unverwesliche, eine Krone des ewig seligen Lebens.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß diese Krone ganz gewiß und sicher ist, weil sie Gott, der unendlich getreu ist, mit so vielen

Verheißungen versprochen hat, und zwar nicht als ein Geschenk, sondern als eine Vergeltung. Wie groß nun deine Geduld ist, so groß und herrlich wird die Belohnung seyn. Dieß läßt sich Alles auf den heiligen Antonius anwenden, dessen Fest heute gefeiert wird.

### Frucht.

Fasse Muth im Herzen, alle Widerwärtigkeiten mit beharrlicher Geduld zu überwinden, und die große, ewige Belohnung immer im Auge zu haben.

### Gebet.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe uns, daß wir, die wir nach Verdienst unserer Werke viele Trübsal leiden, durch den Trost deiner Gnade wieder erquicket werden, durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

---

## Achtzehnter Tag.

### Betrachtung.

Ihr könnet nicht Antheil am Tische des Herrn haben, und am Tische der Teufel. 1. Cor. 10, 21.

### Erster Punkt.

Erwäge den Unterschied zwischen den Speisen, die dir Gott, und die dir der böse Feind darreicht. Gott, als ein Freund, reicht dir, je nach deinen Bedürfnissen, bald süße, bald bittere Speisen dar, die dir jedoch immer heilsam und gesund sind. Der böse Geist, als dein ärgster Feind, tischt dir aber immer angenehme Speisen auf, welche aber immer vergiftet und schädlich sind.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß man nicht zugleich zwei Tischen beiwohnen kann; darum heißt es: Ihr könnet nicht ꝛc. Wer sich zu einer begibt, getraut sich nicht, der andern zu nahen; und wer jenem gefällt, verachtet diesen. Weil es aber nothwendig ist, an einer von beiden Antheil zu nehmen, so fasse einen weisen Entschluß und wähle jene, deren Wahl dich einst erfreuen wird.

## Dritter Punkt.

Erwäge die Blindheit derjenigen, welche den Dienst des Herrn verlassen, und zum Tische desjenigen hinlaufen, auf welchem eben so viele Speisen, als Laster und böse Neigungen sich befinden. Keine derselben soll man anrühren, sondern die Tafel sammt den Speisen hassen, verabscheuen und fliehen.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß zur Kenntniß, ob du ein Gast am Tische Gottes oder an dem des Teufels seiest, folgendes ein sicheres Zeichen ist: Empfindest du Lust und Freude im Dienste Gottes, so sitzest du am Tische des Herrn; empfindest du hingegen Unlust und fortwährende Lauigkeit, so bist du ein Tischgenosse des bösen Feindes.

## Frucht.

Allen sündhaften Lustbarkeiten sollst du entsagen; die stäte Uebung der Tugend dir angelegen seyn lassen, und den wahren geistlichen Freuden nachtrachten.

## Gebet.

Herr! wir bitten Dich, verleihe deinem Volke, daß es die giftigen Anreizungen des verruchten

Satans meide, und Dir, dem wahren und Einigen Gott, nachfolge, durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

---

## Neunzehnter Tag.

### Betrachtung.

Gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und euern Muth nicht sinken lasset. Noch habt ihr nicht bis auf's Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde. Hebr. 12, 3. 4.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß du in der Betrachtung dessen, was dein Heiland für dich gelitten hat, niemals müde werden sollst: darum heißt es im lateinischen Texte: recogitate, d. i. gedenket wiederholt; weil dieser Gedanke deine fortwährende Beschäftigung seyn, und dich keine Müdigkeit davon abhalten soll.

### Zweiter Punkt.

Erwäge zuvörderst, wer da gelitten hat? Nämlich der König des Himmels, der früher in anderen Unschuldigen, als Abel, Joseph ꝛc. gelitten hat, jetzt aber in sich selbst leidet. Dann bedenke auch, von wem er leidet, nämlich, von den Sündern: was er leidet? einen solchen Widerspruch, d. i. eine so schmerzhafte, höhnende, ungerechte Verfolgung.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß der vorzüglichste Nutzen aus der öftern Betrachtung des Leidens Christi eine unerschütterliche Stärke, und ein immer fröhliches Gemüth in allen

Widerwärtigkeiten, ja, ein Verlangen zu leiden nach dem Beispiel des Herrn ist. Es heißt, man soll nicht ermüden, noch den Muth sinken lassen. O wie bald sinkt dir der Muth in Dingen, die des Namens der Leiden nicht einmal werth sind!

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß es nebst der erlangten Stärke aus der Erinnerung an das Leiden Christi auch nothwendig ist, in's Feld zu ziehen, und gegen die Sünde mannhaft zu streiten, ja bis auf's Blut zu kämpfen und zu widerstehen. Denn es betrifft das Wichtigste, nämlich die Sünde nicht zu begehen, um deren Vernichtung Christus all' sein Blut vergossen hat. Sieh, wie klein deine Geduld ist, und wie weit du noch entfernt bist vom Blutvergießen für deinen Gott!

## Frucht.

Das bittere Leiden Christi öfters vor Augen haben, und durch dessen Betrachtung Herz und Muth zu fassen in allen Widerwärtigkeiten, und Alles sorgfältig zu meiden, was Gott mißfallen könnte: das sei dein Bestreben!

## Gebet.

Verleihe uns, allmächtiger Gott! daß wir, die wir in so vielen Widerwärtigkeiten durch unsere Schwachheit ermatten, durch die Kraft des Leidens deines Eingebornen Sohnes erquicket werden, der mit dir 2c.

## Zwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euern Trost. Luk. 6, 24.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie erschrecklich die Drohung Gottes gegen die Reichen ist, nicht zwar ihrer Ungerechtigkeit, ihres Betrugs, oder des bösen Gewinnes wegen, sondern weil sie ihren Trost haben, d. i. ihrem Eigenwillen schmeicheln, demselben in allen Dingen willfahren, und wegen ihres Reichthumes von Allen bedient und geehrt werden. O welch' großes Uebel ist der eigene Wille!

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß in der Erfüllung seines eigenen Willens hier seinen Trost haben, ein Zeichen ist, daß man ihn jenseits nicht haben werde, nach den an den reichen Prasser gerichteten Worten: „Sohn, du hast deinen Trost in diesem Leben empfangen!“ Erwähle also aus beiden das Beste; denn es ist untrügliche Wahrheit: Man kann nicht hier und dort zugleich getröstet seyn.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß jene Reichen bedroht werden, die ihren Trost in den Reichthümern suchen, ihr Herz an dieselben fesseln, und sie nach eigenem Willen und eigener Lust gebrauchen. Daher warnt uns der königliche Prophet: „Wenn euch Reichthümer zufallen, so hänget euer Herz nicht daran.“ Ps. 61. Es ist besser, keinen Reichthum zu besitzen, als sich bei Reichthümern nicht unversehrt zu erhalten: Jenes ist leicht, Letzteres aber ein Wunder.

F r u ch t.

Unterdrücke alle Neigung zu den Reichthümern; gebrauche dieselben mäßig, und trachte vielmehr nach den himmlischen und ewigen Gütern.

G e b e t.

Gott, Du Beschützer derer, die auf Dich vertrauen, ohne welchen Nichts beständig, Nichts heilig ist! vermehre deine Barmherzigkeit über uns, damit wir durch Dich, unsern Führer und Regierer, so durch die zeitlichen Güter hindurch wandeln, daß wir die ewigen nicht verlieren, durch unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

---

## Einundzwanzigster Tag.

B e t r a ch t u n g.

Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

E r st e r P u n k t.

Erwäge, daß das Leben im Glauben an den Sohn Gottes nichts anderes ist, als sein Vertrauen dergestalt auf Christum zu setzen, daß man versichert ist, alle Unternehmungen werden einen glücklichen Ausgang haben, wenn wir alle unsere Sorgen auf ihn werfen und uns ganz von ihm regieren lassen.

Z w e i t e r P u n k t.

Erwäge, daß dich zu einem solchen Vertrauen die Liebe bewegen soll, mit welcher dich der Herr geliebt und zwar so geliebt hat, daß er nicht einen Engel

oder Erzengel, sondern sich selbst für dich dargegeben hat, und selbst um deines Heiles willen das große Schlachtopfer am Stamme des heiligen Kreuzes seyn wollte. Sieh', wie kostbar du in den Augen deines Heilandes bist!

Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Liebe des göttlichen Erlösers zu dir so groß gewesen ist, als ob du allein auf der Welt gewesen wärest, und er also für dich allein gestorben wäre, wie er für das Heil aller Menschen gestorben ist. Ja, wenn es nothwendig gewesen wäre, würde er für dich allein Mensch geworden und am Kreuze gestorben seyn. Und du solltest dennoch daran zweifeln können, daß er dich liebe!

Vierter Punkt.

Erwäge, wie billig es ist, daß du Liebe mit Liebe vergeltest, und gleich wie dein Heiland sich ganz für dich dargegeben, auch du nichts für dich vorbehältst. Dieses geschieht durch eine vollkommene Hingebung deiner selbst (als Schlachtopfer des Gehorsams) in seinen göttlichen Willen, damit er mit dir walte, wie es ihm gefällt. Das heißt leben in dem Glauben an Gott.

Frucht.

Mit großer Zuversicht sich in die Anordnung Gottes zu fügen, besonders in widrigen und unverhofften Fällen, das ist eines Christen Pflicht.

Gebet.

Herr! wir bitten Dich, beschütze dein Volk mit deiner väterlichen Liebe, damit es immer

durch deinen Schutz beschirmt sei, weil es sich allein mit der Hoffnung auf deine himmlische Gnade tröstet. Durch unsern Herrn Jesus Christus 2c.

---

## Zweiundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Fürchtet den, welcher, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch: diesen fürchtet. Luk. 12, 5.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß, wenn Gott seine mächtige Hand von uns abzöge, wir im Augenblicke in den Abgrund der Hölle gestürzt würden. Und dennoch wird er von Vielen so wenig gefürchtet, ja sogar verachtet, und durch Frevel zum Zorne gereizt. Job. 12.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Hölle ein feuriger und sehr großer Brunnen im innersten Theile der Erde ist, wohin, als in ihren Mittelpunkt, alle Peinen zusammenfließen, und dort, als in ihrem eigentlichen Sitze, viel stärkere Wirkung haben. Ein Brunnen voll von Unflath, finster, ohne Luft, groß und weit, aber wegen der Menge derer, die darin sich befinden, so enge, daß die Menschen wie gebundene Schaafe übereinander liegen, und wie bleierne Klötze auf einander lasten.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß jetzt Gott dich, über diesem Brunnen schwebend, gleichsam bei den Haaren hält, und Macht besitzt, durch Zurückziehung seiner Hand dich plötzlich

hineinstürzen zu lassen. Ich sage, in diesen so erschrecklichen Brunnen, wo die Qualen des Leibes so groß sind, daß in Vergleich mit ihnen, alle gegenwärtigen Leiden für Nichts zu achten; die Qualen der Seele aber unaussprechlich sind. Solltest du dich daher nicht fürchten? oder wie erkühnst du dich, diesen Herrn zu erzürnen?

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß es zwei Arten der Furcht Gottes gibt: die eine, indem man die Sünde fürchtet wegen der Strafe, die darauf folgt; die andere, indem man die Strafe fürchtet wegen der Sünde, die der Strafe vorausgeht. Jene ist eine knechtische, diese eine kindliche Furcht; die letztere ist heilig und vollkommen, da sie Gott fürchtet, weil er liebenswürdig ist. Je mehr nun diese Furcht in dir zunehmen wird, desto mehr wird auch die Liebe wachsen, welche dich mit Gott vereinigt.

### Frucht.

Man soll sich an die kindliche Furcht Gottes gewöhnen, und die Sünde herzlich verabscheuen, nicht so sehr, weil sie strafwürdig, als vielmehr weil sie eine Beleidigung Gottes ist.

### Gebet.

O Gott, der Du den Ungerechten die Strafe, und denjenigen, welche Dich fürchten, deine Barmherzigkeit bereitet hast! verleihe uns gnädig, daß wir deine Gerechtigkeit hier in Furcht verehren, und dort uns deiner Güte in vollkommener Liebe

erfreuen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

---

## Dreiundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

„Nur eine Zeit lang leidet der Geduldige; dann aber wird's ihm mit Freuden vergolten.“ Ekkl. 1, 29.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß alle Leiden dieser Welt, so groß sie auch seyn mögen, nur eine Zeit lang dauern, bald enden, und mit der glückseligen Ewigkeit vergolten werden. Wie kannst du dich demnach darüber entsetzen, betrübt und zaghaft seyn? Harre eine Zeit lang aus; auf den Winter folgt der Sommer.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß hier nicht der Ort der Freude, sondern der Trauer und der Leiden ist. Den Auserwählten ist die Freude im Himmel bestimmt; hier heißt es: „Ihr werdet Bedrängniß haben.“ Joh. 16. Warum willst du diese Ordnung verkehren, und hier die Freude suchen, die dorthin gehört?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß dem Maaße der Leiden auch das der Freuden entsprechen wird. Daher sagt der weise Mann: „Es wird vergolten werden.“ So groß nämlich die Leiden sind, so groß werden auch die Freuden seyn; und wenn wir mit Christo leiden, werden wir auch mit Christo verherrlicht werden. Röm. 8. Ja, Er selbst wird, nach seinem eigenen Zeugnisse, die Belohnung seyn: „Ich werde deine überschwängliche Belohnung seyn.“ Gen. 1.

### Frucht.

Weil hier nur der Ort der Leiden ist, so soll man geduldig dieselben annehmen; die Freuden aber für die andere Welt aufsparen, in der Hoffnung, sie ewig zu genießen.

### Gebet.

O Gott, der Du deinen Dienern unsichtbare Güter bereitet hast! gieße in unsere Herzen den Eifer deiner Liebe, damit wir Dich in Allem und über Alles lieben, und deine Verheißung, die allen Begriff übersteigt, erlangen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus 2c.

---

## Vierundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Barmherzigkeit und Recht habe in Acht, und hoff' auf deinen Gott allezeit. Osee 12, 8.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß unter dem Recht alle Werke der Tugend, die man zu üben verpflichtet ist, verstanden werden; nämlich: die Liebe, die Gerechtigkeit, die Dankbarkeit u. dergl.; unter der Barmherzigkeit aber jene Werke, die nicht geboten, sondern freiwillig geübt werden. Gott will, daß wir uns in beiden beeifern, d. i. beide mit besonderem Fleiße beobachten und vollziehen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß zwar die pflichtschuldigen Werke zuerst geübt werden sollen; daß dieses aber leichter

geschieht, wenn die freiwilligen Werke jenen vorangehen, und gleichsam den Weg bahnen. Trägst du Haß oder Feindschaft im Herzen wider deinen Nächsten, so rede zuvor mit ihm, bete für ihn, oder erweise ihm sonst einen guten Dienst. Besitzest du fremdes Gut, so ertödte alle Neigung zum Geld, gib reiches Almosen u. dergl. Eine krumme Pflanze nämlich wächst nur dann gerade und aufrecht, wenn man sie wiederholt gänzlich auf die andere Seite biegt.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß, wenn du gleich diese beiden Arten guter Werke vollkommen übst, du dem ungeachtet dich nicht darauf verlassen sollst. Denn es heißt nicht: hoffe auf die Barmherzigkeit oder das Recht, sondern hoffe auf deinen Gott. Demnach leite alle deine Handlungen folgender Grundsatz: Einen solchen Fleiß soll man in der Uebung der Tugend anwenden, als ob man von Gott Nichts zu hoffen hätte; zugleich aber so auf Gott vertrauen, als ob unser Fleiß ganz fruchtlos wäre.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß dieses Vertrauen auf Gott beständig seyn muß. Hoffe allezeit, gestützt auf den festen Glauben, daß dir Nichts versagt werde, was du von Gott zum Heile deiner Seele beständig begehren wirst.

### Frucht.

Entschließe dich, viele freiwillige Werke der Tugend zu üben, als eine Vorbereitung zur Uebung der gebotenen Werke; dabei aber setze dein ganzes Vertrauen auf Gott, durch dessen Hilfe sie geübt werden.

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe uns gnädig das Verlangen, allezeit zu denken und zu thun, was recht ist, damit wir, die wir ohne Dich nicht bestehen können, beständig nach deinem Willen leben, durch unsern Herrn Jesus Christus 2c.

---

## Fünfundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

O wahrhaft und aller Annahme werth ist das Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in diese Welt, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. Aber darum habe ich Barmherzigkeit erlangt, daß an mir Christus Jesus alle Langmuth zeige. 1 Tim. 1. 15, 16.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß Christus, indem er gekommen ist, die Sünder selig zu machen, auch deinetwegen gekommen ist. Bemerke, daß gesagt wird: Er sei gekommen in diese Welt; wodurch angedeutet wird, daß er vor seiner Ankunft schon anderswo gewesen sei, das ist, im Schooße seines Vaters, und vorhergesehen habe, wohin er kommen werde, nämlich vom Himmel in diese elende Welt, und zwar deinetwegen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß es seyn kann, daß, gleichwie Paulus von sich, so auch du von dir sagen kannst, du seiest unter den Sündern der erste oder größte: nämlich, wenn du 1) deine eigenen und nicht Anderer Verbrechen betrachtest, gleich einem Kranken, der seine

Schmerzen für die heftigsten hält; 2) wenn du deine Verbrechen mit allen sie erschwerenden Umständen erwägest. Mache es mit dir, gleichwie mit einem, den du heftig hassest: du sagst, er sei der größte Bösewicht, obgleich du es nicht weißt, sondern nur, weil du es im Zorne so meinst.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß du, auch nach deiner Bekehrung, im Zustande der Gnade Gottes dich für den größten Sünder halten kannst. Denn vermöge deiner verkehrten Natur und der angebornen Bosheit gibt es keine Sünde, in die du dich nicht stürzen würdest, falls die Gnade Gottes dich nicht davon abhielte. Deßhalb sagt Paulus nicht: unter denen ich der erste gewesen, sondern der erste bin, wohl bedenkend, was er noch an und für sich selbst sei.

## Vierter Punkt.

Erwäge, wie der Apostel betheuern konnte, Christus habe an ihm alle Langmuth gezeigt, gleich als ob der Herr alle jene Geduld, die er in Ertragung anderer Sündern bewiesen, zusammengenommen hätte, um ihn allein zu ertragen. Sieh, ob nicht auch du mit noch größerem Rechte eben dasselbe von deiner Undankbarkeit sagen kannst.

## Fünfter Punkt.

Erwäge, daß, obwohl Gott keine andere Absicht gehabt hat, als an dir seine Geduld zu zeigen, auch du ihm vor Andern für diese Gnade zum Dank verpflichtet bist, weil er sie dir vor Andern erwiesen hat.

## Frucht.

Wir sollen nach dem Beispiele des heiligen Paulus, dessen Bekehrungstag heute gefeiert wird, uns selbst für die größten Sünder halten, Andere uns selbst vorziehen, und uns nicht bekümmern, ob wir von Andern gering geschätzt werden.

## Gebet.

O Gott, der Du durch die Predigten des heiligen Apostels Paulus die ganze Welt eines Bessern belehrt hast! verleihe uns, wir bitten Dich darum, daß wir bei der Feier seiner Bekehrung zugleich durch sein Beispiel ermuntert werden, nur Dich zu suchen, durch Jesus Christus unserm Herrn 2c.

---

# Sechsundzwanzigster Tag.

## Betrachtung.

Der Weg der Gottlosen ist finster: sie wissen nicht, wo sie fallen. Sprichw. 4, 19.

## Erster Punkt.

Erwäge, daß der Gottlosen Weg oder Wandel deßwegen finster genannt wird, weil sie, obwohl in den Lehren der Welt mehr als genug erfahren, in den himmlischen Lehren unwissend sind, und dadurch in großen Irrthum gerathen. Gehörst du der Zahl dieser Menschen an, so rufe mit David: Mein Gott! erleuchte meine Finsterniß. Ps. 17.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Unwissenheit der Gottlosen darin besteht, daß sie nicht bedenken, wohin sie endlich durch ihre Sünden gerathen werden. Sie meinen zwar, es bleibe bei einer Sünde, die sie begehen; schreiten aber bald zu einer andern, bis sie in den Abgrund fallen und keinen Ausgang aus demselben mehr finden. Sie wissen nicht, wo sie fallen! O gefährliche Unwissenheit!

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Gottlosen in ihrer Unwissenheit endlich so weit gerathen, daß sie nicht wissen, was das heiße: ewig verdammt werden. Weßhalb sie sich auch zu sagen erkühnen: Komme ich gleich in die Hölle, so werde ich dort nicht allein seyn. O unsinniger Trost! Sie wissen nicht, wohin sie fallen.

## Frucht.

Man soll seinen Lebenswandel nicht nach den Lehren der Welt, oder nach dem Gebrauch der Gottlosen einrichten; sondern die christlichen Wahrheiten oft zu Gemüthe führen, und nach denselben, als der wahren Richtschnur, sein Leben ordnen.

## Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! erleuchte unsere Herzen mit dem Lichte deiner Klarheit, damit wir sehen, was wir meiden sollen, und sorgfältig meiden, was uns verführt. Durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc.

## Siebenundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

„Prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkömmt, sondern die irdische, thierische, teuflische.“ Jak. 3, 14. 15.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß nach der Lehre der Welt die Seligkeit in Reichthümern, Ehren und Wollüsten, nach der Lehre Christi aber in der Armuth, Trübsal und Verfolgung bestehe. Denn also redet er: Selig sind die Armen, die Traurigen ꝛc. Betrachte, welche aus beiden Lehren die wahre sei. Christus kann nicht irren, weil er die Wahrheit selbst ist; mithin irrt die Welt, und ihre Lehre muß unwahr seyn.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Weisheit der Welt irdisch, thierisch und teuflisch, und in allen dreien betrüglich ist. Irdisch, indem sie sich die zeitlichen Güter als ihr Ziel vorsteckt; thierisch, weil sie allein nach der Wollust trachtet; teuflisch, weil sie ehrsüchtig und stolz ist, nach dem Beispiele des hoffärtigen Engels; in allen dreien aber betrüglich; denn sie verspricht den Menschen zu beseligen durch Reichthum, welcher allein die äußern Bedürfnisse befriedigt; durch Wollust, welche allein den Leib erquicket; durch Ehren, welche nicht bestimmt sind, in uns irgend eine Vortrefflichkeit zu bewirken, sondern nur anzuzeigen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß hingegen die Lehre Christi die wahre Weisheit ist, welche den Menschen, mittelst des von Gott ihm ertheilten Gesetzes, zur Erlangung seines

letzten Zieles, nämlich zu Gott, dem größten und unendlichen Gute führt, worin die wahre Seligkeit besteht. Je mehr man nun von den Ehren, Wollüsten und Reichthümern entfernt ist, desto mehr ist man auch entfernt von allen dem, was uns von unserm letzten Ziele abhalten kann.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß die Weisheit der Welt nicht von oben herab kommt, indem sie der verdorbenen Natur angeboren, und durch menschliche Kräfte erworben werden kann. Christi Weisheit aber ist himmlisch, unveränderlich, fest, und mittelst der göttlichen Gnade auf die erlöste oder geheiligte Natur gegründet. Siehe zu, welche Weisheit du befolgen willst?

### Frucht.

Im Zweifel, welches von zwei Dingen vorzuziehen sei, wähle jederzeit dasjenige, was der Lehre Christi oder des heiligen Evangeliums, nicht der Welt entspricht.

### Gebet.

Allmächtiger Gott, der Du deinen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, zu unserm Heile in die Welt gesandt hast, damit er uns durch seine Lehre und sein Beispiel zu sich ziehen soll! verleihe uns, daß wir ihm hier nachfolgen, und dort mit ihm ewig herrschen mögen, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

## Achtundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Der Mensch wird in sein Haus gehen, wo er ewig bleiben soll. Ekkl. 12, 5.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß unter dem Hause, welches der Mensch beziehen soll, zwei Orte verstanden werden: 1. Das Grab, aus welchem man nicht mehr in die Welt zurückkehren wird, bis sie zu Grunde geht, nach den Worten Davids: Ihre Gräber werden ihre Häuser seyn in Ewigkeit. 2. Das Haus der Ewigkeit, d. i. der Himmel oder die Hölle. O mögest du einst nicht sagen müssen: die Hölle ist mein Haus! Job. 17.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß es Jedem frei steht, das glückselige oder unglückselige Haus zu wählen. Deßhalb heißt es: der Mensch wird gehen, d. i. freiwillig, ungezwungen, und dahin, wohin er selbst will. Siehe, (spricht Gott) ich lege vor euch den Weg des Lebens und des Todes." Jerem. 21. Wie kannst du nun lästern und sagen: Gott verdammt mich!

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß wer einmal in dieses unglückselige Haus gerathen ist, aus demselben nicht mehr entkommen wird; weßhalb es ein ewiges Haus genannt wird: ewig, hinsichtlich der Dauer; ewig, hinsichtlich der Qual; ewig, hinsichtlich des Feuers. Dagegen wer einmal in das Haus der Seligkeit eintritt, bleibt ewig selig, ewig frohlockend, ewig in Ruhe und Freuden. Ewige Freude wird auf ihren Häuptern seyn. Isai. 51, 11.

### Vierter Punkt.

Erwäge die große Thorheit derer, welche, obwohl es ihnen frei steht, eines aus beiden, die Hölle oder den Himmel, zu wählen, dennoch sich nicht befleißen, diesen zu erlangen, der unvergleichlich besser ist. Siehe, mit wie vielen Sorgen die Menschen eine Wohnung auf Erden bauen, in welcher sie doch eine gar kurze Zeit verweilen; um die ewig währende aber so wenig sich bekümmern!

### Frucht.

In allen Dingen ziehe die Ewigkeit zu Rathe, und erwähle das, was sicherer zur Seligkeit führt.

### Gebet.

Allmächtiger und barmherziger Gott, dessen Geschenk es ist, wenn deine Gläubigen Dir getreu und würdig dienen! wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir nach jenen Gütern, die Du uns verheißen hast, ohne Anstoß und Hinderniß streben mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus rc.

---

## Neunundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Den Nächsten soll man lieben, wie sich selbst: das ist mehr, als alle Brandopfer und andere Opfer. Mark. 12, 33.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß man den Nächsten lieben kann theils aus natürlicher, da man gegen ihn mitleidig ist, theils aus übernatürlicher Liebe, d. i. wegen Gott; und diese

übersteigt die Tugend des Gottesdienstes; denn der Grund der Liebe ist die Güte Gottes, der Zweck des Gottesdienstes aber ist die Ehre Gottes. Ja, die Liebe selbst, wenn sie auf die Ehre Gottes zielt, ist zugleich eine Uebung der Liebe und der Verehrung, weil sie Gott zu lieben und zu ehren bezweckt. Ist nun deine Liebe zum Nächsten so beschaffen, so übersteigt sie an Werth alle Brandopfer.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Werke der Liebe, wenn sie auch auf keinen übernatürlichen Zweck gerichtet sind, nicht allein dem Bußopfer oder der Kasteiung des Leibes, sondern auch dem Gottesdienste selbst, folglich der Nutzen des Nächsten der Ehre Gottes vorgezogen wird. Daher kannst du an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe unterlassen und den Kranken warten, wenn du gleich deßhalb bezahlt wirst. Lerne diese Liebeswerke schätzen, an welchen Gott ein so großes Wohlgefallen hat, daß er auch in seinem Recht zurücksteht, damit dem Nächsten geholfen werde.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß du deinen Nächsten so sehr und gleich wie dich selbst lieben sollst, ihm alle diejenigen Gaben und Gnaden Gottes gönnend, mit welchen du beschenkt worden bist; und zwar mit eben der ordentlichen Begierde und dem wirklichen Eifer, der dich für dich selbst beseelt. Denn die wahre und vollkommene Liebe sucht nicht so sehr ihren eigenen Nutzen, als den des Nächsten.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß es im alten Gesetze dreierlei Opfer gab: Eines diente für die Sünde zur Nachlassung der Schuld; das andere war ein Friedensopfer zur Erhaltung einer Gnade, oder zur Danksagung für dieselbe; das dritte ein Brandopfer, in welchem Alles verzehrt wurde. Das erste war ein Vorzeichen der Büßenden, das zweite der Zunehmenden, das dritte der Vollkommenen. Alle diese Opfer übertrifft die Liebe: denn Paulus schreibt, „das ganze Gesetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“ Gal. 5, 14.

### Frucht.

Versage dem Nächsten die begehrte Hilfe niemals, die nothwendige aber leiste freiwillig.

### Gebet.

O Gott, du Liebhaber des Friedens und Beschützer der Einigkeit! pflanze in unsere Herzen die wahre Liebe zu unserm Nächsten, damit wir Dich in Allen und Alle in Dir lieben mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc. Amen.

---

## Dreißigster Tag.

### Betrachtung.

In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen. Luk. 21, 19.

### Erster Punkt.

Erwäge das erste Uebel der Ungeduld, welches den Menschen der Herrschaft über sich selbst sowohl in

Betreff des Verstandes als des Willens beraubt. Denn der Ungeduldige wartet nicht auf die Vernunft, sondern kömmt derselben mit Gewalt zuvor. Er herrscht auch nicht über seine Begierden und bösen Neigungen, sondern wird von denselben als von eben so vielen Tyrannen beherrscht. Die Geduld allein macht ihn zum Herrn; denn der Besitz der Geduld ist eine ruhige Beherrschung.

### Zweiter Punkt.

Erwäge das zweite Uebel eines Ungeduldigen, welches darin besteht, daß er nicht nur nicht Herr über sich ist, sondern Menschen und Teufel zu Herren hat. Jene treiben und wenden ihn, wohin sie wollen; diese, weil sie ihn nach allen Seiten als schwach erkennen, fechten ihn überall an, und bringen ihn unter sich. Die Geduld aber stärkt ihn gegen Beide.

### Dritter Punkt.

Erwäge das dritte Uebel der Ungeduld, nämlich die Unbeständigkeit, kraft welcher einem Ungeduldigen das Zeichen der Gnadenwahl oder das Streben nach der ewigen Seligkeit, welche in beharrlicher Fortsetzung des Guten besteht, mangelt. Bald verfügt er sich zum Gebet, bald unterläßt er es wiederum. Jetzt ergreift er ein geistliches Buch, schnell wirft er es wieder von sich rc. Die Geduld allein macht fähig, die Beharrlichkeit bis an's Ende zu erhalten, wovon das Seelenheil abhängt.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß gesagt wird: **In eurer Geduld**, nicht in fremder, **werdet ihr eure Seelen be-**

sitzen; denn der Himmel wird nicht denjenigen versprochen, welche von Andern ertragen werden, sondern Jenen, welche Andere ertragen. Die Geduld, welche Andere in Ertragung deiner Fehler beweisen, wird ihnen, nicht dir nützen. Deine eigene Geduld nützt dir am meisten.

### Frucht.

Nimm vorhergesehene Uebel mit Geduld an, und sieh alle Widerwärtigkeiten als verdiente Züchtigung an. Laß gleich im Anfange den Muth nicht sinken, und unterdrücke die Ungeduld.

### Gebet.

O Gott, der Du durch die Geduld deines Eingebornen Sohnes den Hochmuth der alten Schlange zertreten hast! wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir, was er mit Geduld für uns gelitten, erkennen, und was uns Widriges begegnet, nach seinem Beispiel geduldig ertragen. Durch Jesus Christus unsern Herrn rc.

---

## Einunddreißigster Tag.

### Betrachtung.

Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch lieb habet unter einander. Joh. 13, 35.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Liebe das eigentliche Zeichen ist, woran man einen Christen oder Jünger Christi erkennen, und von allen andern Menschen unterscheiden kann.

Demnach muß eine solche Liebe nicht gering, sondern so groß seyn, daß sie die Liebe Aller, die keine Christen sind, weit übertreffe. Wie groß ist nun deine Liebe?

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Christus die Liebe nicht allein geboten, sondern davon geweissagt hat: Alle werden erkennen; daß nämlich bei keiner Sekte eine solche Liebe gefunden werde, wie sie bei den Christen angetroffen wird, welche nicht allein sich untereinander, sondern auch ihre Verfolger so lieben, daß sie auch ihr Leben für dieselben hingeben, und selbst ihre Mörder zu Erben ihrer Güter einsetzen würden.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß Christus durch dieses Gebot seine Jünger gleichsam mit einem dreifachen Bande untereinander verbunden hat: 1) durch die Einigkeit im Glauben, denn sie waren Ein Herz, Apostgsch. 4.; 2) durch die Einigkeit des Willens, denn sie waren Eine Seele; 3) durch die Gleichförmigkeit der Werke, denn sie hatten Alles gemeinschaftlich. Hast du dieses Merkmal nicht, so zähle dich nicht zu dieser Gemeinde.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß die einzige Ursache, warum die Christen von diesem Bande sich losreißen, ist, daß sie den Herrn selbst nicht lieben. Denn je mehr die Linien in einem Kreise sich dem Mittelpunkte nähern, desto näher treffen sie auch zusammen. Eben so, je mehr man der Liebe Christi sich nähert, desto mehr liebt man auch den Nächsten. Zeige nun, ob du ihn liebest.

### Frucht.

Eine stäte Begierde sollst du haben, dem Nächsten Gutes zu thun, und keine Gelegenheit, solches zu leisten, unterlassen.

### Gebet.

Allmächtiger Gott, der Du durch den heiligen Geist die Liebe in die Herzen der Gläubigen eingegossen hast! verleihe gnädig, daß, gleichwie Du uns in Einer Liebe versammelt hast, also auch wir in Allem Dich einmüthig lieben, und was Dir gefällig ist, mit vollkommener Liebe erfüllen, durch Jesus Christus unsern Herrn ꝛc. Amen.

---

# Monat Februar.

## Erster Tag.

### Betrachtung.

Von mir aber sei fern, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

#### Erster Punkt.

Erwäge, daß der Apostel nicht in der Weisheit, Frömmigkeit oder anderen Gaben, sondern in dem Kreuze, das der Welt ein Gegenstand des Spottes war, und an welchem auch Christus die größte Armuth und Verachtung und den heftigsten Schmerz gelitten, sich gerühmt hat. Setzest auch du darein deinen Ruhm, so rühmst du dich in dem Kreuze unsers Herrn.

#### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, gleichwie dir die Welt gekreuzigt ist, da sie ihren größten Ruhm in die Wollust, in Ehre und Reichthum setzt, auch du der Welt gekreuzigt seyn sollst durch Verachtung Alles dessen, was dieselbe hoch anrühmt. Sie kehrt dir am Kreuze den Rücken, achtet oder verlangt dich nicht. Thue dieses, so bist du vollkommen gekreuzigt.

#### Dritter Punkt.

Erwäge, daß diese Kreuzigung noch vollkommener ist, wenn, nachdem dir die Welt abgestorben, d. i., sie

alle ihre Güter dir wirklich entzogen hat, auch du ihr abstirbst, d. i. dieselbe auch der Begierde nach verwirfst. Jenes ist schwer, dieses selten; beides ist vollkommen.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß man zu einer solchen Kreuzigung nicht gelangen kann, als allein durch den gekreuzigten Heiland. Die Liebe zu ihm soll dich erhöhen und an's Kreuz heften, damit du daran dir und der Welt absterbest, und mit dem Apostel sagen könnest: Fern sei von mir rc.

### Frucht.

Sei dem Kreuze Christi mit zarter Neigung zugethan, und hefte das Herz daran, mit völliger Entsagung dessen, was die Welt liebt, sowohl dem Werke, als dem Verlangen nach.

### Gebet.

O Gott, der Du mit dem Blute deines Eingebornen Sohnes das Holz des heiligen Kreuzes heiligen wolltest! verleihe uns, auf daß, die wir dieses heiligen Zeichens uns rühmen, in dessen Nachfolge von Dir geheiliget werden, und einst zur ewigen Herrlichkeit gelangen mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus rc. Amen.

## Zweiter Tag.

### Betrachtung.

Endlich wird es kommen und es täuschet nicht. Wenn es verweilet, so harre sein; denn es kommt gewiß, und zögert nicht. Habak. 2, 3.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der Herr sich zuweilen verbirgt, und durch Hereinbrechen verschiedener Widerwärtigkeiten, Trostlosigkeiten und Verlassenheiten von uns gleichsam zu weichen scheint; wobei wir jedoch das Vertrauen zu ihm nicht verlieren, sondern für gewiß halten sollen, dieß geschehe zu unserer Prüfung und größern Belohnung.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß man in dergleichen Verlassenheiten nicht allein geduldig, sondern auch langmüthig seyn, daß man von dem schon bewiesenen Eifer nicht ablassen, und alle geistlichen Uebungen wie gewöhnlich fortsetzen soll, wenn man gleich an denselben keinen Geschmack oder kein Vergnügen findet. So wird Gott wegen Gott gedient, und er zu unserer Hilfe eher bewegt: Denn er wird endlich kommen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß, obwohl der Herr zur Zeit der Finsternisse bisweilen einige Strahlen himmlischer Tröstungen dir zusendet, sich aber dennoch nicht vollkommen zeigt, du deßhalb den Muth nicht sinken lassen, sondern mit lebendigem Glauben seiner harren sollst, bis er sich dir, gleichwie dem frommen Simeon, vollkommen mittheilt, und du seiner mit größerm Troste genießen kannst: Denn er wird gewiß kommen.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß, wenn du auch dein ganzes Leben hindurch in solcher Verlassenheit leben müßtest, du dessen ungeachtet auf ihn warten sollst. Denn endlich wird er auf deinem Todbette bei dir seyn, und zur Vergeltung deiner langmüthigen Geduld alle frühern Aengsten und Trübsale in eine ungewöhnliche Freude umwandeln, daß du mit Moses entschlafen mögest im Kusse des Herrn, oder mit Simeon sagen könnest: Nun entlaß, o Herr! deinen Diener im Frieden.

### Frucht.

In Betrübnissen, Trostlosigkeiten und andern Widerwärtigkeiten sollst du nicht wanken, oder murren, sondern des göttlichen Beistandes mit Geduld gewärtig seyn.

### Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! in Demuth flehen wir zu deiner Majestät, Du wollest verleihen, daß, wie dein Eingeborner Sohn heute im menschlichen Fleische im Tempel Dir dargestellt worden, so auch wir mit gereinigten Gemüthern Dir dargestellt werden. Durch denselben Jesus Christus unsern Herrn ꝛc.

---

## Dritter Tag.

### Betrachtung.

Ich habe Acht und horche; aber Keiner ist, der Gutes rede. Keiner ist, der Buße thue über seine Sünde, und spreche: Was hab' ich gethan? Jerem. 8, 6.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß sehr Viele Buße zu thun verlangen,

allein Wenige sie üben; daß der gute Wille aber ohne die Werke dich nicht selig machen kann. Die Hölle ist voll von dergleichen Menschen, welche Buße zu thun verlangten, aber sie nicht gewirkt haben.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß zwar Einige noch während ihres Lebens Buße gewirkt haben, aber dann erst, als sie zu sündigen müde geworden. Man findet kaum Einen, welcher zur Stunde, da er sündigt, in sich gehe, die That beweine und spreche: Ach, was habe ich gethan? Wie steht es mit dir in dieser Beziehung?

### Dritter Punkt.

Erwäge, warum so Wenige wahre Buße wirken: Weil sie nämlich nicht wahrhaft von Herzen sprechen: Was hab' ich gethan? Sie bedenken nicht, wie groß und strafwürdig ihr Vergehen und ihre Uebelthat, wie groß die Beleidigung Gottes, des an sich selbst so liebenswürdigsten Gutes ist, von dem sie so viele Gnaden empfangen haben; wie sie dadurch der Huld und Freundschaft Gottes, ja der künftigen Herrlichkeit beraubt, und Sklaven des höllischen Satans werden. O was habe ich gethan?

### Frucht.

Alles, was den Schatten einer Sünde hat, meide sorgfältig; und bist du gefallen, stehe sogleich wieder auf, und rufe mit großer Reue zu Gott: O was habe ich gethan!

### Gebet.

O Gott, der Du Niemanden verwirfst, und alle Sünder, die mit wahrer Buße zu Dir zurück-

kehren, aufnimmst! wende deine barmherzigen Augen auf unser demüthiges Bitten, und erleuchte unsere Herzen, damit wir deine Gebote vollkommen erfüllen, und zu Dir auf ewig gelangen mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus 2c. Amen.

---

## Vierter Tag.

### Betrachtung.

Sie wurden abscheulich gleich dem, was sie liebten. Osee 9, 10.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß Alles, wie böse und abscheulich es immer seyn mag, so lange es von dir nur vernommen, nicht aber gewollt oder geliebt wird, dich nicht abscheulich machen kann. Denn der Verstand vernimmt nothwendig, was ihm durch die Sinne vorgestellt wird; der Wille aber, als eine Kraft der Seele, ist frei, er führt sich selbst in das, was er liebt. Liebt er nun, was abscheulich, thierisch, teuflisch ist, so wird er auch abscheulich, thierisch oder teuflisch seyn. O der schändlichen Verwandlung!

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß durch diese Verwandlung jene Abscheulichkeit in der Seele entstehe, welche von der Sünde ihr eingedrückt wird. Könntest du sie dann beschauen, so würdest du etwa ein abscheuliches Thier wahrnehmen, in welches sie durch die Liebe zu einem solchen Laster, das diesem Thiere angeboren ist, verwandelt worden. Diese häßliche Gestalt läßt sich nicht hinwegnehmen, außer nur durch wahre Bußfertigkeit, mittelst welcher, sowie durch die Kraft der göttlichen Gnade die vorige Gestalt wieder hergestellt wird.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß, gleich wie die Seele abscheulich wird, wenn sie etwas Abscheuliches liebt, sie auch schön und göttlich wird, wenn sie etwas Göttliches liebt. Jeder ist Das, sagt Augustinus, was seine Liebe ist. Diese aber soll nicht ein leeres Wohlgefallen an der Tugend seyn, was auch die Sünder haben, sondern wirkend, eifrig und lebendig.

### Frucht.

Jenes allein, was die Seele verunreinigt, halte für abscheulich, und das allein für schön und liebenswürdig, was Gott wohlgefällig ist. Das Erste hasse und fliehe, um das Andere bewirb dich!

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe uns, daß wir durch deine heilsame Lehre unterwiesen, Alles, was sündhaft ist, hassen und fliehen, und so deine Milde leichter erfahren mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc. Amen.

---

## Fünfter Tag.

### Betrachtung.

So lasset denn auch uns alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen, und lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Hebr. 12. 1, 2.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie du den Kampf, welcher dir von drei mächtigen Feinden, nämlich von der übermäßigen Liebe zu den Reichthümern, von der Wollust und von der Ehrsucht angekündet wird, beginnen und demselben nicht bloß begegnen, sondern zueilen sollst, ausgerüstet mit einer unüberwindlichen Geduld in der Armuth, in den Schmerzen und in der Verachtung, die dir zustoßen können.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß es, um behende zu laufen, nöthig ist, dich von der Last, welche dich drückt, und von den Hindernissen, die dir im Wege stehen, das ist, von der Sünde und von der Gelegenheit zur Sünde zu befreien. Denn um zu laufen, braucht man Kräfte. Wo sind aber diese Kräfte, wenn du die Sünde und die zur Sünde dich verleitende Gelegenheit nicht meidest?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß nach Hinwegschaffung der Hindernisse dich das Beispiel Christi ermuthigen soll, da er deinetwegen so Viel leiden wollte, und die Betrachtung seiner zerfleischten Glieder dir Kraft und Stärke mittheilen wird. Sieh ihn als den Anfänger und Vollender des Glaubens an; als den Anfänger dessenwegen, was er jetzt verspricht; als Vollender dessenwegen, was er dir nachher geben wird.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß Christus, um dir als Vorbild zu dienen, anstatt der Freude, die ihm dargeboten wurde, Schmerzen, statt der Reichthümer die Armuth, statt

der Ehre Verachtung wählte, und so von Jugend auf das Kreuz erduldete, an welches ihn diese drei Nägel angeheftet haben. Warum erschrickst du? Eile in den Kampf!

### Fünfter Punkt.

Erwäge, daß, um zu zeigen, wie leicht Christus alle andern Uebel überwunden habe, allein gesagt wird: er habe die Schmach oder die Verachtung selbst verachtet. Denn das beste Mittel, dieselbe zu überwinden, ist dieses, daß du sie und mithin alles Urtheil der Menschen verachtest.

### Frucht.

In Sachen, die Gott und deine Seele betreffen, achte nicht auf das Urtheil der Welt, sondern verachte ihren Tadel!

### Gebet.

Verleihe uns, allmächtiger Gott! daß wir, die wir in so vielen Widerwärtigkeiten durch unsere Schwachheit ermatten, durch die Kraft des Leidens deines Eingebornen Sohnes gestärkt werden, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Sechster Tag.

### Betrachtung.

Siehe, die kurzen Jahre gehen vorüber, und ich wandle den Weg, worauf ich nicht zurückkommen werde. Job 16, 23.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie schnell die Zeit vorübereilt, wie kurz unser auch noch so langes Leben ist. Die zukünftigen

Jahre werden verschwinden, wie die verflossenen verschwunden sind. Befleiße dich mithin, die so flüchtige Zeit wohl anzuwenden. Denn was du hier aussäest, wirst du in der Ewigkeit einsammeln.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Zeit nicht nur kurz, sondern auch unwiederbringlich ist; weßhalb der heilige Geist (Ekkl. 14.) ermahnt, man soll auch nicht den geringsten Theil, d. i. eine Minute oder einen Augenblick des Tages unbenützt vorübergehen lassen. Handle damit, gleich als wäre es das feinste Gold, wovon auch das geringste Stäubchen kostbar ist; da du auch in einem Augenblicke Mehr, als die ganze Welt werth ist, nämlich die glückselige Ewigkeit gewinnen kannst.

Dritter Punkt.

Erwäge, daß es zu spät ist, dort erst die Zeit zu schätzen, wo man sie nicht mehr gebrauchen kann. Selig derjenige, welcher die Gelegenheit gut benützt, so lange es noch Zeit ist: denn vernachläßigt man sie, so kömmt dieselbe in Ewigkeit nicht wieder zurück, und der Fehler ist unverbesserlich.

Frucht.

Den Müssigang fliehe, und jede, besonders für geistliche Werke bestimmte, Zeit bringe nützlich zu.

Gebet.

Herr! wir bitten Dich, daß uns deine Gnade allezeit zuvorkomme und nachfolge. Verleihe auch, daß wir stets guter Werke uns befleißen. Durch unsern Herrn Jesus Christus &c. Amen.

## Siebenter Tag.

### Betrachtung.

Wenn wir im Geiste leben, lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 25. 26.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß gleichwie die Seele das Leben des Leibes, so der heilige Geist das Leben der Seele ist. Gleichwie nun der Leib in allen seinen Werken von der Seele, so soll die Seele in allen ihren Bestrebungen von dem heiligen Geiste bewegt werden; das ist, der Verstand von den Grundsätzen des Evangeliums, und der Wille von den Begierden zu Gott. Das heißt, im Geiste wandeln.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß man dem heiligen Geiste auf dreierlei Art widerstrebt: dadurch 1) daß man nach eitler Ehre trachtet; 2) daß man einander erzürnt; 3) daß man einander beneidet. Diese drei bösen Geister sind es, welche fast das ganze Menschengeschlecht beherrschen und unterjochen. Erkenne nun ihre Gewalt!

### Dritter Punkt.

Erwäge besonders den Geist der eitlen Ehre, welcher weder standhaft, noch wahrhaft oder nützlich, sondern ganz eitel ist. Der Geist des Zornes ist ungestüm, voreilig, dir und Andern schädlich. Er beraubt dich der Ruhe des Herzens, des Friedens mit Gott und dem Nächsten. Der Geist des Neides verzehrt jede Tugend, und wächst als Fäule aus fremden Gütern. O des schädlichen Führers! wandle ihm nicht nach.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß der Zorn und der Neid zwei vergiftete Gewächse jener schädlichen Liebe sind, mit welcher du menschlichen Ehren anhängst. Wolltest du diese verachten, so würden dir jene nicht schaden können; Denn erhieltest du von Andern den Vorzug, so würdest du sie nicht beneiden; wärest du ihnen aber nachgesetzt, so würdest du dich auch nicht erzürnen. O des schädlichen Lasters! wie sehr wird die Tugend von demselben verfolgt!

## Frucht.

Verabscheue die Eitelkeit als den Ursprung vieler anderer Laster!

## Gebet.

O Gott, der du den Hoffärtigen widerstehst, und den Demüthigen Gnade ertheilst! verleihe uns die wahre Tugend der Demuth, welche dein Eingeborner Sohn, den Gläubigen zum Beispiele, angenommen, damit wir durch unsern Hochmuth nicht zum Zorne, sondern durch Demuth zur Gnade und Barmherzigkeit Anlaß geben. Durch unsern Herrn Jesus Christus, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

# Achter Tag.

## Betrachtung.

Ein weiser Mensch ist in Allem vorsichtig, und hütet sich zur Zeit, da die Sünde herrschet, vor Trägheit. Ecclesiastik. 18, 27.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Furcht einem Weisen eigenthümlich ist, welcher die ihm bevorstehende Gefahr besser erkennt, folglich auch fürchten kann. Hinsichtlich der nachgelassenen Sünde soll man zwar nicht ohne Furcht seyn Ekkl. 5; jedoch soll dieselbe zuvörderst auf die gegenwärtigen oder zukünftigen Werke gerichtet seyn; sie soll aber keine knechtische, sondern eine kindliche Furcht seyn d. i. den himmlischen Vater und treuen Gott nicht zu beleidigen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die wahre und heilige Furcht dich nicht allein von den Sünden, sondern auch von der Trägheit und dem Müßiggang abhalten muß. Denn wer aufhört Gutes zu thun, wird bald das Böse üben. Dahin zieht uns die verkehrte Natur, welcher man mit aller Gewalt widerstreben soll.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß diese Sorgfalt und Achtsamkeit besonders in den Tagen der Sünde erfordert werde, in den Tagen nämlich, welche von der Welt der Sünde besonders geopfert werden; wie in den Faschings- oder andern dergleichen Freuden-Tagen, an welchen die Sünde mehr in Schwung ist, und man sich einbildet,

man dürfe freier sündigen. Darum hüte dich vor der Trägheit im Guten!

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß unter den Tagen der Sünde auch jene Zeiten verstanden werden, in welchen ein Landesfürst oder ein Vorgesetzter dem Laster allzuviel nachsieht, oder dasselbe nicht bestraft; in welchen unter dem Volke Zwiespalt und Uneinigkeit herrscht; in welchen manche Gemeinde im Guten so sehr nachgelassen hat, daß die Obrigkeit nicht im Stande ist, dieselbe auf den rechten Weg zurückzuführen; in welchen Alles nach deinem Wunsch geht, und dir das Glück zu schmeicheln pflegt. Da fliehe die Trägheit, greife nach den guten Werken; ja da sei eifriger in denselben, als je zu einer andern Zeit: denn da ist die Gefahr größer und die Gnade Gottes nothwendiger.

### Frucht.

Nicht allein die Sünde, sondern auch die Trägheit im Guten fürchte und meide, besonders zur Zeit, wo die Freuden der Welt dir nachzustellen suchen, oder wenn dich das Glück begünstigt.

### Gebet.

O Gott, der du verlangst, daß dir von deinen Gläubigen treu und eifrig gedient werde! verleihe uns gnädig, daß wir durch die Furcht deiner Gerichte ermuntert das, was du befohlen hast, lieben, und es eifrig vollziehen. Durch Jesus Christus unsern Herrn ꝛc. Amen.

## Neunter Tag.

### Betrachtung.

Gott sind beide gleich verhaßt, der Gottlose und sein gottloses Wesen. Weish. 14, 9.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der Haß Gottes gegen die Sünde eben so groß ist, als die Liebe, die er zu sich selbst trägt, d. i. unendlich. Denn er ist die Ursache der Sündfluth, ja aller so erschrecklichen Strafen, mit welchen Gott die Menschen jemals heimgesucht hat. Und diese Strafen, ja selbst die Hölle reichen noch nicht hin denselben auszulöschen, weil er immer größer ist, als die Qualen, womit die Sünde bestraft wird.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieser Haß Gottes wider die Sünde das Wohlgefallen, das er an allen guten Werken, die jemals von allen Menschen insgesammt geschehen sind, weit übertrifft. Deßhalb kann er auch nicht die geringste Sünde verlangen, ja auch nicht wollen, daß ein Mensch dieselbe verlangen sollte; wenn gleich dieser alle denkbaren vollkommensten Werke dadurch beabsichtigen würde. So sehr haßt Gott die Sünde.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß Gott, um seinen Haß gegen die Sünde zu zeigen, dieselbe in der Person seines Eingebornen Sohnes, welcher, obwohl er die Gestalt eines Sünders angenommen, dennoch heilig, unschuldig, makellos war, bestrafen wollte. Gott hat ihn zerreißen, zerstücken, zerfleischen, ja mit Füßen zertreten lassen, um seinen Haß wider die Sünde, und seine Ge-

rechtigkeit zu zeigen. O des übergroßen, jedoch gerechten Haßes Gottes wider die Sünde!

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß Gott den Sünder, so lange er ein Sünder ist, eben so sehr haßt, wie die Sünde selbst. Willst du aber, daß dieser Haß in Liebe verwandelt werde, und Gott anfange, dich zu lieben, so fange du an, dich selbst zu hassen, und zwar mit solchem Abscheu, wie Gott selbst die Sünde haßt, d. i. haß dieselbe mit einem unendlichen Haße.

## Frucht.

Nicht allein die Sünde haß und meide, sondern bemühe dich auch, alle Neigung zur Sünde zu unterdrücken.

## Gebet.

Bewahre, o Gott! Dein Volk gnädig, und befreie es von allen Missethaten; denn dann wird uns keine Widerwärtigkeit schaden können, wenn keine Bosheit uns beherrscht. Durch unsern Herrn Jesus Christus 2c. Amen.

## Zehnter Tag.

### Betrachtung.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid; sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13. 13, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge die große Wohlthat, welche dir Gott erwiesen, indem er dich an einen Ort hingesetzt hat, wo es Tag ist, d. i. dich nicht in der Finsterniß des Heidenthums oder der Ketzerei, sondern in einem christlichen Lande und von katholischen Eltern hat geboren werden lassen; was vielen Tausenden nicht wiederfahren ist. Sei deßhalb dankbar, und wandle ehrbar, d. i. befleiße dich, fortzuschreiten auf dem Wege des Heils von einer Tugend zur andern.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, wenn du beim Tage wandeln oder in der Tugend zunehmen willst, du die Werke der Finsterniß fliehen mußt; als da sind: unmäßiges Essen, Trinken, Schlafen, und was daraus entsteht: Trägheit und Unzucht, als Werke der Begierlichkeit; so auch fliehe übermäßige Begierde nach Reichthum, hohem Ansehen, Weltruhm, so wie den daraus enspringenden Hader und Neid als Werke des Zornes. Beide werden geübt in der geistigen Nacht der Seele.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß man, um die genannten Werke zu meiden, die diesen entgegengesetzten üben soll, nämlich: Mäßigkeit in leiblichen Bedürfnissen, Demuth, Verach-

tung zeitlicher Dinge, Liebe des Nächsten, u. s. w. So werden wir, mit dem wahren Kleide Christi angethan, von Jedem, der uns ansieht, erkannt werden, wem wir angehören.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß der heilsamen Befolgung die Neigung zu unserm eigenen Fleische sehr hinderlich ist. Darum wird gesagt: Pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste, d. i. beherrschet euer Fleisch nicht nach dem Verlangen des Fleisches, sondern nach der Vernunft, und wie diese es gebietet. Dieser folgen, ist ganz sicher!

### Frucht.

Beide, die zornmüthigen und die begierlichen Neigungen regiere mit dem Zaume der Vernunft; und gewöhne dir durch Uebung jene Tugenden an, die uns Christus in Worten und Werken gelehrt hat.

### Gebet.

O Gott, der du dem Menschengeschlechte deinen Sohn zum Lehrer gegeben hast! verleihe uns, daß wir, was er mit Worten gelehrt, im Herzen erkennen, und was er gewirkt, durch eifrige Nachfolge beweisen. Durch eben diesen Herrn Jesus Christus, deinen Sohn ꝛc. Amen.

## Eilfter Tag.

### Betrachtung.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Marc. 13. 33.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß zur Erlangung eines seligen Todes drei Dinge erfordert werden: sehen, wachen und beten. Das Erste befiehlt, daß du dich von der Sünde nicht verblenden lassest, gleich Jenen, von welchen der weise Mann spricht: Ihre Bosheit hat sie blind gemacht. Weisheit. 4. Die Blindheit des Verstandes ist weit schädlicher, als die Blindheit des Leibes; denn diese ist oft der Seele nützlich, jene immer schädlich; diese sucht einen Führer, von dem sie geleitet werde; jene läßt sich von Andern nicht regieren, sondern hält sich selbst für klug. Is. 5. Mit dieser wankt oder fällt man zwar zuweilen, jedoch erhebt man sich wieder; jene aber stürzt die Seele in's ewige Verderben. Denn es steht geschrieben: „Der Gerechte fällt und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Bösen.“ Sprüchw. 24.

### Zweiter Punkt.

Erwäge das andere Mittel, welches im Wachen besteht. Denn die Einschläferung in den läßlichen Sünden verfinstert 1. das Auge des Verstandes, und verursacht, daß man gleichsam in einem Traum, das ist, in die Eitelkeiten sich verliert; 2. bringt sie die Seele in die äußerste Armuth an geistlichen Dingen, deren sie beraubt wird; 3. steht die Seele jedem feindlichen Anfall bloßgestellt, und geräth nach und nach in größere Bosheit. Diesen drei Uebeln zu begegnen, wache, d. i.

merke auf die Stimme des Herrn, sei vorsichtig und eingedenk des letzten und ungewissen Tages, und eifrig in guten Werken.

## Dritter Punkt.

Erwäge das dritte Mittel: Betet; und zwar ohne Unterlaß. Dieses geschieht, 1. wenn wir uns gewisse Zeiten bestimmen, mit Gott uns zu unterhalten, oder unser Gebet oft wiederholen; 2. wenn wir uns den nothwendigen Geschäften so widmen, daß dadurch das Gemüth sich nicht von Gott trennt, sondern stets wieder bei ihm zu seyn verlangt; 3. daß wir auch mitten unter unsern Geschäften auf Augenblicke uns mit Gott unterhalten. Zu dem Allem ist die Erinnerung an den Tod sehr nützlich.

## Vierter Punkt.

Erwäge, wie wahr es ist, daß wir nicht wissen, wann die Zeit kommt. Nichts in der Welt kann uns des Lebens versichern, und Nichts ist, das uns nicht alle Augenblicke hinwegraffen könnte. Der Tod hat tausend Wege, um bei uns einzukehren, und glaube nur Keiner demjenigen, der ihn anders bereden will. Denn alle Augenblicke sind uns ungewiß und gefährlich. Deßhalb lebe so, daß du zu jeder Zeit gut sterben kannst.

## Frucht.

In Allem gehe bedachtsam zu Werke, und verrichte jedes Werk so, als wäre es das letzte; genau verrichte auch die vorgenommenen Andachten.

## Gebet.

Allmächtiger Gott, der du dem menschlichen

Leben das Ziel gesetzt hast, das Niemand überschreiten kann! verleihe uns gnädig, daß wir jeder Zeit wachsam und eifrig im Gebete seien, in der Stunde unsers Hinscheidens aber von dir aufgenommen werden. Durch Jesus Christus unsern Herrn 2c.

---

## Zwölfter Tag.

### Betrachtung.

Was hoch ist vor den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott. Luk. 16, 15.

### Erster Punkt.

Erwäge die Wahrheit dieses nicht von einem Menschen oder von einem Engel, sondern von der ewigen Weisheit selbst gemachten Ausspruches. Alle Hoffart des Standes, alles Ansehen der Welt, alle Würde der Menschen, wie groß sie auch seyn mögen, sind ein Gräuel vor Gott. Wie verlangst du sie nun? Oder wie kannst du dich dieser Hoheiten rühmen?

### Zweiter Punkt.

Erwäge, von wem die Welt-Hoheit geschätzt wird? Nämlich von den Menschen, welche in wenigen Tagen eine Speise der Würmer seyn werden; von den betrüglichen, unbeständigen, bösgesinnten und ungerechten Menschen, aber nicht von Allen, sondern von den Wenigsten; denn die aufrichtigen, weisen und geistreichen Menschen pflegen ein ganz anders Urtheil zu fällen.

### Dritter Punkt.

Erwäge ferner, daß eine solche Hoheit ein Gräuel ist vor Gott, dem allerweisesten und höchsten Gott, dessen Urtheil unfehlbar richtig ist, dessen Ausspruch nicht betrügen kann. Willst du nun die irrige Meinung eines Menschen dem Urtheile der ewigen Wahrheit vorziehen, und das erwählen, was vor Gott ein Gräuel ist, wenn es nur hoch und angesehen ist bei den Menschen? O Thorheit!

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß zwar jede Bosheit von Gott gehaßt wird, der Hochmuth aber oder der Ehrgeiz von ihm nicht nur gehaßt wird, sondern ein Gräuel vor ihm ist, gegen welchen er sein ganzes Leben hindurch gestritten; dagegen Nichts so sehr, als die Demuth gelehrt und geübt hat. Wie kannst du wohl lieben, was deinem Gott und Herrn so verhaßt ist?

### Frucht.

Die Hoheiten der Welt verabscheue, trachte nicht darnach; und mußt du sie annehmen, so verhalte dich dabei mit innerlicher und äußerlicher Demuth.

### Gebet.

O Gott, der Du durch die Demuth deines Sohnes die gefallene Welt wieder aufgerichtet hast! verleihe uns, daß wir nach dem Beispiele dieses deines geliebtesten Sohnes Jesu Christi die Hoheit der Welt verachten, und zu den himmlischen Belohnungen, welche Du den Demüthigen versprochen

hast, glücklich gelangen mögen. Durch denselben Herrn Jesus Christus 2c. Amen.

---

## Dreizehnter Tag.

### Betrachtung.

Wer seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, der wird ihn darnach widerspänstig finden. Sprichw. 29, 21.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß dein Leib dieser Knecht ist, den du zwar ernähren, aber nicht verzärteln sollst. Zeige im Werke, daß du sein Herr bist, und er erfährt, daß er dein Knecht sei, dessen Pflicht es ist, zu wachen, zu arbeiten, ja alle Unannehmlichkeiten auszustehen. Denn dieß ist seinem Stande gemäß.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, wofern du ihn verzärtelst, er dir widerspänstig und ungehorsam seyn wird. Glaube seinen schmeichelhaften Worten nicht, wenn er, um zartere Nahrung von dir zu erpressen, deinem Gemüthe mehr Geist zum Gebet, mehr Eifer zur Arbeit u. dergl. verspricht. Denn kaum hast du ihm willfahren, so wird sich das Gegentheil, d. i. er wird sich gegen dich halsstärrig zeigen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß diese Verzärtelung vorzüglich in der Jugend nachtheilig ist; denn was man sich da angewöhnt, wird in den folgenden Jahren schwerlich abgelegt werden. Zwar ist im hohen Alter, wenn der Leib bereits abgemattet ist, die Nachsicht mit demselben nicht

so gefährlich. Halte es jedoch allezeit für sicherer und rathsamer, mit dem Leibe eher strenger, als gelinder zu verfahren.

Frucht.

Entziehe deinem Leibe die überflüssigen Gemächlichkeiten, laß dich von dessen Schmeicheleien nicht verleiten, und sei vollkommen Herr über deine Neigungen.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! vermehre gnädig die Andacht deines Volkes, damit diejenigen, welche durch freiwillige Bußübungen ihren Leib züchtigen, durch den Nutzen der guten Werke in deinem Dienste gestärkt werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc. Amen.

---

## Vierzehnter Tag.

### Betrachtung.

Ich habe gesündigt, und wahrhaft gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's werth war. Job. 33, 27.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie wahr und wie billig du in allen deinen Bedrängnissen, Schwachheiten, Krankheiten und Widerwärtigkeiten zu Gott sagen kannst: Ich habe gesündigt, indem ich das Böse geübt, und gefehlt, da ich das Gute unterlassen, und mir ist nicht widerfahren, wie ich es verdient habe.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, wenn du mit Wahrheit und von

Herzen diese Worte aussprechen willst, du auch innerlich glauben mußt, daß du deinem Gott undankbar, in Vielem ungetreu, und wider ihn boshaft gewesen bist. Und was sind doch alle Widerwärtigkeiten, die dir Gott zugeschickt hat und noch zusendet, im Vergleich mit jenen Strafen, die du deiner Verbrechen wegen verdient hast?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß alle Verdammten in der Hölle und ewigen Pein mit Wahrheit werden sagen können: ihnen widerfahre weniger, als sie verdient. Denn mag die höllische Pein auch noch so qualvoll seyn, ja täglich noch vermehrt werden, so werden die Verdammten noch immer weniger gestraft, als sie es verdienen. Was soll nun hier das gemalte Feuer der Widerwärtigkeit in Betracht kommen, wenn auch das ewige der Strafwürdigkeit des Sünders zu wenig entspricht?

### Frucht.

Lindere vorkommende Widerwärtigkeiten mit diesem heilsamen Gedanken, daß sie viel gelinder sind, als wir unserer Verbrechen wegen verdient haben.

### Gebet.

Erhöre gnädig, o Herr! das Gebet deines Volkes, damit wir, die wir um unserer Sünden willen billige Strafen leiden, zum Lobe deines Namens durch deine Barmherzigkeit von denselben befreit werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus &c.

## Fünfzehnter Tag.

### Betrachtung.

Das Lachen kann mit Schmerz gemischt seyn, und auf die Freude Traurigkeit folgen. Sprichw. 14, 13.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Freude der Gottlosen, besonders derjenigen, welche nach der Ehre der Welt, nach Wollust und Reichthümern trachten, nicht ungetrübt, sondern mit vielen Schmerzen vermischt und verbittert sind. Dieses zeigt sich zuvörderst in den fortwährenden Gewissensbissen, welchen die Unruhe, wenn sie nicht gleich mit der Sünde zu kommen pflegt, doch unfehlbar nachfolgt.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Freude der Gottlosen im Leben zwar mit Schmerzen nur vermengt, am Ende aber ganz mit ihnen erfüllt wird. Dieser Schmerz wird verursacht: 1. Durch die Erinnerung an die verflossene Zeit, in welcher wir viel Böses geübt, und viel Gutes unterlassen; 2. durch die Erkenntniß des Gegenwärtigen, indem wir Alles, auch das Liebste, ja unsern eigenen Leib werden verlassen müssen; 3. durch die Furcht vor der Zukunft, nämlich vor dem strengen Gerichte, dem unwiderruflichen Urtheile, und der darauf folgenden glückselig oder unglückseligen Ewigkeit. Der begangenen Sünden bist du gewiß, nicht aber der folgenden Vergebung.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß mit den Gerechten ganz das Gegentheil geschieht. Ihr Schmerz ist im Leben mit Lachen vermischt, und ihr Weinen endet mit Freuden. Sie

leiden zwar wohl auch Schmerzen in der Krankheit, in der Verfolgung, in strengen Bußübungen 2c.; empfinden aber dabei Trost und Ruhe des Gewissens. In der Todesstunde ist aber diese noch größer: 1. durch die Erinnerung an das christlich zugebrachte Leben; 2. durch die Erkenntniß des gegenwärtigen Zustandes des Gemüthes, welches sich schon längst von den irdischen Geschöpfen losgerissen hat; 3. durch die Erinnerung an das zukünftige Gericht und an den Richter, dessen Barmherzigkeit er sich längst zuvor hat versprechen können. Nun steht es bei dir, entweder die Freuden der Gottlosen, oder der Gerechten zu wählen.

### Frucht.

Ziehe es vor, in dieser Welt mit den Gerechten gedrückt und verfolgt zu werden, als mit den Gottlosen hier Freude, dort Leid zu haben.

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! erlöse uns von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und gib uns Frieden in unsern Zeiten, damit wir, durch deine Barmherzigkeit unterstützt, von allen Sünden befreit und von aller Verwirrung entfernt seien. Durch unsern Herrn Jesus Christus 2c.

---

## Sechszehnter Tag.

### Betrachtung.

Hältst du dich nicht beständig in der Furcht Gottes, so wird dein Haus bald zerstört seyn. Ekkl. 27. 4.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß eine einzige Todsünde, ja ein einziger böser Gedanke hinreicht, ein viele Jahre hindurch mit größter Mühe aufgeführtes geistliches Gebäude zu zerstören. Sofern dich nun Gott in demselben Augenblicke durch den Tod abruft, ist es um dich geschehen. Ja auch, wenn er dir zwar das Leben läßt, allein die besonderen Gnaden dir entzieht, so bist du in Gefahr, ewig verloren zu gehen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß diese Gefahr darin besteht, daß kein Mensch mit allen Buß- und Tugend-Werken, so groß sie auch immer seyn mögen, Gott verpflichten kann, ihm jene wirkende Gnade, welche zur Beharrlichkeit im Guten bis zum Tode erfordert wird, zu verleihen. Denn diese ist ein freiwilliges Geschenk, welches Gott weder aus Gerechtigkeit, noch aus Dankbarkeit uns zu geben schuldig ist: nicht aus Gerechtigkeit; denn wir sind nach unserer Bestimmung seine Knechte und Diener; nicht aus Dankbarkeit, weil er von uns Nichts empfangen, sondern Alles, was wir haben, uns gegeben hat. Sieh nun, wie groß diese Gefahr ist.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß bei so großer Gefahr du dennoch einige Sicherheit haben kannst, nämlich durch die immerwährende Furcht, an welche du dich **fest und allezeit** halten, und dabei die Nothwendigkeit der göttlichen Hilfe stets vor Augen haben sollst; denn, obwohl diese ein freiwilliges Geschenk Gottes ist, so kann sie doch durch inständiges Bitten von ihm erlangt werden, kraft seines Versprechens: **Um was ihr**

**immer bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.** Joann. 14, 14.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß du auch ungeachtet dieses Versprechens Gottes in der Furcht nicht nachlassen sollst. Denn, obwohl Gott dich zu erhören versprochen, so hat er doch hiezu keine bestimmte Zeit genannt. Ja, wenn er gleich bei sich beschlossen hätte, dir die Gnade der Beharrlichkeit zu ertheilen, so kannst du doch außer der klaren Offenbarung derselben davon nicht versichert seyn. Deßhalb **fürchte dich** und bete allezeit, da auch das unablässige Gebet eine von Gott geforderte Bedingung ist, dir die Seligkeit zu ertheilen.

### Frucht.

Sei allezeit in Furcht, die Gnade Gottes zu verlieren, und bitte ihn stets um die Beharrlichkeit in derselben.

### Gebet.

O Gott, dem allein die Zahl derer bekannt ist, die Du zur Seligkeit auserwählt hast! erhalte in uns die Furcht deiner Gerichte, damit wir in deiner Gnade stehen, und in derselben bis zum Ende unsers Lebens verharren mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus 2c.

---

## Siebenzehnter Tag.

### Betrachtung.

Alles, was ihr thut in Wort oder in Werk, das thut Alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Koloss. 3, 17.

## Erster Punkt.

Erwäge das Wörtlein Alles, das so viel heißt, als daß sowohl die guten, als die gleichgiltigen Werke, welche an und für sich weder gut, noch böse sind, auf Gott, als das einzige Ziel aller unserer Werke, gerichtet seyn sollen, und zwar durch eine allgemeine und schon angewöhnte, oder durch eine vor jedem einzelnen Werke dahin gerichtete Meinung. Ersteres ist geboten, und ist unsere Pflicht; letzteres wird als sehr heilsam und nützlich angerathen. Denn so kannst du dich mit vielen Verdiensten bereichern, wenn du nämlich jede Bemühung beim Essen, Reden, Schlafen, Ankleiden wegen Gott übernimmst; denn jedes Werk hat nur in so fern einen Werth, als es zur Ehre Gottes geschieht.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß es zwar hinreicht, wenn man in der Frühe das ganze bevorstehende Tagewerk Gott aufopfert; daß es jedoch sehr heilsam ist, wenn man diese Aufopferung bei den einzelnen Werken während des Tages öfter wiederholt. Denn durch die geistige Kraft, welche den Werken auf diese Weise gegeben wird, dringen sie jederzeit stärker zu Gott, und werden weniger von andern unnützen und eitlen Meinungen gehindert.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß, gleichwie du Gott Alles aufopfern, du ihm auch für Alles danken sollst: Ersteres beim Beginnen jedes Werkes, letzteres am Ende desselben. Denn gleichwie Gott das Ziel unsers ganzen Lebens ist, so ist er auch der Ursprung alles Guten, und unsere Werke sind seine Gaben. Besonders soll man

dem himmlischen Vater danken, welcher, gleichwie er uns Alles gegeben hat durch Jesus Christus seinen Sohn, sich so auch unendlich erfreut, wenn man ihm durch denselben wieder dankt.

### Frucht.

Schicke jedem, besonders aber einem wichtigen Werke, eine gute Meinung voraus, um Gott damit zu gefallen; und laß auch nach dessen Vollendung die Danksagung folgen.

### Gebet.

O Herr! wir bitten Dich, du wollest allein unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade zuvorkommen, und dasselbe mit deiner Hilfe fortsetzen, damit all' unser Beten und Wirken immer durch Dich angefangen und durch Dich vollendet werden möge. Durch Jesus Christus unsern Herrn rc.

---

## Achtzehnter Tag.

### Betrachtung.

Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu, und fahren zur Hölle in einem Augenblick. Job 21, 13.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Gottlosen um ihr zeitliches Glück nicht zu beneiden sind, da dasselbe nicht lange dauert; weßhalb auch nur von Tagen, nicht von Jahren geredet wird. Ueberdieß sind sie voll von Bitterkeit und Mißvergnügen, und wenigstens mit der Unruhe des Gewissens vermischt.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß sie auch dann nicht zu beneiden wären, wenn sie auch alle erdenklichen Freuden, die niemals durch Bitterkeiten unterbrochen würden, genößen. Denn nach allem dem folgt endlich: und sie fahren zur Hölle; wo sie nämlich mit schmerzhafter Erinnerung alle jene Lustbarkeiten beweinen werden, welche sie bei der Vollbringung ihrer Sünden, der Hoffart, des Geizes, der Unzucht u. s. f. gehabt haben. Und wenn dann dieß Alles bereits verschwunden ist, so bleibt nur mehr die traurige Erinnerung, welche in Ewigkeit nicht nachlassen wird, das Gewissen zu peinigen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß von dergleichen Weltmenschen nicht allein gesagt wird: sie fahren zur Hölle, sondern: in einem Augenblick, d. i. durch jähen, unvorhergesehenen Tod, welcher sie von einem Extrem in das andere, d. i. von dem Reichthum in die Armuth, vom Lachen zum Weinen, von dem Gipfel der Freuden in den Abgrund alles Uebels versetzt.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß dieser jähe Fall oder Untergang von der schweren Last der Sünden allein herrührt, welche, wie alle Dinge, nach ihrem Mittelpunkte zielen, folglich verursachen, daß diese Menschen wie Blei, d. i. von sich selbst und ungezwungen in die Hölle fallen, fast ehe sie den Fall selbst merken. O gefährliche Sicherheit!

### Frucht.

Meide alle unerlaubten Ergötzungen, die gewöhnliche Quelle der Sünde und des unvorhergesehenen Untergangs.

## Gebet.

Allmächtiger Gott, in dessen Händen die Stunden unseres Lebens geschrieben sind, erhalte uns in deiner Gnade, damit wir nicht von der Last der Sünden unterdrückt, und von dem jähen Tode ereilt werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus rc.

---

## Neunzehnter Tag.

### Betrachtung.

„Mit ewiger Liebe liebe ich dich, darum erbarme ich mich dein und ziehe dich zu mir." Jerem. 31, 3.

### Erster Punkt.

Erwäge den Unterschied zwischen der Liebe Gottes und der Liebe eines Menschen. Der Mensch wird zur Liebe bewogen durch die Güte des Nächsten, nämlich durch die Gestalt, Geschicklichkeit oder durch andere an demselben bemerkten Vorzüge. Die Liebe Gottes aber hat ihren Ursprung in der Liebe selbst, und liebt den Menschen nicht, weil er gut ist, sondern weil er ihn gut machen will. Der Anfang seiner Liebe ist er selbst, und das heißt: Mit Liebe lieben.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Liebe Gottes gegen den Menschen ewig ist. So lang er Gott ist, hat er dich erkannt, folglich geliebt, d. i. von Ewigkeit her, bevor du erschaffen warst. Wann hast aber du angefangen, ihn zu lieben? O wie spät und wie unbeständig!

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß Gott mit derselben Liebe die Erfüllung

der von ihm gemachten Wahl deiner Seligkeit durch so viele Mittel, mit welchen er dich bis auf diese Stunde geliebt und aus Erbarmen zu sich gezogen, von Ewigkeit her angeordnet hat. Solche Mittel sind: die Gelegenheit Gutes zu thun, die guten Antriebe und die Einsprechungen, die ebenso liebreiche, als strenge Art, dich zu bewegen, und viele andere Wohlthaten. O daß er nicht aufhöre, dich so an sich zu ziehen!

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß gesagt wird: ich ziehe dich zu mir, nicht um deinem Willen Gewalt anzuthun, sondern weil du seiner Liebe widerstrebst. Deßhalb erbarmt er sich deiner, d. i. deiner Unwissenheit, deiner Gebrechlichkeit, deiner Bosheit und Halsstärrigkeit, mit welcher du ihm widerstehst. Bei allen diesen Beweisen der Liebe und Barmherzigkeit Gottes wirkst du doch nichts Gutes, außer wenn du dazu gezwungen bist. Sage doch einmal: „Ziehe mich! und ich will dir nachlaufen.“ Hohel. 1, 3.

## Frucht.

Den Eingebungen Gottes komme schnell nach, obwohl du dich hiezu unter einer Sünde nicht verpflichtet findest.

## Gebet.

O Gott, der Du alle Menschen erleuchtest, die in diese Welt kommen! wir bitten Dich, erleuchte unsere Herzen mit dem Lichte deiner Gnaden, damit wir, was deiner Majestät gefällt, allezeit denken und dich mit aufrichtigem Gemüthe

ohne Ende lieben mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc. Amen.

---

## Zwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß deine bleibende Stätte nicht diese elende Welt, sondern der Himmel ist, für welchen du erschaffen und mit dem kostbaren Blute Jesu Christi erlöset bist. O welcher Unterschied ist zwischen der gegenwärtigen und zukünftigen Stätte! Diese ist eine schlechte Hütte, in welcher man sich nur kurze Zeit aufhält; jene eine Stätte vollkommener Schönheit, Klagel. 2, 15., in welcher man ewig bleiben wird.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, weil diese Stätte keine bleibende ist, du dich auch darin nicht anders benehmen sollst, als wie ein Fremdling oder Wanderer, der sich um den Ort, durch welchen er zieht, wenig kümmert, keine Begierde darnach trägt, und was er darin findet, als Dinge ansieht, die ihn nicht besonders angeht. Er hat nämlich daselbst nicht zu bleiben, und trachtet nach einer andern dauernden Wohnung. Sind deine Begierden auch so beschaffen?

### Dritter Punkt.

Erwäge, was ein Reisender zu thun pflegt, wenn er eine Stadt durchzieht. Er verlangt da Nichts, als

seinen nöthigen Unterhalt, eilt geschwind aus derselben, und frägt stets um den nächsten Weg nach seinem Vaterlande. So soll auch dein Leib in der Welt, dein Verlangen aber im Himmel seyn; denn jene ist eine Stätte, die du nur zu durchziehen, und in der du nicht beständig zu wohnen hast; dieser aber ist dein ewiges Vaterland.

### Frucht.

Trenne dein Gemüth von diesen irdischen Dingen, und trachte oft mit wahrer Begierde nach den ewigen, seufzend mit dem heiligen Ignatius: Wie häßlich ist diese Erde, wenn ich den Himmel ansehe!

### Gebet.

O Gott, der Du machest, daß die Gemüther der Gläubigen eines Willens sind! verleihe deinem Volke, daß es liebe, was du gebietest, und nach dem Verlangen trage, was Du verheißest; damit bei der Unbeständigkeit der weltlichen Dinge dort unsere Herzen sich befinden, wo die wahren Freuden sind. Durch unsern Herrn Jesus Christus &c.

---

## Einundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Gott gab ihm Raum zur Buße, und er machte Mißbrauch davon zur Hoffart. Job 24, 23.

### Erster Punkt.

Erwäge mit Bewunderung, wie Gott, der allmächtige Herr des Himmels und der Erde, zuläßt, daß er

von dem Menschen, diesem elenden Erdwurme, beleidiget werde; wie er dessen ungeachtet dem Sünder noch Raum verleiht zur Buße. Dieser aber, o der unerhörten Undankbarkeit! — mißbraucht diese übermäßige Güte zu neuen Beleidigungen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge die Ursachen dieses vermessenen Uebermuthes. Einmal ist es die Schonung und Nachsicht Gottes, der dem Sünder Raum zur Buße gibt; welche ihn aber oft nur noch kühner und dreister machen, in seinem Sündenleben fortzufahren. Der heilige Geist beklagt sich darüber bei dem weisen Manne: Denn weil das Urtheil wider die Bösen nicht sogleich gesprochen wird, begehen die Menschenkinder Böses ohne alle Furcht. Ekkl. 8, 11. Kann wohl eine größere Bosheit erdacht werden, als daß man die Güte selbst zu größern Sünden mißbraucht?

### Dritter Punkt.

Erwäge die andere Ursache dieses Uebermuthes. Der Sünder nämlich wird durch die große Langmuth und Barmherzigkeit seines Gottes vermessen, und glaubt am Ende seines Lebens mit ein paar Seufzern Alles wieder ersetzen zu können. Aber wie viele Tausende seines Gleichen haben ein verderbliches Ende genommen, und nur Wenigen wurde noch Barmherzigkeit zu Theil! Ist es also nicht eine Thorheit, das Gewissere nicht fürchten, und das Unsichere sich versprechen?

### Vierter Punkt.

Erwäge, ob du nicht jener Frevler bist, der so auf die Barmherzigkeit Gottes vertraut? Wenigstens wirst

du selbe doch schon öfters mißbraucht haben. Bedenke doch, daß dein Leben ein Raum zur Buße ist; und bist du davon durchdrungen, so hüte dich, dasselbe zur Hoffart zu mißbrauchen.

### Frucht.

Erhebe dich nach dem Falle gleich wieder, leiste Gott dafür einige Genugthuung, und verschiebe die Besserung nicht auf lange Zeit!

### Gebet.

O Gott, der Du durch die Sünde beleidiget und durch die Buße versöhnt wirst! siehe gnädig an das Gebet deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißeln deines Zornes, welche wir für unsere Sünden verdienen, durch Jesus Christus, deinen Sohn unsern Herrn, welcher mit dir und rc. Amen.

---

## Zweiundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Mein Volk! die dich selig preisen, betrügen dich, und verderben den Weg. Isai. 3, 12.

### Erster Punkt.

Erwäge den Irrthum dessen, der nach Menschenlob trachtet; da die Menschen dich nur selig preisen, nicht aber selig machen können. In der That aber bist du nur derjenige, der du in den Augen Gottes bist. Bist du also vor diesem armselig, so kann kein menschliches Lob, so groß es auch seyn mag, etwas helfen. Wem sollte da noch menschliches Lob angenehm seyn?

## Zweiter Punkt.

Erwäge, welches Uebel dir von denen, die dich loben, zugefügt wird: Sie betrügen dich. Sie benehmen dir die Erkenntniß deiner selbst, und machen, daß du glaubst, du seiest derjenige, der du nicht bist. Sie preisen dich glückselig, und du bist armselig; sie loben, was zu tadeln wäre.

## Dritter Punkt.

Erwäge noch ein größeres Uebel, das dir durch solche Lobsprüche widerfährt: Sie verderben dir den Weg; nämlich den Weg der Demuth, auf welchem man allein zur wahren Ehre gelangt, und den Christus und alle Heiligen gewandelt sind. Ist dieser Weg verdorben, so geräthst du auf Abwege der Hoffart, und gehst ewig verloren.

## Vierter Punkt.

Erwäge daher, daß es nichts Billigeres gibt, als alles menschliche Lob zu hassen, und nicht darnach zu streben, da es uns nichts Gutes, sondern viel Uebels zufügt. Bewirb dich um das Lob Dessen, welcher dich nicht allein selig preisen, sondern auch selig machen kann.

## Frucht.

Gegen menschliches Lob sollst du vielmehr Mißfallen, als Wohlgefallen zeigen, und dich befleißen, solche Lobreden anders wohin zu wenden.

## Gebet.

O Gott, der Du dem Hochmüthigen widerstehst, und dem Demüthigen deine Gnade ertheilst!

verleihe uns die wahre Demuth, welche dein Eingeborner Sohn den Gläubigen geboten hat; damit wir wegen unserer Hoffart Dich nie zum Zorne bringen, sondern vielmehr die Gaben deiner Gnaden erhalten mögen; durch denselben Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

---

## Dreiundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Denn auch wer im Wettkampfe streitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat. 2. Tim. 2, 5.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die wahre Heiligkeit, um welche ein Christ bemüht seyn soll, zuvörderst in der Ueberwindung der unordentlichen Begierden, d. i. seiner selbst bestehe. Andere, gleichfalls gottselige Werke sind entweder Mittel, um diesen Sieg zu erhalten, oder auch Früchte des Sieges. Denn ohne jene Bemühung nach Selbstüberwindung vermögen die scheinbar guten Werke Nichts zur wahren Tugend.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß, um Sieg und Krone zu erlangen, noch nicht genüge, daß man streite, sondern daß man gesetzmäßig kämpfe, d. i. wie es der heilige Augustinus auslegt: unverdrossen, unablässig und bis zum Ende. Man darf die Waffen niemals niederlegen, und wenn man gleich manchmal geschlagen wird, darf man

doch nicht ablassen, sondern man muß sich wieder ermuntern und auf's Neue kämpfen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß kein solcher Sieg verlangt wird, in Folge dessen die unordentlichen Begierden nicht mehr empfunden werden, sondern nur ein unausgesetzter Kampf. Denn wie man denselben auch nur den geringsten Stillstand zugesteht, so erholen und verstärken sie sich. Fürchte dich aber nicht vor Ermüdung, wie etwa in leiblichen Uebungen; denn im geistigen Streite wächst mit der Anstrengung die Gnade und die Stärke.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß es dreierlei Waffen gibt, mit welchen du streiten und siegen sollst: 1. das Mißtrauen auf dich selbst, und die Erkenntniß deiner Nichtigkeit; 2. das Vertrauen auf Gott, der allein den Sieg dir verschaffen kann; 3. das Gebet, um dadurch die göttliche Hilfe zu erlangen; denn sowie Gott die Seligkeit verspricht, so gibt er auch die Gnade, dieselbe zu erlangen.

### Frucht.

Man soll sich um obige dreierlei Waffen bewerben, nämlich:

1. um Mißtrauen auf sich selbst,
2. um Zuversicht auf Gott, und
3. um stätes Flehen und Verlangen nach seinem göttlichen Beistande.

### Gebet.

O Herr! Du weißt, daß wir auf unsere Werke nicht bauen können; verleihe uns also

gnädig, daß wir auf deine himmlische Gnade allein vertrauen, Dich von ganzem Herzen suchen, und durch deine Hilfe von allem Uebel befreit werden, durch Jesus Christus 2c. Amen.

---

## Vierundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Sieh also die Güte und Strenge Gottes: die Strenge gegen die Gefallenen, die Güte Gottes gegen dich, wenn du im Guten verharrest; sonst wirst auch du ausgehauen werden. Röm. 11, 22.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Güte des Herrn, womit er uns zuvorkömmt, ohne unser Verdienst, sowie auch die Strenge oder Gerechtigkeit, die er wider unsere Missethaten anwendet, einem Führer und Beschützer wider die höllischen Nachstellungen gleich sind, so zwar, daß durch die Güte, die er auch den Unverdienten erweist, die Kleinmüthigkeit, und durch die Strenge, welche übrigens auch jene erfahren, die er liebet, die Freiheit und Vermessenheit zurückgetrieben und vermieden wird.

### Zweiter Punkt.

Erwäge die Strenge Gottes gegen jene, die er vom hohen Gipfel der Weisheit und Heiligkeit fallen ließ, wie Judas, den Apostel, Saul und Salomon, die Könige, Origenes, den Kirchenlehrer, und Andere. Sie waren so nahe bei dem Herrn; und dennoch hat sie Gott, einer unordentlichen Begierde wegen, von sich getrennt. Der Herr zerstörte und schonte

nicht. Klagel. 2, 17. Wie Viele gehen auf solche Weise gleich bei der ersten Sünde zu Grunde!

### Dritter Punkt.

Erwäge die Güte Gottes an deiner eigenen Person. Gott hat dich erhalten, nicht nur nach der ersten, sondern auch nach gar vielen andern Sünden. Aber bedenke, daß du fernerhin nicht sicher bist, ob Gott diese Güte gegen dich fortsetzen werde, im Falle du sie wie vorhin mißbrauchest? Denn wer wird dich dessen versichern, da es ja eben nur Güte, und keine Schuldigkeit ist? Bitte also um die wirkende und endliche Gnade, die allein dieses bewerkstelligen kann.

### Vierter Punkt.

Erwäge deinen Fall, der unabwendbar für dich ist, sofern Gott dir seine Güte, wie er es so vielen Andern gethan hat, entziehen wollte. Alsdann würde es heißen: Du wirst ausgehauen von dem Baume des Lebens, und ohne Erbarmen in's ewige Feuer gestoßen werden. Betrachte demnach öfters die Güte und die Strenge Gottes!

### Frucht.

Wir sollen uns durch die Furcht vor dem gerechten Gott von der Sünde zurückhalten, und durch das Vertrauen auf Gott in der Kleinmuth stärken.

### Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du uns durch deine gerechte Züchtigung heilest, und durch deine Milde erhältst! verleihe uns gnädig, daß wir dich fürchtend, von den Sünden abgeschreckt, und auf

Dich trauend, von der Kleinmuth nicht überwunden werden. Durch Jesus Christus rc. Amen.

---

## Fünfundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Darum wachet und betet allezeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohne. Luk. 21, 36.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß unsere Seligkeit an diesen zwei Stücken hängt: nämlich, daß man wache und bete. Man soll wachen; denn unser Heil hängt nicht allein an Gott, sondern auch an unserer Mitwirkung. Man soll beten, denn auch unsere Seligkeit hängt nicht allein an uns, sondern gemeinschaftlich an uns und an Gott. Die Bemühung nämlich ist unsere Sache, aber die Hilfe kommt von Gott.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß dieses geschehen müsse allezeit, d. i. nicht blos zur Zeit der Versuchung, sondern auch außer derselben. Denn gleichwie dann die Zeit es nicht erlaubt, die Waffen wegzulegen, wenn du bei bevorstehender Gefahr blos dir überlassen bist; so erlaubt sie es noch weniger, unbewaffnet zu seyn, während du dir Sicherheit einbildest. Wache und bete vielmehr ohne Unterlaß!

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß aus dieser Sorgfalt zweierlei Früchte erwachsen: einmal, daß man am Tage des Gerichtes

allen dem entgehen kann, was da kommen wird, und zweitens, daß man bestehe vor dem Menschensohne. Diese Früchte können sich nur die Gerechten versprechen, von welchen gesagt wird im Buche der Weisheit V, 1: „Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüber stehen, von denen sie geängstiget, und der Frucht ihrer Arbeiten beraubt worden sind; während von den Gottlosen geschrieben steht: Weish. V, 3—6.: „Sie werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: Diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten." „Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn, und ihr Ende für schimpflich! Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählet sind, und ihr Loos unter den Heiligen ist!"

## Vierter Punkt.

Erwäge die Worte: damit ihr würdig geachtet werdet; d. i. man soll wachen und Gott inbrünstig bitten, daß er am Tage des Gerichtes nach seiner Barmherzigkeit mit uns verfahre, und uns würdig achte, zur Rechten zu stehen. Denn all' unser Fleiß und Bemühen ist nicht hinreichend, uns einer solchen Gnade würdig zu machen, wenn Gott nicht selbst uns würdig machen will.

## Frucht.

Wirke mit dem heiligen Paulus in Furcht und Zittern dein Heil, und versprich dir die Seligkeit nicht, als nur durch die Barmherzigkeit Gottes.

### Gebet.

O Herr Jesus Christus, der Du aus dem Schooße deines himmlischen Vaters auf die Erde herab gestiegen bist, und dein kostbares Blut zur Nachlassung unserer Sünden vergossen hast! wir bitten Dich demüthig, daß wir am Tage des Gerichtes bei deiner Rechten zu hören verdienen: Kommet ihr Gebenedeite! der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater ꝛc. Amen.

---

## Sechsundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Matth. 16, 26.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß, wenn du mit Begehung auch der geringsten Sünde alle Königreiche, ja die ganze Welt gewinnen könntest, du dieselbe dennoch nicht begehen darfst. Denn, abgesehen von der Beleidigung Gottes, würdest du dich dadurch einer, wenn auch nur geringen Stufe der künftigen Herrlichkeit berauben, welche aber unendlich schätzbarer ist, als alle Reichthümer und Königreiche der Welt. Eben so wenig sollst du das geringste gute Werk, auch wenn es deiner Freiheit überlassen ist, und wozu du unter einer Sünde nicht verbunden bist, unterlassen, um dich der Glorie nicht zu berauben, die für jedes gute Werk im Himmel dir bereitet ist.

### Zweiter Punkt.

Wenn nun deine Seele auch nicht den geringsten geistlichen Schaden erleiden soll, um wie viel weniger darfst du es zulassen, daß sie ganz verloren gehe? Denn wenn du an dieser Schaden leidest, was hilft dir dann alles Hohe und Kostbare dieser Welt? Dieses Alles wird in jener Welt mehr Ursache des Schmerzens, als des Vergnügens seyn. Höre die Stimme der Verdammten: Was hat uns Hoffart, Reichthum rc. genützt?! Weish. 5, 8.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß der Verlust deiner Seele dir nicht allein in jener Welt, sondern auch in dieser nichts nützen wird. Denn was ist aller Genuß in dieser Welt im Vergleich mit der höllischen Pein! Wenn nun zwar diese nicht geradezu damit verbunden ist, aber doch die Gefahr, dieselbe einmal zu leiden; so ist ein genußsüchtiges Leben eine wahre Pein und Geistesplage, und nicht werth, daß man nur daran denke, geschweige denn, sich damit befasse.

### Vierter Punkt.

Wenn es nun der Mühe nicht werth ist, um den Gewinn der ganzen Welt sich in's Verderben zu stürzen; um wie viel weniger soll es geschehen durch eine Sünde, womit man nur einen, und vielleicht den geringsten Theil der Welt gewinnt! Wie Viele aber befriedigen sich mit einer kleinen Wollust, mit einer geringen Rache, mit einem eiteln Ansehen oder Vorzug u. dgl., wodurch sie doch allmälig den Verlust ihrer Seelen und zuletzt das ewige Verderben einzuhandeln pflegen!

### Frucht.

Um keiner Sache in der ganzen Welt willen begehe die geringste Sünde vorsätzlich; eben so unterlaß nicht das geringste gute Werk, wodurch du auch nur die mindeste Stufe zur Vollkommenheit erreichen kannst.

### Gebet.

Allmächtiger Gott, der Du willst, daß alle Menschen selig werden sollen, und daß Niemand zu Grunde gehe! sieh an jene Seelen, welche durch des Teufels List und der Welt Ueppigkeit verführt werden, und verleihe, daß sie alle Bosheit ablegen, und von den Irrwegen dieser Welt zur ewigen Seligkeit gelangen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher rc. Amen.

---

## Siebenundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Gebet dem Herrn, euerm Gott, die Ehre, ehedem es finster wird, und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stoßen. Jerem. 13, 16.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der Sünder Gott dem Herrn die Ehre gibt, wenn er mit Gedanken, Worten und Werken widerruft und gleichsam vernichtet, was er wider ihn verbrochen hat. In Gedanken macht sich die Reue geltend, in den Worten thut sich das Bekenntniß kund, und in den Werken die Genugthuung.

In so ferne nun dieses geschieht, sieht es Gott nicht als eine Schuldigkeit des Sünders, sondern als eine neue Ehre an, welche ihm von jenem geleistet wird.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Gott dem Herrn die Ehre geschwind und ohne Verzug wieder gegeben werden soll, ehedem es finster wird, d. i. bevor die Sünde dir das geistige Licht der Seele auslöscht, und die Finsternisse dich umfangen, oder gar von dir geliebet werden. Denn dieß ist immer die Folge, so ferne man in der Sünde verweilet, und sich nicht zeitig davon losmacht.

Dritter Punkt.

Erwäge, daß du dich befleißen sollst, Gott die Ehre wieder zu geben, wenigstens vor deinem Tode, d. i. bevor deine Füße sich an den dunkeln Bergen stoßen. Denn alsdann wird es zu spät seyn, oder doch wenigstens schwer fallen, das ungerechte Gut wieder zu erstatten, den Feinden zu verzeihen, böse Gemeinschaft zu fliehen, Liebe in Haß, Haß in Liebe zu verwandeln, auf Gottes Barmherzigkeit, die du so oft mißbraucht hast, zu vertrauen. O der gefährlichen Berge, woran du anstoßen wirst, unwissend, wo du dich hinwenden sollst!

Vierter Punkt.

Erwäge, wie gefährlich es sei, die Wiedererstattung der Ehre Gottes zu verschieben bis zur Zeit des Hinscheidens. Denn dann werden aus den dunkeln Bergen die höllischen Geister, wie Mörder, deine Seele überfallen, und sie mit jenen Worten schrecken und ängstigen: Es ist die Nacht gekommen, da

Niemand wirken kann. Joh. 9, 4. Alsdann ist keine Zeit mehr, kein Ort und keine Gelegenheit, Buße zu thun, Gutes zu wirken, die Seligkeit zu verdienen rc. Sieh nun, was der Aufschub verursacht!

### Frucht.

Gleich nach dem Falle, oder doch sobald es möglich ist, reinige dein Gewissen, und setze dich wenigstens mittelst einer wahren Reue in den Stand der Gnade.

### Gebet.

O Gott, der Du durch die Sünde beleidiget, und durch die Buße versöhnet wirst! siehe gnädig an das Gebet deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißel deines Zorns, welche wir durch unsere Sünden verdienen, durch unsern Herrn Jesus Christus rc. Amen.

---

## Achtundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet. Jak. 1, 2.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Richtschnur unserer Werke nicht nach unserer Einbildung und Begierde gezogen werden kann, sondern nach Vernunft und christlicher Wahrheit. Daher bleibt es, obgleich sich fast Niemand findet, der sich erfreuet an Verfolgungen, Krankheiten und andern Uebeln, dennoch eine ausgemachte Wahrheit, daß die Widerwärtigkeiten alle Freuden in sich enthalten, was auch die Welt dawider einwenden mag.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß in den Widerwärtigkeiten ein dreifaches Gut enthalten sei, wovon jede Freude ihren Ursprung hat: 1. das Ehrenvolle; denn Leiden machen uns Christo ähnlich, und erheben uns über den gemeinen Stand der Menschen, ja selbst der Engel, welche zu leiden unfähig sind; 2. das Nützliche; Widerwärtigkeiten befreien von Schuld und Strafe, und befördern den Anfang, den Fortschritt und die Vollkommenheit in der Tugend; 3. das Freudige; Widerwärtigkeiten sind ein Vorzeichen künftiger Seligkeit, ein Kennzeichen der Liebe Gottes gegen uns, und unserer Liebe gegen Gott, der die zeitliche und seinetwegen erduldete Bitterkeit zu versüßen pflegt mit lauter Freude.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß diese Güter nicht gleich genossen werden von denen, die nur ungefähr in eine Trübsal gerathen sind, sondern von solchen, die lange darin gesteckt und vielfältig damit sind geplagt worden. Darum heißt es: wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet. Die Heiligen verlangten niemals von einem Kreuz befreit zu werden, es sei denn, daß sie dafür ein anderes erhielten; deßwegen ist ihnen nicht ein Gut allein, sondern sind ihnen alle widerfahren.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß unter dem Namen der Versuchungen sowohl jene verstanden werden, wodurch uns Gott prüft, z. B. Krankheiten, Trostlosigkeit der Seele u. s. f. als auch jene eigentlichen zur Sünde anlockenden Versuchungen. Die erstern schickt uns Gott oft vorsätzlich,

die letztern läßt er blos zu. Diese soll man nicht vorsätzlich suchen; wenn man aber von ihnen angefallen wird, sie tapfer bekämpfen. Jene aber kann man auch verlangen; jedoch ist es nicht jederzeit rathsam. In beiden Fällen aber, nämlich sie mögen auf Verlangen oder für sich selbst kommen, soll man sich darüber erfreuen und dafür dankbar seyn.

### Frucht.

Den bösen Anreizungen zur Sünde widerstehe herzhaft; die Widerwärtigkeiten aber nimm mit Geduld, ja mit Freuden an.

### Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Trost der Betrübten und Stärke derer, die beladen sind! laß in all unsern Trübsalen unser Gebet zu Dir gelangen, damit Alle sich erfreuen mögen, von deiner Barmherzigkeit in ihren Nöthen getröstet worden zu seyn. Durch unsern Herrn ꝛc. Amen.

---

## Neunundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Wisset, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet. Jak. 1. 3. 4.

### Erster Punkt.

Erwäge die Ursache, warum die Widerwärtigkeit oder Versuchung so viel Gutes wirkt, wie so eben erläutert worden; deßwegen nämlich, weil sie in uns die Geduld wirket, gleich als sei die Geduld oder Er-

tragung der widrigen Fälle das einzige Werkzeug, so viel Gutes in uns zu wirken.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Geduld nicht auf einmal gegeben, sondern gewirkt, d. i. nach und nach durch die Uebung erlangt werde. Denn weil unsere Natur dem Leiden abgeneigt, und demselben immer zu entgehen beflissen ist, so muß sie nothwendig angehalten werden und durch öftere Uebung sich dazu bequemen. Durch Nachdenken und Erwägung des Nutzens und der Vortrefflichkeit der Geduld wird man so leicht nicht dazu gelangen, als durch Uebung. Auf gleiche Weise wird auch Keiner durch bloßes Lesen der Kriegsgeschichten ein tüchtiger und bewährter Soldat. Vergl. Hebr. VI.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Geduld nicht blos, wie einige andere Tugenden, die Standhaftigkeit mit sich bringt, sondern dieselbe auch in sich begreift. Sie vollendet das Werk. Sie verringert die Beschwerde, lindert das Harte, und stärkt unsere Schwachheit, nicht allein in den einzelnen Uebertragungen der Leiden, sondern überhaupt im ganzen Leben. Ohne sie ist fast kein Werk giltig, und so gilt sie für alle andern Tugenden. Wie sehr sollst du dich also um sie bemühen, und sie stets von Gott erbitten!

## Frucht.

Nicht allein mit dem von Gott verliehenen Stande sollst du zufrieden seyn, sondern dieses auch in besondern Fällen an den Tag legen.

## Gebet.

O Gott, der Du durch die Geduld deines Eingebornen Sohnes des alten Feindes Hoffart vernichtet hast! wir bitten Dich, gib uns, daß wir würdig erwägen, was derselbe für uns geduldig erlitten, und daß wir mit nacheifernder Geduld alle Widerwärtigkeiten gleichmüthig ertragen. Durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher 2c. Amen.

# Monat März.

## Erster Tag.

### Betrachtung.

Weiche nicht von mir (mein Gott); denn Trübsal ist sehr nahe; weil Keiner ist, der helfe. Ps. 21, 12.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der Psalmist diese Worte als Sterbender gesprochen habe. Denn in der That ist es niemals nothwendiger, daß Gott nicht von uns weiche, als in jener letzten Stunde, an welcher die glückselige oder unglückselige Ewigkeit hängt. Deßwegen mache dich mit dieser Stunde im Leben vertraut, damit es dir in den Todesnöthen zu Nutzen komme.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der Tod mit Recht eine Trübsal genannt wird. Denn Trübsal ist sehr nahe, weil der Tod alle andern Leiden und Trübsale in sich begreift und sie übersteigt. Er beraubt uns des Vaterlandes, der Freunde, aller Güter ja unsrer eigenen Sinne, und überhäuft uns dafür mit Schmerzen, Ueberdruß, Entkräftung und dgl. Ueber dieses

Alles aber geht die Qual eines bösen Gewissens, womit er uns quält, und fast zur Verzweiflung bringt. Solltest du jetzt nicht besorgt seyn, diesem Leiden in der Zukunft zu entgehen?

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß der Tod eine Trübsal sei, die sehr nahe ist. Ein Schlagfluß, eine unvorhergesehene Nachstellung, jähes Unglück und andere Fälle können jeden Augenblick diese Trübsal herbeiführen. Darum eile jetzt, um in Ordnung zu bringen, was du einst sterbend geordnet wissen willst.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß der Tod eine Trübsal sei, wo Keiner ist, der hilft. Denn dann verlassen uns auch die besten Freunde, und nur der getreue Gott kann Hilfe leisten. Jene, denen zu Liebe du so viele Zeit verschwendet, denen du so viel Gutes erwiesen hast, ja noch Vieles vielleicht hinterlassen wirst, sie fliehen dich, und wenn sie sich auch sehen lassen, so werden sie deiner bald überdrüssig. Gott allein harret bei dir aus; denn er selbst hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, und nicht versäumen. Hebr. 13, 5. So zeige denn im Leben, daß du ihn für deinen besten Freund hältst; damit du alsdann sagen könnest: Der Herr ist mein Helfer, ich fürchte nichts. Hebr. 13, 6.

## Frucht.

Gewöhne dich bei Lebzeiten, dein Herz auf Gott zu richten, und menschlicher Freundschaft nicht zu viel zu trauen.

## Gebet.

O Herr Jesus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes! ich bitte Dich durch jene Bitterkeit, welche deine edle Seele ausgestanden hat, da sie von deinem gebenedeiten Leibe geschieden ist, erbarme Dich über meine sündhafte Seele, wenn sie an jenem Tage von hinnen scheiden wird, und laß sie dann erfahren, daß Du ihr einziger Helfer bist, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste rc. Amen.

---

# Zweiter Tag.

## Betrachtung.

Die Gedanken des Rüstigen bringen immer Ueberfluß. Sprüchw. 21, 5.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß auf dem Wege der Tugend nicht jede Stärke hinreiche, den Widerwärtigkeiten zu widerstehen; sondern es soll eine so gewaltige Kraft seyn, daß ihr Nichts gleich komme, oder sie wenigstens Nichts überwinden könne. Der Geist der Starken ist wie ein Sturmwind, der auch die Mauern zu Boden wirft. Isai. 21.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Seele zu gleichen Zwecken, wie der Leib, diese Kräfte nöthig habe; denn 1. soll sie, wie der Leib, gesund seyn, d. i. befreit von aller Sünde, welche eine Krankheit der Seele ist; 2. soll sie ernährt werden mit der Speise des Gebetes, mit geistlichem

Lesen, Gebrauch der heiligen Sakramente rc.; 3. soll sie sich in den Tugendwerken unablässig üben, sie soll ringen und kämpfen; denn die Kräfte erschlaffen durch Müssiggang; durch die Uebung aber nehmen sie zu und werden stärker.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß es ein Zeichen dieser innern Stärke sei, wenn deine Gedanken Ueberfluß bringen, d. h. wenn du dich nicht begnügst mit dem, was du schuldig bist, sondern auch ungebotene Werke übest. Eine Seele, die sich schon zufrieden gibt, wenn sie nur keine Todsünde auf sich geladen und den Himmel nicht verscherzt hat, gleicht einer Festung, welche zwar starke Ringmauern und Thürme, aber keine Außenwerke hat, und deßhalb leicht zu bezwingen ist.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß zu einer wahren Stärke noch ferners erfordert werde eine stäte Begierde, täglich besser und tugendhafter zu werden. Die Gedanken des Rüstigen bringen Ueberfluß. Bist du geduldig, demüthig, gehorsam; so trachte nach vollkommener Geduld, nach tieferer Demuth, nach pünktlicherem Gehorsam. Auf diese Art wirst du endlich zu einem Ueberfluß an Tugenden gelangen, der es dir möglich macht, mit so vielen Heiligen der Kirche die Krone des ewigen Lebens zu erlangen.

### Frucht.

Bemühe dich, täglich frömmer zu werden und auf dem Wege der Tugend immer mehr voran zu schreiten.

### Gebet.

Allmächtiger Gott, der Du durch den Mund deines Eingebornen Sohnes uns vollkommen zu seyn befohlen hast! entzünde in uns die Begierde zur Gerechtigkeit; damit wir, durch deine Gnade unterstützt, auf dem Wege deiner Gebote voraneilend, sobald als möglich Dich als das Ziel unseres Strebens empfangen mögen, durch denselben Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher ꝛc. Amen.

---

## Dritter Tag.

### Betrachtung.

Was würde ich thun, wenn sich Gott erhöbe zum Gerichte, und wenn er fragte, was sollte ich ihm antworten? Job. 31, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß eben derselbe Herr Jesus, welcher bisher dein Fürsprecher bei seinem himmlischen Vater war, am Tage des Gerichtes dieses Amt niederlegen, und als strenger Richter über dich urtheilen wird. Was aber kann einem Beklagten Schrecklicheres wiederfahren, als daß sein Freund und Fürsprecher sich in einen Richter verwandelt, und alle frühere Liebe und Freundschaft bei Seite legt.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß zu dieser Zeit der Sünder nirgends eine Zuflucht haben wird, wohin er sich wenden könnte. Denn von diesem Richter kann man an keinen andern

appelliren. Er läßt sich auch nicht betrügen, weil er Gott ist, und nicht verführen, weil er gerecht ist; er läßt sich nicht versöhnen, weil nicht mehr Zeit dazu ist, und man kann ihm auch nicht entfliehen, weil er überall ist. Mit einem Worte: Gott ist ein gerechter, starker und geduldiger Richter. Ps. 7, 12. Bei solchem Stande der Dinge, was wirst du thun?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß zwar Gott um des Sünders Thun und Lassen vollkommen weiß, und überall gegenwärtig ist, dessenungeachtet aber dem Sünder die Verantwortung gestattet. Aber was wird der Sünder antworten? Was zur Entschuldigung vorschützen? Etwa seine Unwissenheit? da er doch unter Christen gelebt, so viele Lehren, Beispiele, Erleuchtungen und Ermahnungen gehabt hat; oder vielleicht die Gebrechlichkeit, da er doch mit Fleiß gebrechlich seyn wollte, indem er die gegebenen Mittel zur Stärkung nicht annahm? Ach! alle Bosheit verschließt ihren Mund. Ps. 106, 42.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß, weil der Sünder Nichts zu seinem Vortheile oder zur Entschuldigung wird vorbringen können, der unwiderrufliche Ausspruch des Richters ergehen werde. So frage dich denn jetzt: Was wirst du thun? — Und wenn du nicht weißt, was du thun wirst, wenn er sich erhebt zum Gerichte, so gedenke, was du thun wirst, wenn er sitzen wird, dich zu verdammen!

### Frucht.

Hier im Leben soll man seine Missethat genau er-

forschen und büßen, damit sie nachher von Gott gelinder gerichtet werde; und öfters sprechen mit dem Psalmisten: Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth, und er erhört mich. Ps. 120.

### Gebet.

Herr Jesus Christus, der Du aus dem Schooße deines Vaters vom Himmel auf die Erde herabgestiegen bist, und dein kostbares Blut zur Nachlassung unserer Sünden vergossen hast! wir bitten Dich demüthig, daß wir am Tage des Gerichtes auf deiner Rechten zu hören verdienen: Kommet ihr Gebenedeite, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater und heiligem Geist in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Vierter Tag.

### Betrachtung.

Deine Demüthigung wird in deiner Mitte seyn. Mich. 6, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Ursache deiner Erniedrigung nicht außer dir, d. i. in der Kleidung, in deinem Amte oder deinen Geschäften, sondern in deiner Mitte anzutreffen sei. In dir selbst findest du zuvörderst drei Stücke, die hinreichen, um dich zu erniedrigen, nämlich: wer du gewesen seiest, wer du jetzt bist, und wer du einmal seyn wirst. Jedes derselben ist hinreichend, dich auf's Tiefste zu erniedrigen.

## Zweiter Punkt.

Erwäge daher die Bosheit deines verflossenen, die Undankbarkeit deines gegenwärtigen, und die Ungewißheit deines zukünftigen Lebens. Und gesetzt, du seiest von der früheren Bosheit befreit, so bedenke doch, wie undankbar du jetzt bist, und was du zukünftig dafür zu gewärtigen habest. Oder weißt du etwa, wie und auf welche Weise du sterben werdest? Säulen des Himmels haben gewankt und sind gefallen; — was versprichst du dir, du schwaches und wankelmüthiges Rohr?

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß, wenn auch etwas Gutes in dir sich vorfände, selbes doch nicht von dir, sondern von Oben herabgekommen sei. Deine Erde trägt nichts als Disteln und Dornen, und was in dir ist, ist in der That nichts, als lauter Ursache, dich zu erniedrigen. Was erhebst du dich nun noch?

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß die Erniedrigung mitten in dir seyn soll, in deiner Mitte, d. i. in deinem Herzen, gleichsam eingegraben in Folge einer wahrhaften Erkenntniß, so zwar, daß du sowohl mit Worten als in Gedanken erkennest, das Gute, das in dir ist, sei alles von Gott, das Böse alles von dir. Mache es nicht wie jene Menschen, welche anderer Leute Fehler in ihrem Gemüthe mit herumtragen, ihre eigenen aber nicht erkennen. Die Erniedrigung soll in dir seyn, nicht in Andern.

## Frucht.

Man muß sich in seinen Augen gering schätzen,

menschliches Lob verachten, und fremden Fehlern nicht vorwitzig nachfragen.

### Gebet.

Allmächtiger Gott, der Du das menschliche Geschlecht, das durch die Hoffart verloren war, durch die Demuth deines Eingebornen Sohnes wieder erhoben hast! verleihe uns gnädig, daß wir in Erkenntniß unserer Nichtigkeit Dich allein, von dem alles Gute kommt, hier lieben, und dort ewig preisen mögen, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

---

## Fünfter Tag.

### Betrachtung.

Wer von euch mag wohnen bei dem zehrenden Feuer? Isai. 33, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß das höllische Feuer ein **zehrendes Feuer** genannt wird, nicht als ob es Jemand verzehrte, sondern wegen der Heftigkeit, mit welcher es angreift, und wegen der Kraft, mit der es durchdringt, auch wegen der Schärfe, mit welcher es anhält, so, daß in den Verdammten nicht das Geringste ist, welches nicht mit erschrecklicher Pein gequält wird. Daher heißt es: **Wer mag wohnen bei diesem zehrenden Feuer?** um damit anzudeuten, daß man ewig bei

demselben wohnen muß, und niemals davon verzehrt werden wird.

Zweiter Punkt.

Erwäge, wie erschrecklich es seyn wird, mitten in diesem Feuer zu bleiben, so, daß der Verdammte in dem Feuer, und das Feuer in ihm ewig brennen wird, sowie man etwa an einem glühenden Eisen Feuer und Eisen nicht mehr unterscheiden kann. Kann wohl etwas in der Welt seyn, um dessentwillen du dich in Gefahr begeben solltest, dieses Feuer ausstehen zu müssen? —

Dritter Punkt.

Erwäge, daß diese Pein deßwegen so schrecklich ist, weil die Verdammten nicht allein in dem Feuer, sondern bei dem Feuer werden wohnen müssen. Die Qualen sind zwar mancherlei; jedoch geschehen alle in und durch das Feuer. Was sie empfinden, ist Feuer; was sie sehen, ist Feuer, und auch die Mitverdammten, bei denen sie ewig wohnen müssen, sind ganz feurig. Sagt nun ein Vermessener etwa, er werde, wenn Gott ihn in die Hölle schicke, nicht allein darin seyn, so hat er allerdings Recht; aber — o der traurigen Gesellschaft! —

Vierter Punkt.

Erwäge, daß dieses Feuer keinen Glanz hat, wie das irdische; sondern es hat blos die Eigenschaft, daß es brennt zur Pein, und nicht leuchtet zur Freude; denn es steht geschrieben: Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit. Apostgsch. 14. Und für wen ist dies Alles gesagt? Nicht allein für Heiden und Ketzer, sondern auch für die Rechtgläubigen. Darum sagt der Prophet: Wer von euch? —

Frage nun dich selbst, du Verzärtelter, wie du dann bestehen wirst?

### Frucht.

Lindere durch die Erinnerung an das ewige Feuer die vorfallenden Ungemächlichkeiten oder Schmerzen, und ertrage sie!

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! übergib unsere Seelen nicht in die Hände des höllischen Feindes, sondern mache, daß sie, von deinen heiligen Engeln aufgenommen, der Pein der Hölle entgehen, und zu den ewigen Freuden gelangen mögen, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher rc. Amen.

---

## Sechster Tag.

### Betrachtung.

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und (so) euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß du aus keiner andern Ursache deinen Leib lieben sollst, als damit er ein Opfer für Denjenigen sei, der ihn dir gegeben hat. Um dieses bittet der Apostel, wohl wissend, daß Vielen noch unbekannt ist, wie köstlich dieses Opfer sei.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß das Opfer in drei Stücken bestehe:

1. in dem, was geopfert wird; 2. in der Opferung selbst; 3. in der Schlachtung des Opfers. Das Opfer ist der Leib; die Opferung ist die Uebergabe zum Dienste Gottes; und die Schlachtung ist die Abtödtung. Diese letztere geschieht auf dreierlei Weise: 1. durch Ueberwindung der Beschwerden, die im Dienste Gottes aufstoßen; 2. durch Uebung der leiblichen Strafe oder der Bußwerke; und 3. durch Ertragung der Unannehmlichkeiten, welche im Umgange mit dem Nächsten sich ergeben. Welche Weise zu opfern ist dir eigen?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß dein Opfer heilig und Gott wohlgefällig seyn soll: Heilig, d. h. dem wahren Gott gewidmet, nicht den falschen Göttern der Eitelkeit, der Wollust, der Unmäßigkeit, des Geizes oder der Ehrsucht; dieß thun die Anhänger des Teufels. Wohlgefällig, d. i. im Stande der Gnade, ohne welche alle, auch die vornehmsten Werke der Buße und Abtödtung unangenehm sind.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß dein Gottesdienst vernünftig seyn soll; 1. vor der Opferung: willig und freudig sollst du deinem Gott dienen und dich ihm darbringen, nicht wie das vernunftlose Thier, das gebunden und gezwungener Weise zur Schlachtbank geführt wird; 2. in der Opferung: du sollst dein Opfer vereinigen mit den göttlichen Werken der Liebe, dem Leiden Christi und 3. nach der Opferung: du sollst deine Arbeit mäßigen oder vermehren, je nachdem es deinen Kräften angemessen ist, und dein

inneres Wohl befördert. Anwendung der Kräfte ist das Mittel, das Heil der Seele ist das Ziel.

### Frucht.

Man soll seinen Leib Gott hingeben 1. in den mißlichen Fällen, als ein Opfer des schuldigen Gottesdienstes; 2. in freiwilliger Abtödtung, als ein Opfer der Gerechtigkeit; 3. in der Liebe des Nächsten, als ein Opfer der Liebe.

### Gebet.

Allmächtiger und barmherziger Gott! verleihe uns gnädig, daß unser Leib als ein lebendiges, heiliges und wohlgefälliges Opfer Dir als dem wahren und lebendigen Gott, von ganzem Herzen geschlachtet werde, und unser Gottesdienst allezeit vernünftig sei. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher 2c. Amen.

---

## Siebenter Tag.

### Betrachtung.

Sag zur Weisheit: Du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit sie dich bewahre vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Sprichw. 7, 4. 5.

### Erster Punkt.

Erwäge den Unterschied zwischen der Weisheit und der Klugheit. Jene verschafft uns Kenntniß unseres letzten Zieles, welches Gott allein ist; diese berathschlagt die Mittel, überlegt sie und setzt sie in's Werk. Jene

soll unsere Schwester oder Braut seyn, auf sie sollen alle unsere Neigungen gerichtet seyn, d. i. wir sollen all' unsere Freude und Ergötzung in unserm letzten Ziele haben und dareinsetzen; diese aber soll unsere Freundin seyn, d. i. in all' unsern Werken uns an die Hand gehen.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß im Gegensatze durch das fremde Weib die Sinnlichkeit verstanden wird, die ihr ganzes Streben in den Genuß setzt. Durch die Ausländerin aber wird unsere Natur verstanden, welche zwar von dem letzten Ziele nicht abweicht, jedoch die gehörigen Mittel, das Ziel zu erlangen, nicht anwendet. Jene wird billig das fremde Weib genannt, weil sie, wenn auch nicht geradezu der Klugheit zuwider, sich doch immer fremd zeigt in der wirklichen Uebung der Tugenden. Beide verführen uns durch süße und schmeichelhafte Worte.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Schmeicheleien der Sinnlichkeit dich von den himmlischen Gütern ab- und zu den irdischen hinziehen, daß sie dich folglich von der Vernunft abführen, und dir den lebendigen Glauben nehmen. Die Schmeicheleien der menschlichen Natur geben zwar zu, daß man Gott diene; aber halten eine mittelmäßige Frömmigkeit, oder eine geringe Andacht, oder gewöhnlichen Eifer schon für hinreichend. Hüte dich, daß du von deiner Schwachheit nicht betrogen wirst.

## Vierter Punkt.

Erwäge, wie du dich gegen beide schützen sollst. Wider die Sinnlichkeit soll dich die Weisheit stärken, und dein Gemüth soll stets fester halten an der Erkenntniß

deines letzten Zieles. Wider die Schwachheit der Natur sollst du die **Klugheit** gebrauchen, welche dich lehren wird, wie viel du jener nachgeben, wie stark du ihr widerstehen sollst. Nach dieser Regel gehst du sicher in deinem Wandel. In all' diesem ist uns der heilige Thomas von Aquin ein Muster, dessen Gedächtniß heute begangen wird.

### Frucht.

Das von Gott uns vorgesetzte Ziel habe öfters vor Augen, und wende, um es zu erlangen, die sichersten und besten Mittel an.

### Gebet.

O Herr! wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir von deiner Weisheit unterwiesen und von deiner Güte geleitet, was uns schädlich ist, verwerfen, und Dich allein, unsern wahren Gott, mit ganzem und reinem Herzen suchen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus rc. Amen.

---

## Achter Tag.

### Betrachtung.

Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Röm. 2, 4.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß es sehr schädlich und unrecht ist, nicht zu wissen, wie **Gottes Güte** und Langmuth uns zur **Buße leitet**. Denn die Wohlthat nicht wieder vergelten, ist Undank; sie verachten, ist Bosheit; sie gar

nicht erkennen, schließt eigentlich beides ein, und ist ein Uebel, das so leicht nicht verbessert werden kann.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Güte Gottes so groß ist, daß sie den Sünder nicht allein zur Buße einladet und ruft, sondern ihn auch gleichsam führt, und, wie Andere (nach dem Griechischen) lesen, ihn antreibt, ja sogar zwingt, — nur um ihn vom ewigen Untergange zu erretten. Sollte nun eine so übermäßige Güte nicht im Stande seyn, dich zu bewegen? Darum wartet noch der Herr, spricht Isaias 30, 18, sich eurer zu erbarmen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, welchen Undank und welch' großes Uebel es ist, desto freier sündigen zu wollen, weil Gott gegen den Sünder sich gütig erzeigt. Denn dieses heißt nichts anderes, als deßwegen ihn beleidigen und hintansetzen wollen, weil er dir so unendlich viel Gutes erwiesen hat, für dich gekreuzigt wurde und gestorben ist. Wie mißbrauchst du doch da die Güte Gottes, wenn sie dir ein Antrieb zur Unbußfertigkeit ist, statt zur Buße!

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß die Güte Gottes zwar eine ganz gnädige und freigebige ist; jedoch dich auch verlassen, und zwar nach Belieben verlassen, und in die Hände der Gerechtigkeit übergeben kann. Schmeichle dir nicht, daß sie unendlich sei, und dich folglich nicht verlassen könne. Sie ist unendlich in ihrer Wesenheit, nicht in ihren Wirkungen. So ist auch die Allmacht Gottes zwar unendlich; bringt jedoch keine unendlichen Dinge

hervor. Die Wirkungen der Güte Gottes haben gar oft ein schnelles Ende; und dieses erschreckt dich nicht?!

### Frucht.

Du sollst dich so auf Gottes Güte verlassen, daß du seiner Gerechtigkeit nicht vergißt.

### Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! laß deinen Dienern, die Dich bekennen, die Missethaten gnädig nach, damit ihnen nicht die Schuld ihres Gewissens zur Strafe, sondern die Milde deiner Erbarmungen zur Verzeihung und Versöhnung gereiche, durch unsern Herrn Jesus Christus rc. Amen.

---

## Neunter Tag.

### Betrachtung.

Alles, was dir widerfährt, nimm an; (halt aus in dem Schmerz) und sei geduldig in Demuth. Denn Silber und Gold wird durch's Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Ekkl. 2, 4 u. 5.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß eine kranke Seele, besonders wenn sie an einer schweren, tödtlichen Sünde darniederliegt, bereit seyn soll, jede Arznei zu nehmen, die ihr der göttliche Arzt verordnet. Denn ihm ist allein bekannt, was einem Kranken am nützlichsten ist. Willst du nun gesund werden, so nimm Alles an, was dir von Gott vorgeschrieben wird.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die kranke Seele nicht besonders beachten soll, ob die Arznei von der Hand Gottes selbst, oder durch eine andere, weit geringere Person dargereicht wird. Denn man muß nicht auf jenen sehen, der die Arznei darreicht, sondern auf den, von welchem sie verordnet wird. Dieser aber ist Gott, der die Hand dessen führt, von dem die Arznei dargereicht wird. Sieh' daher nicht auf die Person dessen, von dem du etwas zu leiden hast, beleidigt oder verfolgt wirst; sondern auf Den, der dir diese oder jene Trübsal zuschickt und zu deinem Besten widerfahen läßt.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß die geistliche Arznei entweder schmerzlich ist, oder schmählich. Ist sie schmerzlich, so soll man sie ertragen und ausharren. Denn bei den Wunden des Leibes läßt man auch das brennende Feuer und das scharfe Messer anwenden, ja man lohnt es sogar dem Arzte, daß er es thut. Ist sie aber schmählich, so sei geduldig in Demuth; oder wie der syrische Text meldet, sei langmüthig, d. i. standhaft in Ertragung des Uebels, und gewöhne dich, geduldig zu seyn.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß dich Gott prüfe, wenn er dir Demüthigungen schickt. Eine fremde Münze wird im Lande nicht gangbar, blos deßwegen, weil sie einen Glanz hat; man wirft sie daher in's Feuer und macht daran die Probe. Unsere Seele wird auf gleiche Weise hier von Gott geprüft im Feuer der Widerwärtigkeiten, damit

sie im Himmel gangbar sei und für giltig angenommen werde.

## Fünfter Punkt.

Erwäge, warum die Demuth ein Ofen genannt wird. Weil nämlich des Menschen Hochmuth durch Nichts so sehr geschwächt und folglich die Seele gereiniget wird, als durch dieselbe. Du gefällst dir oft selbst, und erhebst dich in deiner Andacht und deinen guten Werken; widerfährt dir aber eine Demüthigung, so zerschmilzt Alles sogleich wie im Ofen, und blos deine Schwachheit bleibt zurück. Bitte Gott, daß er dich stärke, wie er die heilige Franziska Romana gestärkt hat, deren Fest man heute begeht, und die mit Recht ein starkes Weib genannt wird.

## Frucht.

Die Trübsale, die der allwaltende Gott uns zuschickt, nimm herzhaft an, und ertrage sie geduldig und demüthig.

## Gebet.

O Gott, der Du den Gottlosen rechtfertigest, und nicht willst den Tod des Sünders! wir bitten demüthig deine Majestät, Du wollest deine Diener, welche auf deine Barmherzigkeit vertrauen, mit deiner Hilfe mildreich beschützen und durch stäte Beschirmung erhalten, damit sie Dir eifrig dienen, und durch keine Anfechtung von Dir getrennt werden mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus 2c. Amen.

## Zehnter Tag.

### Betrachtung.

Siehe, ich komme bald: halte an dem, was du hast, damit Niemand deine Krone empfange. Apoc. 3, 11.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß, zum beharrlich zu seyn im Guten, der Glaube nöthig sei; ein jeder Tag sei der letzte unsers Lebens. Denn Gott sagt nicht: Ich werde kommen, sondern: ich komme, d. i. diese Stunde, diesen Augenblick. Ja selbst diese Erinnerung ist ein Herannahen Gottes, und vielleicht die letzte Erinnerung, da schon so viele Trübsale oder Krankheiten als Vorboten vorhergegangen sind, welche alle dich zum Guten und zur Besserung deines Lebens ermahnt haben.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß du, weil Gott schon bereit ist, zu dir zu kommen, deßhalb vom Guten nicht ablassen, sondern unverrückt darin verharren sollst. Halte an dem, was du hast. Denn hier handelt es sich um die Ewigkeit, an welcher Alles gelegen ist. Hast du dir ernsthaft vorgenommen, deinem Gott treu zu dienen, dieses oder jenes Laster zu meiden, gewisse Tugenden zu üben, gewisse Gebete und Andachten täglich zu verrichten — so unterlasse nie diese guten Vorsätze, sondern halte aus, wenn anders du dich selbst erhalten willst.

### Dritter Punkt.

Erwäge, wie viel daran gelegen ist, daß du verharrest im Guten; damit nämlich Niemand deine Krone empfange; auf ähnliche Weise, wie bei den vierzig Martyrern, deren wir heute gedenken. Hier trat

der Thorwächter an die Stelle dessen, der die Kälte nicht ertragen wollte, und ergänzte so, indem er die Krone des Abgefallenen erhielt, wiederum die vorige Zahl. Bilde dir nicht ein, Gott bedürfe deiner. Weichst du von ihm, so hat er zehn Andere, die ihm treu dienen und ihn ehren werden. Dein eigener Nutzen ist's, wenn du gekrönt wirst.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß, obwohl diese Krone dir noch nicht gewiß ist, sie doch deine Krone genannt wird, um anzudeuten, daß sie von Gott dir bereitet worden, und du also darauf Anspruch hast. Aber es ist deine Sache sie dir nicht nehmen zu lassen. Niemand wird sie dir nehmen, wenn du sie nicht selbst unbeachtet läßest. Darum halte sie fest, damit sie dir nicht entfalle, und von Andern genommen werde.

## Frucht.

Von der Gnade Gottes den rechten Gebrauch zu machen, und sie eifrig zu benützen, damit sie uns nicht entzogen und einem Andern ertheilt werde, sei unser Bestreben.

## Gebet.

O Gott! der Du verleihest, daß wir im Guten anfangen und darin beständig verharren, leite zu Dir die Herzen Deiner Diener, damit sie nach empfangenem Eifer Deines Geistes sowohl im Glauben standhaft als auch kräftig in den Werken befunden werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus 2c. Amen.

## Eilfter Tag.

### Betrachtung.

Wer ein Wort wider des Menschen Soh'n redet, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser, noch in der künftigen Welt vergeben werden. Math. 12, 32.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß man entweder aus Gebrechlichkeit, oder aus Unwissenheit, oder aus Bosheit sündige. Die erste Sünde widerstrebt der Allmacht des Vaters, die andere der Weisheit des Sohnes, die dritte aber der Güte des heiligen Geistes. Die, welche aus Gebrechlichkeit oder Unwissenheit sündigen, sind erbarmungswürdig; die aber sündigen aus Bosheit, sind nicht zu entschuldigen; denn sie sündigen, weil sie eben sündigen wollen. Die Schwäche hat ihren Grund in der Begierlichkeit, die Unwissenheit im Verstande. Beiden kann leicht geholfen werden; Einer aber, der sündigt, weil er sündigen will, wird nicht leicht zu bessern sein.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß man sich oft trügt und glaubt, man sündige aus Gebrechlichkeit, indem es doch aus Bosheit geschieht. Oft ist man selbst Ursache der Gebrechlichkeit, und dann wird aus der Gebrechlichkeit eine Bosheit. Du bist gebrechlich, weil du der Versuchung nicht zeitig widerstrebst, weil du deinen Ohren, Augen und deiner Zunge den Zaum lässest, und dich selbst in gefährliche Gelegenheiten begibst. Solche Schwachheiten sind nicht zu entschuldigen.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß wieder Andere sich täuschen, die da

aus Unwissenheit zu sündigen glauben, während sie doch aus Bosheit sündigen. Denn sie sind nicht unfähig, das zu wissen, was sie thun oder lassen sollen, sondern wollen es nur nicht wissen, damit sie nämlich um so freier sündigen können, und den Stachel des Gewissens nicht zu sehr fühlen. Wie kann ich nun die Unwissenheit noch wegen der Bosheit entschuldigen, wenn die Unwissenheit selbst boshaft ist?

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß es Niemand wundern soll, wenn, da so Viele aus Bosheit sündigen, auch so Vielen die Sünden nicht nachgelassen werden. Denn was die Vergebung leicht macht, ist die Schwachheit oder Gebrechlichkeit, in Betracht derer Gott seine Barmherzigkeit zeigt. Die Bosheit aber erweckt die Gerechtigkeit, und wird so nicht leicht verziehen, weder in dieser noch in der andern Welt.

## Frucht.

Befleiße dich zu wissen, was gut oder böse, recht oder unrecht ist, und übe das Böse niemals wissentlich, noch weniger aber vorsätzlich.

## Gebet.

Siehe an, o Herr! mit den Augen Deiner Barmherzigkeit die Schwachheit unserer Natur, und verleihe gnädig, daß wir, die wir so oft von Wankelmuth geleitet, durch Deine Gnade im allem Guten gestärkt werden, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

## Zwölfter Tag.

### Betrachtung.

Suche ich den Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht. Gal. 1, 10.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie schwer es sei, Beiden zugleich, Gott und den Menschen, zu gefallen, da es auch der Apostel selbst für fast unmöglich hält. Willst du die Liebe der Menschen gewinnen, so verlierst du die Herrschaft über dich selbst, und beraubst dich der Freiheit, dich Gott zu schenken. Im Falle du dich aber menschlicher Rücksichten nicht gänzlich entschlagen kannst, so suche und verlange wenigstens ihren Beifall nicht.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß gesagt wird: Wenn ich noch den Menschen gefallen wollte, d. i. vorher und noch bis jetzt. Denn auf kurze Zeit Beiden zu gefallen, Gott und den Menschen, kann endlich doch wohl seyn; aber für längere Zeit geht es nicht an. Ein Theil wird und muß die Oberhand bekommen, und so entweder die Liebe zu den Menschen, oder die Liebe zu Gott der andern weichen müssen. Welche hat bei dir den Vorzug?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß es zwar tadelhaft sei, den Menschen zu gefallen; allein nur dann, wenn man nichts weiter sucht, als ihnen nur zugefallen. Will man aber dadurch sie bekehren oder zu Gott ziehen, so ist das Bestreben gut und löblich. In diesem Punkte muß also deine Meinung aufrichtig seyn, und du darfst nicht das Mittel statt des Zweckes wählen.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß man in sieben Stücken dem Nächsten gefallen und auch zu gefallen streben dürfe: 1) durch Weisheit in der Rede. 2) Durch Klugheit im Rathgeben. 3) Durch Sanftmuth in Worten. 4) Durch Bescheidenheit im Wohlstande. 5) Durch Starkmuth im Unglücke. 6) Durch Freigebigkeit gegen unsere Umgebung. 7) Durch Barmherzigkeit gegen die Verstorbenen. In allen diesen Tugenden dürfen wir dem Nächsten gefallen und auch zu gefallen suchen. So hat es auch der heilige und große Gregor gethan, dessen Ehrentag heute begangen wird.

## Frucht.

Gott allein, als dem letzten Ziele unseres ganzen Lebens, sollen wir gefallen wollen; dem Menschen aber nur in so weit, als es dazu beiträgt, ihn zu Gott zu führen, oder vor Gott wohlgefällig zu machen.

## Gebet.

Wir bitten Dich, verleihe uns, allmächtiger Gott, daß wir allezeit, was vernünftig ist, erwägen, und allein nach deinem Wohlgefallen unser Thun und Lassen einrichten mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus rc. Amen.

# Dreizehnter Tag.

## Betrachtung.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwängliche, ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns: die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig. 2 Cor. 4, 17 u. 18.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die zeitlichen Trübsale, so viele ihrer auch seyn mögen, flüchtig, leicht und augenblicklich sind: Augenblicklich im Vergleich mit der künftigen und immerwährenden Ewigkeit; leicht: 1) in Betracht der Schuld, über die wir abzurechnen haben; 2) in Ansehung der Gnade, die uns zur Ertragung derselben verliehen, und 3) in Erwägung der Belohnung, welche uns bereitet ist, wofern wir sie geduldig ertragen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß jenes Gut, welches die erlittene Trübsal bewirkt, über alle Massen groß, das ist, weit höher und größer sei, als all unser Verdienst. Es wird seyn überreichlich, unveränderlich, ewig und wichtig, im Gegensatze zur zeitlichen Trübsal, die da geringfügig zerstörlich, zeitlich und gehaltlos ist. Erkenne den großen Unterschied des Leidens und der Belohnung.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Herrlichkeit, welche nichts anderes ist als die Anschauung Gottes, schon jetzt in so ferne durch die Trübsal in uns bewirkt werde,

als wir durch Leiden jener süßen Hoffnung der künftigen Glorie theilhaftig werden. Wir sind dadurch der künftigen Herrlichkeit gleichsam gewiß, und genießen sie eben deßhalb zum Theile schon jetzt durch die Hoffnung. Gedenke also, Gott habe, wie einst den Adam in das Paradies, dich in Mitte der Trübsale gesetzt, auf daß, wie jene den Garten bebauen sollten, so auch du dir dein ewiges Paradies bereiten sollst. Je strenger die Arbeit, desto größer der Lohn.

### Vierter Punkt.

Erwäge, wie das sicherste Mittel, die Trübsale zu lindern und sie folglich leicht zu ertragen, dasjenige sei, daß man nicht auf das, was zeitlich, sondern was unsichtbar ist, hinblicke, nämlich auf die himmlische Glorie, ja gleichsam beide Augen stets zum Himmel richte. Denn eben deßwegen ist das Unsichtbare zu lieben, weil es ewig ist, und das Sichtbare zu verachten, weil es zeitlich ist. Wohin richtest du dein Verlangen?

### Frucht.

Stelle öfter das Ewige mit dem Zeitlichen in Vergleich, und stärke und tröste dich mit jenem in der Trübsal.

### Gebet.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe uns, daß unsere jetzige Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns wirke, und wir, indem wir das Sichtbare hintansetzen und verwerfen, zu dem, was unsichtbar und ewig ist, glücklich gelangen mögen, durch unsern Herrn rc. Amen.

## Vierzehnter Tag.

### Betrachtung.

Laß die Hoffart niemals in deinem Sinne oder in deinen Worten herrschen; denn alles Verderben hat in derselben seinen Anfang genommen. Tob. 4, 14.

### Erster Punkt.

Erwäge, wie in Wahrheit alles Verderben von der Hoffart herrühre, die Lucifer und Adam als höchst schädlich in die Welt brachten Darum wird nicht gesagt von ihr, sondern in ihr hat alles Verderben den Anfang genommen; weil nämlich sowohl Lucifer, als auch Adam ihr von Gott gesetztes Ziel überschreiten und Gott gleich werden wollten.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Hoffart Lucifers in dem Verlangen nach der Oberherrschaft bestehe; denn in der Schönheit und Güte war er schon einigermassen Gott ähnlich. Adams Hoffart dagegen bestand in der Begierde nach Weisheit, um das Böse vom Guten zu unterscheiden und vorherzusehen; denn die Güte und Herrschaft über alle Thiere hatte er bereits. Sieh nun, wie schädlich es sei, die Schranken zu überschreiten, welche Gott einem Jeden gesetzt hat.

### Dritter Punkt.

Erwäge die Größe des Verderbens, welches von diesen beiden durch die Hoffart verursacht worden ist. Durch Lucifer sind so viele tausende vortreffliche Geister in den Abgrund gestürzt und in die abscheulichsten Geschöpfe verwandelt worden; durch Adam aber gerieth das ganze menschliche Geschlecht in das äußerste Elend.

Bedenke nun die großen Menge aller hieraus entstandenen Uebel, und lerne, was die Hoffart sei.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß die Hoffart zu meiden sei im Sinne und im Worte. Jenes geschieht durch Erinnerung an die Größe Gottes und unsere eigene Nichtigkeit; das andere geschieht, indem wir uns einen hoffärtigen Menschen vorstellen, dessen Laster wir selbst lächerlich und verächtlich finden. Demnach enthalte dich der Hoffart sowohl in Worten, als auch in den äußern Sinnen.

### Fünfter Punkt.

Erwäge, daß die Hoffart, weil sie ein geistiges Uebel ist, sich auch in die guten Werke einzumischen und dieselben zu verderben pflegt. Laß dieses Uebel nicht über dich herrschen; sonst geräthst du in's Verderben. Einmal verfällst du in die Sünde, die Gott zulassen wird, um dich zu demüthigen; dann hast du auch noch die Gefahr, in die Strafe der Verdammniß zu gerathen.

### Frucht.

Gleichwie uns die Hoffart an Andern zuwider ist, so sollen wir sie auch von uns verbannen, und der Demuth nachstreben.

### Gebet.

O Gott, der Du den Hoffärtigen widerstehst, und den Demüthigen Gnade gibst! verleihe uns die wahre Demuth, wovon Dein Eingeborner Sohn uns das Beispiel gegeben hat, auf daß die Hoffart nie und nimmer in unserm Sinne und unsern Wor-

ten herrsche, und wir, vermöge der Demuth, würdig werden, die Gaben deiner Gnade zu erlangen, durch denselben Herrn Jesus Christus rc. Amen.

---

## Fünfzehnter Tag.

### Betrachtung.

Wisset ihr nicht, daß ihr nicht euch selbst gehöret? Denn ihr seid um theuren Preis erkauft. I. Cor. 6, 19 u. 20.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß wir in Wahrheit nicht uns selbst gehören, sondern Jesu Christo, der uns mit seinem kostbaren Blute erkauft hat. Wie kannst du also, oder wie darfst du noch nach Belieben mit dir schalten und walten, da doch alle deine Werke Christo zugehören, und du selbst ganz und gar seinem Dienste gewidmet bist?

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Christus der Herr, obgleich er unser nicht bedurfte, dennoch uns, und zwar einzig und allein unsertwegen und zu unserm Besten, aus den Händen des höllischen Wütherichs befreien wollte. So groß nun diese Wohlthat ist, eben so sehr bist du deßhalb verpflichtet, dir selbst nicht anzugehören.

### Dritter Punkt.

Erwäge die Freigebigkeit Gottes in der Art und Weise, wie er dich erkauft hat. Denn ob er es gleich mit einer einzigen Thräne, mit einem einzigen Blutstropfen, hätte vollbringen können, so hat er doch sein Le-

ben daran gegeben, und die empfindlichsten Leiden ausgestanden. Wie kannst du nun leugnen, daß er dich erkauft hat um einen theuern Preis? und gleichwohl weigerst du dich, sein Eigen zu seyn?

### Vierter Punkt.

Erwäge die Art und Weise, wie du dir selbst entsagen, und dich gänzlich der göttlichen Ehre aufopfern sollst. Ermüdest du in der Arbeit, im Dienste Gottes rc., so gedenke, wem deine Hände und Füße gehören. Soll deine Zunge sich bewegen, dein Auge und deine Ohren sich verschließen — so sage zu ihnen, daß sie nicht Herr über sich seien, sondern, wie alle übrigen Glieder, Gott angehören.

### Fünfter Punkt.

Erwäge, daß besonders die Seele sich gänzlich dem Dienste Gottes weihen soll. Du pflegst ja ein dir anvertrautes Kleinod mit größter Sorgfalt zu verwahren weil es nicht dein ist, sondern eines Andern Eigenthum. Nun wohlan! thue dies auch mit deiner Seele; sie ist Gottes Eigenthum.

### Frucht.

Die äußern Sinne und innern Kräfte richte allein zu Gottes Ehre, und bringe dich durch öftere Erinnerung der guten Meinung ihm gänzlich dar.

### Gebet.

O Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des himmlischen Vaters durch die Mitwirkung des heiligen Geistes durch Deinen Tod die Welt erlöset hast! reinige uns von allen Missethaten und Uebeln, und gib, daß wir

deinen Geboten eifrigst nachkommen, und niemals von Dir getrennt werden, der Du mit demselben Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott rc. Amen.

---

## Sechszehnter Tag.

### Betrachtung.

Du Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; wessen wird es seyn, was du bereitet hast? Luk. 12, 20.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß dieser Reiche, dessen hier der heilige Lukas erwähnt, scheinbar einer der Glücklichen war, indem er an zeitlichen Gütern Ueberfluß und an deren Genuß sein größtes Vergnügen hatte; daß er aber um dies Alles gar nicht zu beneiden sei, weil solche Güter nur zeitlich sind, und nur für den Leib, nicht für die Seele Werth haben. Deßhalb ist ein solcher Mensch mehr bedauernswürdig, als beneidenswerth.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, weßhalb dieser Reiche ein Thor genannt wird! Weil er nämlich sein Glück bemessen hat nach dem Zeitlichen, nicht nach dem Ewigen. Jenes ist Eitelkeit, dieses das wahrhaft Bleibende. Darum wird ihm auch in der finstern Nacht seines Verstandes und in der Blindheit seiner Seele dieselbe von den Engeln abgefordert — zum strengen Gerichte Gottes, vor dem kein Entkommen ist und keine irdische Größe berücksichtiget wird.

### Dritter Punkt.

Erwäge die Strafe, mit der man dem Reichen

droht: seine Güter werden an einen Andern übergehen. Wessen wird es seyn, was du nun bereitet hast? Diese Strafe ist seiner Thorheit angemessen; denn weil er sein Herz blos auf das Zeitliche gerichtet und darin gleichsam vergraben hatte, so ist für ihn Nichts schmerzlicher, als dessen beraubt zu seyn, und es in den Händen Anderer zu wissen. So thöricht sind manche Menschen, daß sie höher schätzen, was sie haben, als was sie sind, mehr das Zeitliche, als sich selbst.

### Vierter Punkt.

Erwäge, wohin nun deine Sorgen vorzüglich gerichtet seyn sollen. Nicht auf das, was einem Andern zu Theile werden, und was dich arm, jenen aber reich machen wird; sondern auf das, was dich jetzt und einst ewig bereichern wird und dir nicht mehr entrissen werden kann. Dies sind die Reichthümer der Seele.

### Frucht.

Jene Dinge sollst du zuvörderst hochschätzen, welche das Seelenheil betreffen, und sie im Werke allem Zeitlichen vorziehen.

### Gebet.

Verleihe, allmächtiger Gott! daß deine Diener, welche von zeitlichen Sorgen belästigt sind, durch deine Gnade gestärkt werden; damit sie nach Unterdrückung der irdischen Neigungen und Begierden, das Himmlische verlangen und desto eifriger annehmen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher 2c. Amen.

## Siebenzehnter Tag.

### Betrachtung.

Die, welche Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuziget sammt den Lastern und Gelüsten. Gal. 5, 24.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Abtödtung oder Kreuzigung des Fleisches sammt den Lastern das untrüglichste Kennzeichen der Liebe zu Jesus und dessen Wohlgefallen an uns sei, und nicht etwa die Weisheit oder eine andere Gabe der Natur.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß diese Abtödtung eine Kreuzigung genannt wird: 1. Weil man dadurch dem gekreuzigten Heilande ähnlich wird. 2. Weil die Abtödtung stark und anhaltend seyn soll. Ist ja auch Christus unbeweglich am Kreuze gehangen, bis man ihn davon abgelöst hat! 3. Weil die Abtödtung schmerzhaft ist, wie die Kreuzigung. Sieh nun, ob dieser Abtödtung die deinige gleiche.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß gesagt wird: Sie haben ihr Fleisch gekreuziget sammt den Gelüsten, d. i. beides zugleich: das Fleisch als die Wurzel der bösen Anmuthungen, und die Gelüste als ein innerliches Uebel. Denn was hilft es, die Aeußerungen der Krankheiten zu beseitigen suchen, wenn der innere Krankheitsstoff bleibt? Deßwegen ist sowohl die innerliche, als auch die äußerliche Abtödtung nothwendig.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß es den Anhängern Christi nicht genüge, blos die Laster zu ertödten, sondern daß auch die

bösen Gelüste gekreuzigt werden sollen. Denn diese sind der innere Krankheitsstoff, während die Laster die ausgebrochenen Krankheiten der Seele sind und schwer geheilt werden. Diese kannst du leichter vermeiden; denn dahin kann man es wohl bringen, daß man keine Gewohnheit mache, zu sündigen; aber niemals in eine Sünde zu fallen, scheint schwer zu seyn. Du aber schlage beide an's Kreuz, Gelüste und Laster, und sei nicht befriedigt, wenn sie unter der Last des Kreuzes leben; nein, am Kreuze sollen sie hängen und daran ganz ersterben. Auf solche Weise wirst du Christo zugehören.

### Frucht.

Neben der innerlichen Abtödtung bediene dich zuweilen der äußerlichen Leibeskasteiungen, um hierin dem gekreuzigten Heilande ähnlich zu seyn.

### Gebet.

Verleihe uns, allmächtiger Gott! daß, die wir in so vielen Widerwärtigkeiten durch unsere Schwachheit ermatten, durch die Kraft des Leidens deines Eingebornen Sohnes gestärkt werden; der mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

---

## Achtzehnter Tag.

### Betrachtung.

Wisset ihr nicht, daß die, welche in der Rennbahn laufen, zwar Alle laufen, aber nur Einer den Preis erlangt? Laufet so, daß ihr ihn erlanget. I. Kor. 9, 24.

## Erster Punkt.

Erwäge, daß dieses Leben einer Bahn gleiche, in der man läuft, um den Preis der glückseligen Ewigkeit zu erlangen. Nun erwäge aber die große Zahl derjenigen, die nicht laufen, sondern stille stehen und ihr Leben in Müssiggang, oder mit solchen Werken hinbringen, wodurch sie in ihrem Laufe nur gehindert, nicht befördert werden. Wenn dann nur Einer der Laufenden den Preis erhält, was werden die Müssigen noch zu hoffen haben?

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß allein derjenige, welcher beharrlich fortläuft, den Preis erlangt. Laufet also, daß ihr ihn erlanget, d. i. bis zum Ende. Denn was hilft es zu laufen, wenn man Nichts erlangt? Jetzt im Guten den Anfang machen und gleich wieder nachlassen, ist ein Zeichen, daß man Nichts erhalten, sondern den Verworfenen beigezählt werden wird.

## Dritter Punkt.

Erwäge das Wörtlein so, d. i. laufet so, wie der, welcher den Preis erlangt; nämlich mit Eifer und mit großen Schritten — nicht langsam und gemächlich, nicht nach eigenem Kopf und eigener Meinung; sondern wie andere Heilige, welche uns vorangelaufen sind; ja wie Christus selbst, welcher nach dem Zeugnisse Davids wie ein Riese gelaufen ist. Laufet, daß ihr ihn erreichet.

## Frucht.

Von dem einmal begonnenen Gebete oder andern guten Werken sollst du nicht ablassen, sondern dabei verharren.

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gib uns Beharrlichkeit in deinem Dienste und in Erfüllung deines Willens, und verleihe gnädig, daß der Lauf unseres Wandels nach dem Beispiele deines Eingebornen Sohnes Jesu Christi und deiner Heiligen geschehe, durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

---

## Neunzehnter Tag.

### Betrachtung.

Alle suchen das Ihrige, nicht die Sache Jesu Christi. Phil. 2, 21.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß mit Recht gesagt wird: Alle suchen das Ihrige. Denn obwohl dieses zuvörderst von jenen gesagt ist, die da blos der Welt dienen, so findet es sich doch auch bei denen, welche sich dem Dienste Gottes ergeben haben. Auch diese gehen weit besser mit ihren eigenen, als mit den Gütern Christi um, und trachten somit nicht genug nach der Ehre Christi, obwohl sie selbe loben und lieben.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß das Kennzeichen, ob man sich selbst oder Christus suche, ein doppeltes sei. Einmal erkennt man es aus der Empfindlichkeit, mit welcher wir die uns widerfahrene Schmach hinnehmen, und dann auch

aus dem Eigennutze. Wird etwa Einer seines Geschlechtes oder Herkommens halber geschmäht, wie tobt und wüthet man da nicht! Wird aber Gott gelästert, so findet sich Niemand, der sich rührt. Um das zeitliche Gut zu erhalten oder zu vermehren, welche Sorgen und welcher Fleiß wird da nicht angewendet! Aber die Ernährung der Armen, der Unterricht der Unwissenden, die Zierung der Gotteshäuser scheint keiner sonderlichen Sorge würdig zu seyn.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß zwar Viele suchen, was Christi ist, allein nur zum Deckmantel ihrer Ehre und ihres Eigennutzes. Sie bedienen sich der geistlichen Kleidung nicht des Standes halber, sondern um ihr eigenes Ansehen damit zu befördern. Sie sagen: die Ehre Christi erfordere, daß der Stand geehrt werde. Hiedurch suchen sie aber ihre eigene Hochschätzung, und prangen mit ihren Werken, weil sie die Ehre Gottes befördern; wenn es aber auch Andere thun, so beneiden sie dieselben. Das heißt sich selbst suchen, nicht was Jesu Christi ist.

## Vierter Punkt.

Erwäge, wie billig dergleichen Menschen zu beweinen sind, und wie sehr du bemüht seyn sollst, die Eigenliebe mit der Wurzel aus deinem Herzen zu reißen. Entschließe dich, deinen Heiland nicht allein mehr als dich selbst, sondern dich gar nicht zu lieben, es sei denn, daß es die Liebe gegen Ihn erfordere. Ja, verlange nicht zu leben, es sei denn, du lebest allein wegen Christi. So that es der heilige Nährvater Joseph, dessen wir heute gedenken, und dessen ganzer Wandel

nichts anders war, als ein stätes Suchen und Trachten nach dem, was die Sache Jesu Christi war.

Frucht.

Man muß vor seinen Werken, Reisen und Geschäften nachdenken und überlegen, ob Alles auch zur Ehre Gottes gereiche, und diese zuvörderst darin suchen.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde; damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, durch seine Fürbitte uns geschenkt werde, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

## Zwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Wir sind Kinder der Heiligen, und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Tob. 2, 18.

Erster Punkt.

Erwäge, daß dein Leben, wie das Leben der Heiligen, eine stäte Erwartung der Ankunft Christi oder des künftigen Lebens seyn soll. Christus kam zuerst als Urheber und Lehrer des Glaubens; künftig aber wird er kommen als Vollbringer desselben. Deßwegen seid Menschen ähnlich, die auf ihren Herrn warten. Luk. 12, 36. Denn dieses steht den Dienern zu.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß das Leben der Heiligen eine Wan-

derschaft gewesen sei; wie der Patriarch Jakob sagt: Die Tage meiner Wanderschaft sind hundert und dreißig Jahre. Gen. 47, 9. Sie kümmerten sich nicht um die Welt, und trachteten nur, wie die Wandersleute, nach dem Vaterlande. Nun aber sind wir Kinder der Heiligen, und sollen nicht aus der Art schlagen, sondern in dieser zeitlichen Wanderschaft nach dem Ewigen trachten.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß wandern und heilig seyn Eins und dasselbe sei; denn es folgt gleich darauf: wir erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird; d. i. wir sind in Geduld und Gehorsam desselben gewärtig. Erfülle dich daher hier nicht mit groben Speisen dieser irdischen Dinge; denn die himmlische Mahlzeit stehet dir bevor, wenn du auch eine Zeit lang darauf warten mußt, und etwas später erst dazu gelangen kannst.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß neben dem beständigen Gehorsam und neben der Geduld auch der Glaube seyn müsse. Darum wird gesagt: Die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Man muß den Lohn nicht vor der Zeit begehren, sondern in Freude und Leid, in Ehre und Verachtung, in Gesundheit und Krankheit gläubig fortwandern, und sich vom Wege nicht abführen lassen.

## Fünfter Punkt.

Erwäge, daß die ewige Erbschaft ein Leben genannt wird, um dich zu ermahnen, daß du auch dies zeitliche Leben im Dienste Gottes zubringen, und in An-

betracht des ewigen Lebens gering achten sollst, in der Hoffnung, ein weit besseres im ewigen Vaterlande zu erhalten.

### Frucht.

Die zeitlichen Sachen sollen wir mit mittelmäßigem, die geistlichen aber mit dem größten Eifer besorgen und verrichten.

### Gebet.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! verleihe, daß uns das Vorbild deiner Heiligen zu einem bessern Leben anreize, und daß wir, gleichwie wir ihr Gedächtniß begehen, also auch ihrem Thun und Lassen nachfolgen, durch unsern Herrn Jesus Christus deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

---

## Einundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordert, nämlich: recht thun und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 8.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß man in dieser Welt in Betreff der Erkenntniß des Guten und Bösen leicht auf Abwege geräth; weßwegen sehr große Behutsamkeit in diesem Punkte anzuwenden ist. Denn im Falle du statt des

wahren Guten ein scheinbares und falsches erwählst, so bist du verloren.

## Zweiter Punkt.

Erwäge, daß zur Erkenntniß des wahrhaft Guten ein untrügliches Urtheil über dich selbst erfordert wird, so zwar, daß du dir in deinen Fehlern und Sünden nicht schmeichelst, und sie nicht entschuldigest, die Schuld nicht auf Andere, oder auf die Gewalt des bösen Feindes, auf die Ermanglung der göttlichen Gnade, auf Anreizung von Seite böser Gesellschaft u. s. w. legst; sondern daß du vielmehr dich selbst als strafmäßig erkennest, und dich nach Maßgabe der in deinen Fehlern enthaltenen Bosheit abstrafest. Sowie du, oft nur zu hart, in dieser Sache gegen Andere verfährst, also übe es auch an dir selbst.

## Dritter Punkt.

Erwäge, was Gott andererseits von dir fordert, nämlich: daß du sorgfältig mit ihm wandelst. Sorgfältig, d. i. eifrig, und zwar nicht allein auf dem Berge Thabor, wo er verklärt worden ist, sondern auch auf dem Berge Calvaria, wo er gelitten hat. Sorgfältig sollst du ihm gehorsamen, ihn verehren und ihm zu gefallen suchen. Sorgfältig sollst du Acht haben, daß du ihn auf dem Wege nicht verlierst; und wenn du ihn verloren hast, sollst du ihn sorgfältig wieder suchen.

## Frucht.

Ernst und strenge sei gegen dich selbst, freundlich und liebreich gegen den Nächsten, eifrig und sorgsam gegen Gott!

Gebet.

Verleihe uns, allmächtiger Gott! den Geist deiner Heiligen, damit wir gegen uns gerecht, gegen den Nächsten barmherzig, und in deinem Dienste eifrig und sorgfältig sind und bleiben, durch Jesus Christus deinen Sohn unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste Ein Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

---

## Zweiundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Barmherzigkeit des Herrn ist's, daß wir nicht vernichtet sind. Klagel. Jerem. 3, 22.

#### Erster Punkt.

Erwäge, daß ein Sünder, wenn er daran denkt, wie oft er in Gefahr geschwebt habe, ewig verloren zu gehen, Gott nicht genug für seine Errettung danken kann, und mit dem Propheten ausrufen soll: **Barmherzigkeit des Herrn ist es, daß wir nicht vernichtet sind.**

#### Zweiter Punkt.

Erwäge die Unbesonnenheit des Sünders, der, wissend, in welch' großer Gefahr er geschwebt habe und errettet worden sei, dennoch kein Bedenken trägt, sich abermals hinein zu stürzen. Glaube sicher, Gott kann sehr leicht deinen Untergang zulassen; — ja er mußte außerdem deinen Feinden Gewalt anthun, wenn er dich erretten wollte.

#### Dritter Punkt.

Erwäge, daß es nicht genug sei, den Entschluß zu

fassen, nicht mehr zu sündigen, wenn du nicht auch die Gelegenheit meidest, die dich wieder der Sünde zuführen kann. Denn dies hieße die Güte Gottes mißbrauchen, ihn versuchen und, wie David sagt: den Heiligen Israels erbittern. Ps. 77, 41.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß es, was schon die gemeine Vernunft dir sagt, Eins sei: fallen — und sich in die Gelegenheit begeben, zu fallen. Folgst du nun dieser allbekannten Regel in gewöhnlichen Sachen; um wie viel mehr sollst du ihr folgen in einem so wichtigen Seelengeschäfte! Gott hat zwar seinen Engeln deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen, Ps. 90. 11.; allein dies gilt nicht von jenen gefährlichen Wegen, auf die du dich muthwillig wagst. Wenn man nun schon auf der gewöhnlichen Heerstraße strauchelt; um wie vielmehr ist dieses an gefährlichen Orten zu befürchten!

### Frucht.

Vor Sünden sollst du einen großen Abscheu haben, und die Gelegenheiten dazu sorgsam meiden.

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre gnädig unser Gebet, und erlöse uns nach deiner großen Güte von der Menge unserer Sünden. Verleihe uns auch die Gnade, daß wir von der Gefahr, in selbe wieder zu fallen, gnädigst befreiet werden, durch Jesus Christus deinen Sohn rc. Amen.

## Dreiundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Wer ein Freund dieser Welt seyn will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß in diesem Texte die Welt, im Lateinischen Saeculum, ein Jahrhundert genannt wird, um anzudeuten, daß die Freundschaft dieser Welt nicht länger, als hundert Jahre, ja gemeiniglich nicht so lange währen könne; — während dagegen Gott unsterblich und ewig ist. Nun sage selbst, ob man in eine so kurze Freundschaft nicht Mißtrauen setzen soll?!

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß einerseits Gott, andererseits die Welt bemüht ist, dich zu gewinnen. Die Welt verspricht dir Wollust, Reichthum und Ehre, d. i. zeitliche und kaum hundert Jahre währende Güter; Gott aber gelobt dir ewige und unendlich größere Güter in der langen Ewigkeit. Nun bedenke, was von Beiden zu erwählen sei!

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß es kein Mittelding gibt, sondern daß du nothwendig Eines aus Beiden erwählen mußt: entweder die Freundschaft Gottes, oder die Freundschaft dieser Welt. Ziehst du es vor, ein Freund Gottes zu seyn, so mußt du ein Feind der Welt seyn. Willst du aber die Welt lieben, so mußt du Gott hassen. Du hast zwei Wege vor dir: nun bedenke, bevor du einen antrittst, wohin er dich führen wird!

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß nicht gesagt wird: wer in der Welt

leben will, der ist ein Feind Gottes; sondern wer ein Freund dieser Welt seyn will, d. i. wer die Welt liebt, um anzudeuten, daß man wohl in der Welt leben könne, ohne die Welt zu lieben oder ihren Lehren nachzukommen. Ist es dir aber allzuschwer, mit Weltsachen umzugehen, ohne dazu eine Neigung zu tragen, so fliehe sie, damit du kein Feind Gottes wirst. Kannst du sie aber nicht fliehen, so sei wenigstens ihr Freund nicht. „Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig," Röm. 12.; nämlich in euern Gedanken, Neigungen und Werken, gleichwie es ihre Freunde zu thun pflegen; sondern hasset und verwerfet sie, damit ihr Freunde Gottes seid.

## Frucht.

Aus Sachen, die weder gut noch böse zu seyn scheinen, erwähle jene, welche weniger mit der Welt, und mehr mit der Lehre und dem Leben Christi übereinkommen.

## Gebet.

O Gott! der Du deinen Verehrern unsichtbare Güter zubereitet hast! gieße den Eifer deiner Liebe in unsere Herzen ein, damit wir Dich in Allem und über Alles lieben, und deine Verheißungen, welche alle Wünsche übertreffen, erlangen mögen, durch Jesus Christus, deinen Sohn ꝛc. Amen.

## Vierundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Der Geist selbst gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, (sind wir) auch Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlicht werden. Röm. 8. 16, 17.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß das Zeugniß des heiligen Geistes, daß wir Kinder sind, nicht in einer äußerlichen Stimme oder andern sichtbaren Zeichen, sondern in der innerlichen Uebung einer kindlichen Liebe bestehe; kraft der wir die Sünde hassen, und zwar allein darum, weil sie eine Beleidigung Gottes ist, und das Gute üben, weil es zu Gottes Ehre und Wohlgefallen gereicht. Glückselig das Herz, in dem eine so reine Liebe gefunden wird!

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der, welcher ein Kind Gottes, zugleich auch ein Erbe Gottes ist. Ein Knecht wird seiner Dienste wegen belohnt oder beschenkt; einem Kinde aber gehört die Erbschaft, welche da Gott selbst ist. Denn weil die Reichthümer Gottes von Gott nicht getrennt sind, indem er das unendliche Gut selbst ist, auch durch den Genuß nicht vermindert wird; so folgt, daß der, welcher Gott zum Erbtheile hat, Alles habe. Wo ist eine solche Erbschaft auf dieser Welt?

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Erben Gottes auch Miterben Christi sind, d. i. wenn auch nicht natürliche,

doch an Kindesstatt angenommene Erben; die so mit Christus dieselbe Erbschaft erlangen, welche ihm als dem natürlichen Sohne des himmlischen Vaters gebührt. Diese Ehre hat uns Christus erworben durch seine Mühen, sein Leiden und seinen bittern Tod. Wo findet man eine so große Liebe unter den Brüdern dieser Welt?

### Vierter Punkt.

Erwäge die Bedingung zu solcher Miterbschaft; nämlich, daß **wir mit ihm leiden.** Denn die zeitliche Erbschaft erlangt man wohl ohne Verdienst, ja wohl auch schlafend, nicht aber so die ewige. Denn wenn Christus, der natürliche Sohn, seine Erbschaft mit vielem Schweiße und mit vielen Leiden verdienen mußte; um wie vielmehr muß uns solches gebühren, die wir an Kindesstatt angenommen sind! Kannst du aber nicht leiden **wie** Christus, so leide wenigstens **mit** Christus.

### Frucht.

Gewöhne dich an die kindliche Liebe gegen Gott, und hasse aus dieser Liebe das Böse; befleiße dich auch, Christus im Leiden gleichförmig zu werden.

### Gebet.

Allmächtiger und barmherziger Gott, dessen Geschenk es ist, daß alle Gläubigen Dir würdig und aufrichtig dienen! laß uns, wir bitten Dich, die Güter deiner Verheißungen ohne Schwierigkeit erlangen, durch unsern Herrn Jesus 2c. Amen.

## Fünfundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen Eingebornen Sohn hingab. Joh. 3, 16.

### Erster Punkt.

Erwäge das große Wunder: Gott, der alles Gute und Vollkommene, was immer außer ihm seyn mag, in sich vereinigt, liebt Etwas außer sich. „Also hat Gott die Welt geliebt.“ Aber noch ein größeres Wunder ist es, daß der Mensch, obgleich er in und aus sich nichts Gutes hat, sondern Alles von Gott — nichts desto weniger nicht Gott, sondern sich selbst allein liebt. Entsetze dich über dich selbst!

### Zweiter Punkt.

Erwäge das Wörtlein so: So hat Gott die Welt geliebt. Darin sind die vier Eigenschaften der Liebe Gottes nach der Lehre des heiligen Paulus enthalten, nämlich: erstens die Höhe. Nicht einen Menschen oder Engel hat er für uns dargegeben, sondern seinen einzigen Sohn, der ihm in der Wesenheit gleich ist. Mit ihm gab er uns Alles, was er geben konnte. Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns Alle hingegeben hat; wie sollte er nicht Alles uns mit ihm geschenkt haben? Röm. 8, 32.

### Dritter Punkt.

Erwäge die zweite Eigenschaft der Liebe Gottes, d. i. die Tiefe oder Erniedrigung. Denn er hat seinen Eingebornen Sohn gegeben, nicht daß er glorwürdig und ruhmgekrönt auf der Welt herrsche, sondern daß er für

uns sterben und verachtet seyn sollte. Weil wir nicht fähig waren, zur göttlichen Natur zu gelangen, so hat sich die göttliche Natur zu der menschlichen erniedrigt. Bedenke die Tiefe dieser Demuth, und stelle deine Hoffart gegenüber!

### Vierter Punkt.

Erwäge die dritte Eigenschaft der göttlichen Liebe: die Länge. Seine Liebe hatte keinen Anfang gehabt, sie wird auch kein Ende nehmen. Ja, wenn auch der Mensch von Gott durch die Sünde abweicht, so liebt ihn Gott dennoch, damit er wieder aufstehe von seinem Falle und sich bekehre. So lange dauert also die göttliche Liebe! aber wie kurz ist die deinige!

### Fünfter Punkt.

Erwäge die vierte Eigenschaft der göttlichen Liebe: die Weite. Nicht blos etliche Menschen, sondern Alle hat Gott geliebt, also die ganze Welt. Er ließ die Sonne seiner Liebe aufgehen über Gute und Böse, über Gerechte und Ungerechte. Solche Liebe ist zwar ungewöhnlich, aber doch nicht wider die Vernunft. Gott der Unergründliche liebt auch unergründlich. Es begreifen dies blos die Heiligen; darum sagt der Apostel: Erwäge aber, wie deine Liebe beschaffen sei!

### Frucht.

Bestrebe dich, Gott nach den vier erwähnten Eigenschaften zu lieben, die Gott selbst in seiner Liebe gegen uns gezeigt hat.

### Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieße in unsere Herzen die Fülle deiner Gnaden, damit wir deine

unermeßliche Liebe in der Menschwerdung deines Sohnes erkennend, durch dieselbe ermuntert werden, Dich hinwieder jetzt und in Ewigkeit zu lieben, durch denselben Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, welcher ꝛc. Amen.

---

## Sechsundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Das Land, welches den oft darauf fallenden Regen einsaugt, und dienliche Gewächse für diejenigen trägt, die es bauen, empfängt Segen von Gott: wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es verwerflich und dem Fluche nahe, sein Ende ist Verbrennung. Hebr. 6, 7. 8.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß, gleichwie ein Unterschied zwischen der einen und der andern Erdart ist, und beide, obwohl gleich befruchtet, oft die verschiedenartigste Frucht bringen — die eine die gewünschte Frucht, die andere aber nur Disteln und Dornen — so auch zwei Seelen oft gleich von Gott begnadigt, aber auf ungleiche Weise dankbar gefunden werden; weßhalb denn auch die eine gesegnet, die andere verworfen wird.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Seele dem Erdreiche ähnlich ist, welches, obschon fruchtbar, aus sich selbst jedoch nicht das geringste Gewächs hervorzubringen vermag. Sie ist zwar auch fähig zu allem Guten, aber ohne Gnade Gottes vermag sie nichts zu wirken. Seufze daher öfters mit dem Psalmisten zu Gott: Gleich Land ohne Wasser, dürstet meine Seele nach dir. Ps. 142, 6.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß die Gnade Gottes die Seele befruchte, gleichwie der Regen die Erde. Der Platzregen aber sinnbildet die Predigten, Drohungen oder Züchtigungen Gottes. Der stille Regen aber bedeutet die guten Räthe, Eingebungen und innerlichen Antriebe, welche auf die Seele fallen, gleichwie der Regen auf das Feld. Ps. 71. Beide fallen vom Himmel, beide rühren von Gott her, um die Seele zu befeuchten. O wie oft hat der Himmel über dich geregnet, und viel häufiger als über viele Andere, und dennoch bringst du nichts, als Dornen und Disteln hervor!

### Vierter Punkt.

Erwäge, was der unfruchtbaren Erde widerfährt. Erstens wird sie verworfen; denn es ist eines der gewissesten Zeichen der Verworfenheit, wenn man die Gnade Gottes öfter empfangen hat, aber nicht mitwirkt. Zweitens ist sie dem Fluche nahe; denn eine so große Undankbarkeit kann von Gott nicht lange geduldet, sondern muß ehestens abgestraft werden. Drittens, ihr Ende ist Verbrennung, d. i. die Strafe des ewigen Feuers. Du aber sei eine fruchtbare Erde, welche den Segen von Gott empfängt, daß er sie erfülle und reich mache. (Ps. 64, 10.)

### Frucht.

Man soll sich täglich zu guten Werken ermuntern, um dadurch den vielfältig erlangten Gnaden Gottes einigermaßen zu entsprechen.

### Gebet.

Deine Gläubigen, o Gott! bekräftige der erbetene Segen, welcher sie niemals von deinem

Willen abweichen, und deiner Gnaden beständig genießen lasse, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn ꝛc. Amen.

---

## Siebenundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

In Allem, was du thust, behalte die Oberhand. Ekkl. 33, 23.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß du zuvörderst den Stand, in welchen dich Gott gesetzt hat, liebgewinnen und seine Obliegenheiten auf das gewissenhafteste erfüllen sollst. Die Meinung, als ob du in einem andern Stande höhere Werke üben, und heiliger leben könntest, ist eitel und betrüglich. Gott will nicht diese, sondern die Werke deines Standes von dir erfüllt wissen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß die Heiligkeit nicht in den Werken, sondern im Menschen ist. Sie besteht also nicht in der Größe und Vortrefflichkeit des Werkes, sondern in der vortrefflichen Verrichtung des Werkes. Auch die geringsten und scheinbar abgeschmacktesten, ja sogar ekelhaften Werke, wenn sie dein Stand von dir fordert, sind vortrefflich und groß und fähig, dich heilig zu machen, wenn sie mit Vollkommenheit verrichtet werden.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß zu dieser Vortrefflichkeit zwei Stücke erfordert werden: 1. Die innere und reine Meinung, daß du durch deine Werke Gott gefallen und seine Ehre

befördern wollest; denn außerdem sind es zwar nicht sündhafte, aber doch nicht mehr als menschliche Werke. 2. Die Vereinigung derselben mit den Werken und Verdiensten Jesu Christi; denn dadurch werden unsere Werke gleichsam geheiligt, erhalten so zu sagen eine höhere Weihe und Bedeutung, und sind angenehm vor Gott, wie Paulus sagt Eph. 1.

### Vierter Punkt.

Erwäge, daß man, um die Werke noch vortrefflicher zu verrichten, die Begierde damit verbinden soll, noch viel Mehr zu thun, als man wirklich thut. Arbeitest du bist zum Schweiße, so verlange auch das Blut für Gott zu vergießen. Leidest du irgend einen Schmerzen, so verlange dazu noch, mit Christo gekreuziget zu werden. So wirst du deine Werke erweitern und durch ihre Vereinigung mit der Begierde, Mehr zu thun, Mehr zu leiden, sie größer und angenehmer machen vor Gott. Endlich empfiehl deine Werke gleich anfangs Gott, und bitte ihn, er möge sie dich ohne Eitelkeit, Ungeduld oder Verdruß verrichten lassen.

### Frucht.

Richte alle deine Werke auf Gott, vereinige sie mit den Werken Jesu auf Erden, erweitere sie durch die Begierde, und empfiehlt sie Gott. Uebe dieses täglich frühmorgens, und erneuere es unter Tags manchmal.

### Gebet.

O Herr! wir bitten Dich, Du wollest unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade zuvorkommen,

damit alle unsere Gebete und Werke mit Dir jederzeit anfangen, und durch Dich angefangen, mit Dir geendet werden, durch Jesus rc. Amen.

---

## Achtundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Mein Volk wohnet in der Schöne des Friedens, in sichern Hütten, in überschwänglicher Ruhe. Isai. 32, 18.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß unter dem Volke Gottes jene verstanden werden, welche über ihren Eigenwillen, ihre Begierden und über sich selbst herrschen. Denn wer noch wider diese Feinde zu streiten hat, der hat keine Zeit, in Ruhe zu wohnen.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß der ruhen werde in der Schöne des Friedens, welcher tapfer gestritten und über sich selbst gesiegt hat. Der heilige Augustin begreift unter der Schöne des Friedens eine ruhige Lebensweise, die im Frieden mit Gott, mit dem Nächsten und mit uns selbst besteht. Mit Gott, indem wir unsern Willen dem göttlichen unterordnen; mit dem Nächsten, indem wir ihn christlich lieben und ihm unnöthigen Verdruß zu ersparen suchen; mit uns selbst, indem wir unsere Sinnlichkeit der Vernunft unterwerfen. Gewiß eine wahre Schönheit im Frieden!

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß der Gerechte, wenn er einst von der Schöne des Friedens hier scheidet, dort jenseits in

sichern Hütten wohnen wird. Er wird ruhen in den fünf Wunden Christi, gleich einer Taube in den Steinritzen, wohin ihr der höllische Stoßvogel nicht folgen und sie nicht beunruhigen kann. Er wird sein Vertrauen nicht auf seine Werke setzen, denn diese sind ein unsicheres Gut und täuschen uns oft; wohl aber wird er vertrauen auf die Marter dessen, der für ihn gelitten hat, und bei dem er sicher seyn wird.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß nach den sichern Hütten, nach dem Tode, bald eine überschwängliche Ruhe folgen wird, d. i. die himmlische Freude, welche mit Recht überschwänglich genannt wird im Gegensatze zu den zeitlichen Gütern, die den Menschen nicht befriedigen oder beruhigen, sondern belästigen und arm machen. Alsdann wird die Seele sich sättigen mit ewiger Sättigung, im Genusse des höchsten und lieblichsten Gutes, nämlich ihres Gottes.

## Fünfter Punkt.

Erwäge, daß man zu dem Volke Gottes gehören müsse, um solche Glückseligkeit genießen zu können; d. h. daß man Gott allein angehören müsse. Verlangst du daher den Frieden in diesem Leben, so streite vorher tapfer; begehrst du die Sicherheit im Tode, so fürchte jetzt, Gott zu beleidigen; und willst du Ruhe nach dem Tode, so liebe die Arbeit in diesem Leben, damit der Geist und nicht das Fleisch zu dir sage: Du sollst ruhen von deinen Mühen. Apostgsch. 14, 13.

## Frucht.

In Abtödtung unserer Begierden sollen wir keine

Mühe scheuen, und dann des zeitlichen Friedens und der ewigen Ruhe versichert seyn.

### Gebet.

Verleihe, o Gott des Friedens! deinem Volke die wahre Ruhe des Herzens, damit wir in Abtödtung unser selbst Dich hier fürchten und lieben, mit wahrer Sicherheit von hier scheiden, und dort jenseits die überschwängliche Ruhe genießen mögen, durch unsern Herrn Jesus Christus ꝛc. Amen.

---

## Neunundzwanzigster Tag.

### Betrachtung.

Israel wird zu Schanden über seinen Rathschlägen. Osee 10, 6.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß der, welcher in allen Dingen seinem Eigenwillen folgt, keine Ruhe, sondern Schande und Verwirrung zu gewarten habe. Willst du sicher gehen und ruhig leben, so erwähle dir einen Führer, von dem du geleitet wirst, und in jeder zweifelhaften Lage Rath und Hilfe erlangen kannst.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, daß Fleisch und Geist, Sinnlichkeit und Verstand, Körper und Seele in immerwährendem Kampfe stehen. Wie könnte nun der Streit zwischen diesen zwei Partheien ohne Schiedsrichter beigelegt werden? Dieser aber soll dir dein Seelsorger seyn.

### Dritter Punkt.

Erwäge, daß sich dieser Streit auch bei Gelehrten

und Erleuchteten findet, und daß dieselben, wie jeder Andere zu Schanden werden, sobald sie ihre eigenen Richter seyn wollen. Traue daher niemals deiner eigenen Weisheit oder Heiligkeit; sondern folge der Ermahnung Christi, die er Saul gab: Es wird dir gesagt werden, was du thun sollst. Apostelgesch. 9, 7. O wie wohl ist dem, der ohne Furcht, zu irren, sicher dahin gelangt, wohin ihn sein Führer leitet!

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß diejenigen, welche ihrem Eigenwillen folgen, nicht blos keine Ruhe, sondern vielmehr Schande und Spott davon tragen. Jonas gerieth durch seinen Willen zwar auf das Schiff; ward aber unruhig und zu Schanden. Hernach setzte ihn Gott in den Wallfisch, worin er sicher war, zu großem Ansehen gelangte, und durch die erste Predigt die große Stadt Ninive bekehrte. Laß also Gott über dich walten; denn deine Anschläge sind dir selbst gefährlich.

## Frucht.

Unterwirf dich gerne dem Urtheile eines Andern, besonders in Dingen, welche die Seele oder Seligkeit betreffen.

## Gebet.

Wir bitten Dich, verleihe uns, allmächtiger Gott! daß dein Volk auf den Wegen des Heiles wandle, und denen, die Du ihm zu Führern und Lehrern gegeben hast, treulich folge, und durch deren Rath geleitet, glücklich dahin gelangen möge, wo der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, zu

deinem Sohne, unserm Herrn Jesus Christus, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste 2c. Amen.

---

## Dreißigster Tag.

### Betrachtung.

Die Wurzel aller Uebel ist die Habsucht: Einige, die sich ihr ergaben, sind vom Glauben abgefallen, und haben sich in viele Schmerzen verwickelt. I. Tim. 6, 10.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß in der heiligen Schrift die Hoffart der Ursprung aller Sünden genannt wird, gleichwie der Stamm der Ursprung der bösen Früchte ist; daß aber die Geldgier noch schädlicher sei, und darum die Wurzel aller Uebel genannt wird. Aus ihr nämlich entspringen nicht nur alle Uebel, sondern werden auch durch sie genährt. Ja selbst die Hoffart wird ihre Pläne nicht in Ausführung bringen können, wenn nicht der Geiz das Geld dazu hergibt. Folglich ist die Habsucht sehr schädlich!

### Zweiter Punkt.

Erwäge, wie der Apostel gleich das größte Uebel der Habsucht hervorhebt, d. i. den Abfall vom Glauben. Denn der Unglaube entsteht, indem diese Habsüchtigen, um den Vorwürfen ihres Gewissens zu entgehen, zu zweifeln anfangen über die Wahrheit jener Dinge, die ihnen von dem künftigen Leben gesagt worden sind. Sie malen sich sodann andere und freiere Lehren über diese Punkte vor, fallen von einem Irrthume in den andern, und werden auf diesen Irrwegen zuletzt noch Atheisten oder Gottesleugner.

## Dritter Punkt.

Erwäge, daß nicht gesagt ist: Einige, die Geld hatten, sind vom Glauben abgefallen; sondern: Einige, die sich der Habsucht ergaben. Denn man kann Geld haben und dabei großen Nutzen schaffen, falls es zur Ehre Gottes angewendet oder den Armen gespendet wird. Es wird also blos die Begierde zu haben, die Lust am Besitzthum getadelt.

## Vierter Punkt.

Erwäge, daß nebst dem Unglauben noch viele andere Uebel von der Habsucht ausgehen. Sie haben sich in viele Schmerzen verwickelt, und zwar in Schmerzen der Sünde und Strafe. Sie säen, sagt Job, Kap. 4, Schmerzen aus, d. i. die Bosheit der Sünde — und ernten sie wieder ein, d. i. die Schmerzen der Pein. Sieh, wie wahr es also sei, daß die, welche reich werden wollen, in Versuchung und in Fallstricke des Teufels fallen, I. Tim. 6, 9., woraus sie sich in Ewigkeit nicht werden loswinden können.

## Fünfter Punkt.

Erwäge, daß der Habsüchtige alle Kräfte anstrengen muß und soll, um sich davon wieder los zu machen. Die Hoffart ist der Stamm, andere Laster sind die Aeste — beide sind schwer zu bezwingen; jedoch man kann endlich noch den Stamm oder die Aeste umhauen. Aber der Geldgeiz ist die Wurzel und die heftigste unter allen Leidenschaften; folglich bedarf seine Ausrottung die größte Gewalt, die wir nur durch das Gebet und reichliches Almosen erlangen, und ihn dadurch aus den Herzen reißen können.

### Frucht.

Nach Reichthum sollst du nicht trachten; den Dürftigen aber mit Unterstützung gern an die Hand gehen.

### Gebet.

Allmächtiger Gott! ersticke in unsern Herzen die Begierde nach zeitlichem Gute, und gieße uns mildreich das Verlangen des ewigen Lebens ein, damit wir nach verkosteter Süßigkeit desselben alles Irdische ablegen, und Dir, dem höchsten Gute, unzertrennlich anhangen mögen, durch Jesus Christus 2c. Amen.

---

## Einunddreißigster Tag.

### Betrachtung.

Ich will dich führen auf die Wege der Gerechtigkeit. Wenn du sie gehest, werden deine Schritte nicht beengt, und wenn du laufest, wirst du nicht anstoßen. Sprichw. 4, 11. 12.

### Erster Punkt.

Erwäge, daß die Gebote Gottes die Wege der Wahrheit genannt werden, welche nämlich, gleich den Heerstraßen, aller Welt bekannt sind. Die evangelischen Räthe aber sind die Wege der Gerechtigkeit, die man mit allem Fleiße erlernen soll. Bitte Gott, daß er dir hiezu einen Führer sende.

### Zweiter Punkt.

Erwäge, warum die evangelischen Räthe gleichfalls Wege genannt werden: Erstens, weil auch sie, obwohl

scheinbar nur Fußsteige, uns eine gebahnte Straße bieten, wenn wir eine zeitlang darauf wandeln: wenn du sie gehst, werden deine Schritte nicht beengt werden. Je länger man darauf geht, desto schneller und rascher wird unser Gang, so daß man auch im Laufen nicht müde, sondern nur noch kräftiger und gestärkter wird.

## Dritter Punkt.

Erwäge die zweite Ursache, warum die evangelischen Räthe Wege sind. Nämlich weil beständig Wanderer auf ihnen sich finden; freilich nur wenige, aber um so vortrefflichere; sowie denn überhaupt Alles, was gemein ist, das Kostbare an Zahl weit übertrifft, aber am Werthe vom Kostbaren weit übertroffen wird.

## Vierter Punkt.

Erwäge die dritte Ursache: Nämlich die evangelischen Räthe sind sogar noch kürzere und geradere Wege zum Himmel, als jene der Gebote im Allgemeinen. Alle Geschäfte dieser Welt sind mehr Umschweife und Hindernisse, als Förderungen zur Tugend. Wer aber sich davon befreit, geht rascher vorwärts, und wird nicht anstoßen.

## Fünfter Punkt.

Erwäge, daß die evangelischen Räthe Wege der Gerechtigkeit genannt werden; nicht daß sie den Menschen verbinden, sie zu halten, sondern nur, weil sie vollkommen und geeignet sind, die ewige Glückseligkeit leichter und gewisser zu erlangen. Sie werden Räthe genannt, weil es rathsam ist, sie zu halten, sowohl Gottes als

unser selbst wegen: uns zum Nutzen und zur Seligkeit, Gott zur Ehre und zum Lobe.

Frucht.

Nicht allein die Gebote, sondern auch die evangelischen Räthe soll man sich befleißen zu halten, so viel es der Stand eines Jeden zuläßt.

Gebet.

Stehe, o Herr! unserm demüthigen Gebete bei, und befördere die Wege deiner Diener in der Wohlfahrt ihres Heils; damit wir in der Unbeständigkeit dieses Lebens durch deine Hilfe beschützt, zum Ziele der glückseligen Ewigkeit gelangen mögen, der Du mit dem Sohne und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Segneri, Paolo,

Tägliches Himmelsbrod der Seele oder kurze Betrachtungen auf alle Tage des Jahres (Manna animae)

Bd.: 1

Augsburg 1848

Asc. 4483 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267670-1